Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 25. März 1891.

Heeresreform.

Auf keinem Gebiete des öffentlichen Lebens wird so viel reformirt, wie auf dem des Militarismus. Für keine Reformthätigkeit stehen so viele Millionen zur Verfügung, wie für die militärische. Die Einführung eines neuen Gewehrs, die eine technische Reform ersten Ranges bedeutet, die Einführung des rauchlosen Pulvers, die auf die Schlachten der Zukunft einen gewaltigen Einfluß hat, das sind Verbesserungen, welche den Militäretat um Summen erhöhen, mit denen man zehn neue Schulgesetze durchführen könnte. Die militärische Reformthätigkeit, die sich auf technische Verbesserungen erstreckt, ist in den allerletzten Jahren Hand in Hand gegangen mit der Einführung eines neuen Exercier-Reglements, das mit manchem alten Zopf aufgeräumt hat. Wenn an dieser Rührigkeit der Militärverwaltung irgend etwas auszusetzen ist, so ist es nur der eine Umstand, daß sich eine gleich praktische Reformthätigkeit nicht auch auf dem Gebiete wahrnehmen läßt, von dem aus eine Verbesserung und Hebung des Geistes der Armee in Angriff genommen werden muß.

Die letzten Tage der Etatsberathung im Reichstage haben die Blicke der Oeffentlichkeit wieder einmal auf Uebelstände des Militärwesens hingelenkt, die als solche in den weitesten Kreisen des Volkes anerkannt werden, und im Reichstag selbst würde von diesen Dingen nicht so eingehend gesprochen worden sein, wenn nicht einige Wochen resp. Monate zuvor bestimmte Thatsachen vorgekommen wären, welche auf das Vorhandensein bedenklicher Mißstände nur zu deutlich hinwiesen. Wenn seit nunmehr 20 Jahren eine Abänderung der Militär-Strafproceßordnung von Juristen und Laien als ein nothwendiges Zugeständniß an die Humanität des 19. Jahrhunderts, an den Gedanken der „allgemeinen Wehrpflicht" dringend gefordert wird und wenn andauernd noch die lebhaftesten Zweifel daran gehegt werden, ob wir in diesem Jahrhundert eine, dem gegenwärtigen Stande der strafrechtlichen Wissenschaft entsprechende Regelung des Militärgerichtsverfahrens noch erleben werden, so liegt hier einer derjenigen wunden Punkte vor, bei denen eine gesunde Reformthätigkeit auf militärischem Gebiete vor Allem einsetzen sollte. Ein andrer Gegenstand, der den Reformeifer unsrer Militärs einmal so eingehend wie möglich beschäftigen sollte, ist das mit den Soldatenmißhandlungen und deren Ahndung im innigsten Zusammenhange stehende Beschwerdeverfahren. Der Kriegsminister pries das militärische Beschwerderecht, wie es jedem Soldaten klar gelegt werde, als ein unfehlbares Mittel, dem Beschwerdeführer die ihm gebührende Genugthuung zu verschaffen, jedem Schuldigen die verdiente Strafe zu Theil werden zu lassen. Von einem früheren Offizier konnte dem Minister sofort erwidert werden, was Jeder weiß, der die praktischen Verhältnisse mit der geschriebenen Theorie vergleicht: daß die erfolgreiche Ausübung des Beschwerderechts eine Kunst sei, zu deren Anwendung dem gemeinen Soldaten so ziemlich jede Fähigkeit, in den meisten Fällen aber aus oft gekennzeichneten Gründen der Muth fehle.

So giebt es bei der Armee ohne Zweifel Vieles, was den veränderten Zeitverhältnissen gemäß einer Umänderung, d. h. Verbesserung dringend bedarf. Eine freimüthige, objective, leidenschaftslose Kritik vorhandener Uebelstände sollte unsrer Militärverwaltung willkommen sein; hat doch der Kriegsminister selbst im Reichstage erklärt, die Armee brauche die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen.

In diesem Sinne erwerben sich vielleicht die „Schriften zur deutschen Heeresreform", die zur Zeit im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart herausgegeben werden, ein nicht zu unterschätzendes Verdienst, wenn sie auf solche Einrichtungen des Heeres mahnend und warnend und zur Reform rathend hinweisen, an die bisher der sonst so lebendige Verbesserungseifer der Militärverwaltung nicht hat herangehen mögen.

In der ersten der erwähnten Schriften beleuchtet ein höherer Offizier das sehr zeitgemäße Thema „Die Mißbräuche der militärischen Dienstgewalt und das Beschwerderecht im deutschen Heer" in lehrreicher Weise, indem er den authentischen Wortlaut der Vorschriften über die Beschwerden wiedergiebt und an denselben, von Paragraph zu Paragraph fortschreitend, kritische Bemerkungen anknüpft, welche das Unzureichende und Veraltete dieser Vorschriften zur Evidenz nachweisen. Dabei zeigt sich, daß das Beschwerderecht der Offiziere nicht viel weniger einwandfrei geordnet ist, als das der Gemeinen. Von Interesse ist die Mittheilung des Verfassers, die natürlich von einem Außenstehenden nicht controlirt werden kann, daß von den Bestimmungen „Beschwerden" den Truppen nur sehr wenige Exemplare zur Verfügung stehen, per Bataillon 2 und per Compagnie 5, welche im Gewahrsam des Hauptmanns oder Feldwebels seien, so daß der Untergebene im Bedarfsfalle sich erst die Aushändigung eines solchen Exemplars erbitten müsse. Wie dürftig und einseitig das Beschwerderecht in den Instructionsbüchern behandelt ist, weist der Verfasser in seiner Broschüre an anderer Stelle nach. Es scheint somit dem gemeinen Soldaten nicht leicht genug gemacht zu werden, sich ausgiebig über sein Beschwerderecht zu informiren. Bei alledem muß stets im Auge behalten werden, daß die aus Unkenntniß der bezüglichen Vorschriften entspringenden Mißgriffe im Beschwerdeverfahren streng bestraft werden, und daß bei unrechtmäßig verhängten Strafen die Beschwerde erst nach Verbüßung der Strafe (unter Umständen kann ein Regimentscommandeur eine Strafe von 4 Wochen Arrest decretiren!) anhängig gemacht werden darf. Bücher, wie das hier besprochene, verdienen eine möglichst weite Verbreitung, damit die Erkenntniß vorhandener Mißstände sich möglichst Vielen erschließe. Nur wenn die öffentliche Meinung einmüthig eine Abstellung vorhandener Uebelstände fordert, hat der Reichstag das nöthige Gewicht, seine berechtigten Forderungen auf Ausmerzung der bedenklichsten Fehler des Militärwesens durchzusetzen.

In der zweiten der „Schriften zur deutschen Heeresreform" schreibt ein activer Offizier: „Wir haben uns nach und nach daran gewöhnt, den Geist unseres Militarismus als etwas Unfehlbares zu betrachten; während auf technischem, tactischem und strategischem Gebiet ein rastloses Vorwärtsstreben unser Heerwesen charakterisirt, stehen wir in diesem Punkte auf dem Standpunkt des militärischen Papstthums." Der Satz hat etwas Richtiges. Man muß sich erinnern, daß der den beschränkten Unterthanenverstand in seine Schranken verweisende Ausspruch: das muß die Militärverwaltung besser verstehen, in vielen Fällen der einzige Einwand ist, der gegen Reformbestrebungen, die alle Welt für gerechtfertigt hält, erhoben wird. Aus diesem Gedanken heraus ist wohl auch die Militär-Schriftstellerei in letzter Zeit eine mißliebige Thätigkeit geworden. Nicht mit Unrecht schrieben daher vor Kurzem die „Hamb. Nachr.": „Es scheint ein zweifelhafter Vortheil der Armee zu sein, daß alles von Oben gegebene bei uns als ein unfehlbares Dogma angesehen werden muß, worüber kaum nachzudenken, geschweige denn mündlich oder schriftlich zn discutiren ist. Vielmehr liegt hierin der Krebsschaden unserer Militärlitteratur, der Grund zu ihrer Dürftigkeit und Aengstlichkeit gegenüber derjenigen des Auslandes. Auch dem Berufenen wird der Muth genommen, frei und offen, doch nur zum Wohle des Heeres und Vaterlandes, über die ernstesten und wichtigsten militärischen Dinge seine Meinung zu äußern und so klärend und anregend dem Ganzen zu nützen. Alles „Salz" können die obersten Behörden allein auch nicht liefern."

Gewiß nicht, darum heißen wir auch die zweite der Heeresreform-Schriften willkommen, die das Thema behandelt: „Was leistet unser Heer als Erziehungsanstalt? Was müßte es leisten im Einklang mit den Forderungen der Zeit?" Die Broschüre hat die Tendenz, darzuthun, daß mit dem bloßen militärischen „Drill" der Rekruten die Aufgabe unsrer Offiziere nicht abgeschlossen sein sollte, sondern daß dieselbe erst ihre höhere Weihe zu erhalten hätte dadurch, daß der Offizier der Erzieher des Soldaten in staatsbürgerlicher Hinsicht würde. Der Offizier müßte seine Untergebenen einführen in die Erkenntniß und Würdigung unsres constitutionellen Verfassungslebens ꝛc. Daß hier etwas verlangt wird, was unsere Offiziere, vor Allem unsere jungen Lieutenants, gar nicht zu leisten im Stande sind, giebt glücklicherweise der Verfasser selbst zu, und es ist auch nicht diese vor der Hand utopistische Forderung, welche uns seine Ausführungen sympathisch macht. Vielmehr lassen wir diese Brochüre nur deshalb gelten, weil sie die gesunde Forderung vertritt und mit vernünftigen Gründen belegt, daß der Offizierstand aufhören sollte, eine Sonderstellung einnehmen zu wollen, da seine Abgeschlossenheit dem Geiste unseres Wehrsystems direct entgegengesetzt sei und sich einst bitter rächen müsse. Wenn dergleichen den Offizieren von einem Offizier gesagt wird, so hilft es vielleicht ein wenig. Und das wäre auch schon immer ein willkommener Beitrag zur „Heeres-Reform!"

Deutschland.

△ **Berlin,** 23. März. [Der Paßzwang in Elsaß-Lothringen.] Die Nachricht von den Erleichterungen, welche in den erst kürzlich wieder festangezogenen Paßvorschriften im Reichslande Platz greifen sollen, wird von allen ruhig und besonnen Denkenden mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden. Sie mußte einigermaßen überraschen, nachdem vor wenigen Tagen der Kaiser der reichsländischen Deputation, welche ihm ein ähnliches Bittgesuch vortrug, einen wenigstens vorderhand abschlägigen Bescheid ertheilt hat. Gleichwohl scheint in den beiden Thatsachen kein directer Widerspruch zu liegen. Die neuen Verordnungen enthalten nur mancherlei Milderungen, rütteln aber nicht an dem Princip des Paßzwanges, welcher weiter aufrechterhalten wird. Eine principielle Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse aber schien der Monarch unter gewissen Bedingungen für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Die neuen Verordnungen wollen nur zum Theil zurücknehmen, was in einem Augenblick der Erregung beschlossen worden war. Und ein solcher Schritt darf keineswegs als ein Zeichen von Schwäche und Wankelmuth aufgefaßt werden; er zeigt im Gegentheil das redliche Bemühen, das zu Ehren zu bringen, was bei unbefangen prüfender Ueberlegung als recht und billig anerkannt worden ist. Als es der rüden Lungenkraft des Herrn Déroulède und seiner Sippe gelungen war, die Stimme des gebildeten Paris niederzuschreien, als die französischen Maler sich feig vor dem leeren Lärm verkrochen und von der bereits zugesagten Betheiligung an der Berliner Kunstausstellung nichts mehr wissen wollten, da lag in Berlin der Gedanke nahe genug, den unfreundlichen und herausfordernden Nachbarn durch eine ernüchternde Maßregel zu antworten. So griff man in der Eile zu einem Mittel, welches zwar bemerklich machte, daß man auf deutscher Seite keineswegs gewillt sei, mit sich spaßen zu lassen, das sich aber in praktischer Hinsicht als nichts weniger als zweckdienlich erweisen mußte. Die bereits zugestandenen Erleichterungen des Paßwesens an der reichsländischen Westgrenze wurden kurzweg wieder aufgehoben. Was aber wurde damit erreicht? Wer wurde durch die strenge Durchführung der bestehenden Vorschriften getroffen? Herr Déroulède und die Seinen haben persönlich nicht das mindeste Interesse daran, ob die Paßvorschriften straff angezogen oder locker gehandhabt werden; höchstens könnten sie mit der strengeren Handhabung sympathisiren, weil dadurch die Unzufriedenheit der reichsländischen Bevölkerung mit den gegenwärtigen Zuständen nur wach gehalten und genährt werden muß. Den Schaden aber hat die reichsländische Bevölkerung selbst zu tragen, welche doch gewiß für die Ausschreitungen der Pariser Chauvinisten nicht verantwortlich gemacht werden kann; sie leidet schwer unter der Hemmung und Unterbindung des Grenzverkehrs. Mit ihr freilich auch die Bewohner der den Reichslanden benachbarten französischen Districte; allein diese sind gleichfalls an jenen Pariser Vorgängen unschuldig. Das heiße Aufflackern des französischen Deutschenhasses ist, wie es nicht anders zu erwarten war, in die Luft verpafft. Was davon übrig geblieben, ist eine recht bedenkliche Blamage für die Pariser Künstlerschaft und für die Pariser öffentliche Meinung überhaupt, welche sich von einer Handvoll Schreiern tyrannisiren läßt. In den Beziehungen der beiden Staaten zu einander hat sich keine Aenderung vollzogen. Es ist nur natürlich, wenn jetzt auch die Maßregel gemildert wird, deren strenge Anwendung sich auf keinen zureichenden Grund mehr zu stützen vermag.

[Tages-Chronik.] Der Kaiser wird, wie bereits gemeldet, unmittelbar nach Ostern sich zunächst nach Bredow bei Stettin begeben, um auf der Schiffswerft der Actiengesellschaft Vulcan sich neue Schiffsbauten anzusehen; der Präsident des Aufsichtsrathes, Geheimrath Schlutow, war aus diesem Anlaß in den letzten Tagen in Berlin. Von Stettin fährt der Kaiser nach Lübeck, um der alten Hansestadt den längst erbetenen und in Aussicht gestellten Besuch abzustatten, der sich bisher nicht hatte verwirklichen lassen. Von Lübeck aus begiebt sich der Kaiser voraussichtlich auf dem Seewege auf einem Avisodampfer von Travemünde aus nach Kiel, um dort Marine-Inspectionen wahrzunehmen. Der Aufenthalt in Kiel dürfte mehrere Tage beanspruchen.

Die „B. B.-Z." giebt unumwunden zu, daß das Geschenk an Herrn von Bötticher aus dem Welfenfonds herrühre. Sie betont nämlich, daß es feststeht, Staatsminister von Bötticher habe sich in dem Glauben befunden, Kaiser Wilhelm I. habe ihm durch ein verzinsbares Darlehen aus dem ihm zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds geholfen, um ihn einer Verpflichtung zu entheben, durch deren Consequenzen er gezwungen gewesen wäre, seine Stellung niederzulegen. Als Staatsminister von Bötticher erfuhr, daß das Geld aus dem Welfenfonds herrührte, als die Angelegenheit einen unerwarteten Staub aufwirbelte, war es der Minister selbst, der sein Portefeuille in die Hände des Kaisers zurücklegen zu wollen erklärte.

Es wurde schon gemeldet, daß dasselbe Blatt die Ansicht ausspricht, daß die Frage der Aufhebung des Welfenfonds demnächst durch die Initiative des Kaisers aufgerollt werden wird. Die Verhandlungen darüber seien bereits in officielle Wege geleitet. Die „B. B.-Z." meint, die Lösung der Frage sei eine sehr einfache. „Sie ergiebt sich — so schreibt das Blatt — aus der Thatsache, daß der Herzog von Cumberland seinen Frieden mit Preußen noch nicht gemacht hat, noch machen zu wollen sich gewillt zeigt. So lange dieser Zustand dauert, besteht für Preußen das durch Gesetz von 1868 begründete Recht, feindseligen Unternehmungen welfischer Gegner die Spitze abzubrechen, sei es schon durch Ueberwachung, sei es durch Abwehr. Geheime Wege braucht aber Preußen dazu nicht mehr einzuschlagen, denn die einzige geheime „Ueberwachung" durch diplomatische oder Agenten-Hilfe ist Reichssache und mag vom Reich besorgt werden aus Reichsmitteln. Preußen kann seinerseits den welfischen Unternehmungen nicht besser, und auch nicht anders vorbeugen, als dadurch, daß es seine eigenen Interessen staatswirthschaftlicher Natur so kräftig als möglich entwickelt. Das führt zu dem einfachen Schlusse: die Zinsen aus dem Welfenfonds jährlich zur Staatskasse zu vereinnahmen, bezw. im Staatshaushalt mit zu verwenden, vorwiegend natürlich zu Gunsten der Provinz Hannover, und dies so lange, als die gegenwärtigen Beziehungen des Herzogs von Cumberland zu Preußen fortdauern.

[Eine für den Reichstagswähler bemerkenswerhe Sache] fand in vierter Instanz vor der I. Strafkammer des Berliner Landgerichts II ihren endgiltigen Abschluß. Es handelte sich dabei im Wesentlichen um die Frage: „Sind Reichstagswähler berechtigt, auch außerhalb ihres Wahlbezirks der öffentlichen Wahlhandlung als Beauftragte eines Central-Wahlcomités u. dgl. beizuwohnen?" Vor der vorjährigen Reichstagswahl hatte der Landrath des Teltower Kreises die Wahlvorsteher angewiesen, Personen, welche nicht innerhalb des Wahlbezirks wahlberechtigt sind, ohne Weiteres aus dem Wahllocal hinaus zu weisen. Von dieser Befugniß machte der Bürgermeister Schottmüller in Trebbin als Wahlvorsteher Gebrauch: als sich am 1. März bei der Stichwahl ein Beauftragter des socialdemokratischen Wahlcomités, der Maurer Karl Müller, vor Beginn der Wahlhandlung im Trebbiner Rathhaussaal einfand, wurde er durch den Amtsdiener fortgewiesen und erhielt hinterher eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt, weil er, gestützt auf den § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1866, den Anordnungen zu folgen sich weigerte. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 10 M. Geldbuße verurtheilt, die Strafkammer des Landgerichts II dagegen auf Freisprechung erkannt. Die Berufungskammer hielt es für unzutreffend, den Begriff der Oeffentlichkeit der Wahlhandlung nach § 9 auf die „Wahlberechtigten desselben Bezirks" beschränken und dem Angeklagten imputiren zu wollen, daß er sich unbefugt in dem Wahllocale aufgehalten habe. Das Kammergericht hat diese Auslegung des § 9 auch seinerseits für richtig anerkannt. Das Kammergericht hat es gleichfalls für eine irrige Ansicht des Wahlvorstehers in Trebbin erachtet, daß nur die Wähler des betr. Bezirks befugt seien, der Wahlhandlung beaufsichtigend beizuwohnen, und dem gegenüber die Ansicht des Berufungsrichters nicht als rechtsirrthümlich erkannt, wonach allen Wählern im Deutschen Reiche der Zutritt zu jeder Wahlhandlung gestattet sei. Das Kammergericht beruft sich in dieser Beziehung ausdrücklich auf betreffende Kundgebungen des Bundescommissars v. Puttkamer in den Reichstags-Sitzungen vom 20. März 1869 und 13. Mai 1869 und kommt zu dem Schluß, daß sowohl der Wahlvorsteher wie auch der Polizeisergeant Hoff, welcher den Müller gewaltsam aus dem Locale entfernte, sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes befanden und Müller auf Grund dieses Vorfalls weder des Hausfriedenbruches noch des Widerstandes schuldig sei. Trotzdem ist die Strafsache nochmals an die Berufungskammer zurückgegangen, weil das Kammergericht eine Prüfung darüber vermißte, ob sich der Angeklagte nicht eines Widerstandes in dem Augenblicke schuldig gemacht, als er auf dem Rathhausflur laut lärmte und bei seiner deswegen angeordneten Abführung dem Polizeisergeanten sich widersetzte. Das Ergebniß dieser abermaligen Prüfung war, daß Müller auf Antrag des Staatsanwalts selbst freigesprochen wurde. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

[Eine Anklage wegen Stempelsteuer-Hinterziehung,] welche eine gewisse principielle Bedeutung hat, beschäftigte am Montag in der Berufungsinstanz die Strafkammer VIa des Berliner Landgerichts. Der an der Berliner Fondsbörse thätige vereidete Makler H. erhielt am 4. October 1889 von der Bank für Handel und Industrie den Auftrag, 15000 M. Hibernia- und Schamrock-Actien zu kaufen, und bevor er noch den Auftrag ausgeführt hatte, erhielt er von derselben Bank den Auftrag, ganz dieselbe Summe derselben Actien zu verkaufen. Der Makler H. stellte über den Verkauf eine Schlußnote aus, in welcher er auf jeder ihrer

Hälften als Geber die genannte Bank und als Nehmer gleichfalls dieselbe Bank als Gegenstand des Geschäfts der erwähnten Actien bezeichnete und beide Schlußnotenhälften mit je einer Stempelmarkenhälfte zum Werthbetrage von 2 M. versah. Nach Ansicht des Stempelfiscals wären aber zwei Anschaffungsgeschäfte zu beurkunden und die Stempelabgaben von zwei Geschäften zu entrichten gewesen und der Makler H. hätte somit 2 M. Stempel hinterzogen und eine Strafe von 100 M. verwirkt. Das Schöffengericht trat dieser Auffassung nicht ganz bei, sondern glaubte nur auf Grund des § 33 des Reichsstempelgesetzes vom 29. März 1885 eine Ordnungsstrafe in Höhe von 30 Mark über den Angeklagten verhängen zu müssen. Hiergegen war von beiden Seiten Berufung eingelegt worden. Der Staatsanwalt war mit der Verhängung einer bloßen Ordnungsstrafe nicht zufrieden, sondern beantragte, den Angeklagten zu einer Stempelstrafe von 100 Mark zu verurtheilen. Rechtsanwalt Flatau dagegen beschwerte sich selbst gegen die Ordnungsstrafe und hielt die völlige Freisprechung für geboten. Die Ansicht des Staatsanwalts, daß hier zwei Anschaffungsgeschäfte vorliegen, sei falsch, denn thatsächlich liege überhaupt gar kein Geschäft vor und nicht die Schlußnota, sondern ein wirkliches Geschäft solle besteuert werden. Die Ausstellung einer juristisch unsinnigen Schlußnote sei aber im Gesetz nicht mit Strafe bedroht. — Der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung, die Sache zu vertagen und die Vertreter der Bank für Handel und Industrie zunächst über ihre Committenten bezüglich des An- und Verkaufs, sowie über die Buchung der dem Angeklagten gut geschriebenen Provision zu vernehmen.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, ist am 22. d. M. in Foochow eingetroffen. — S. M. Aviso „Pfeil", Commandant Corvetten-Capitän Lavaud, ist am 22. d. M. in Port Mahon (Insel Minorca) eingetroffen und beabsichtigt am 24. d. M. die Reise nach Gibraltar fortzusetzen.

* **Berlin,** 24. März. [Berliner Neuigkeiten.] Während der am Sonntag stattgefundenen Grundsteinlegung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche fielen, wie Berliner Blätter erzählen, verschiedene kleine Episoden vor. Als die mit vier Trakehnern bespannte Kalesche des Kaiserpaares, welcher ein Spitzreiter voranritt, den Kurfürstendamm hinab zum Festplatze fuhr, stand zur Seite der Straße ein festlich geschmücktes Mädchen mit einem Blumenstrauß in den Händen, um denselben der Kaiserin zu überreichen. Die Kleine winkte schon von Weitem, der Wagen fuhr langsamer und der Strauß wurde geschickt in den Wagen geworfen, um der hohen Frau, welche gerade an den Rücken getroffen wurde, von dem hinten sitzenden Jäger überreicht zu werden. Während der Grundsteinlegung trug die Kaiserin den aus Marschall-Niel-Rosen, Veilchen und Maiglöckchen bestehenden Strauß in den Händen. Als die hohe Frau zurückfuhr, stand die kleine Blumenspenderin auf einem Stuhl hoch über der Menge und wurde von der Kaiserin durch freundliches Winken ausgezeichnet. Bei der Grundsteinlegung selbst hatte der Reichskanzler von Caprivi unmittelbar vor dem Feldmarschall Grafen Moltke die drei Hammerschläge zu verrichten. Aber der Kanzler trat zurück, überließ dem greisen Marschall, der übrigens vortrefflich aussah, den Vortritt und dieser vollzog zunächst die Ceremonie, um alsdann den Hammer Herrn v. Caprivi zu überreichen. Sehr bemerkt wurde auch das frische Aussehen des greisen Feldmarschalls Grafen Blumenthal und ebenso jenes des General-Obersten von Pape. — Die Kaiserin, in einfacher brauner, unten mit Perlstickerei verzierter Robe, mit einem braunen, von grauem flockigen Pelz besetzten Mantelet und mit kleinem Kapothütchen von Goldgeflecht bekleidet, sah rosig und jugendfrisch aus, der Kaiser wie immer ernst und etwas bleich. Die stramme Gestalt des Monarchen stand während des Vortrages des Geistlichen wie bewegungslos da, den forschenden Blick zuweilen auf die Feldzeichen heftend. — Es fiel auf, daß der Finanzminister Miquel fehlte — die Nachwirkungen der Influenza hielten ihn von der Festlichkeit fern. – An Stelle der gewohnten Gestalt des Herrn von Goßler erschien jene des neuen Cultusministers, einer repräsentablen, vornehmen Erscheinung, welche noch im kräftigsten Mannesalter steht.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Vereins Berliner Künstler werden schon eifrigst Vorbereitungen getroffen. Am 19. Mai, dem Gründungstage, wird im engeren Kreise eine Herrenfestlichkeit stattfinden, zu der aus den verschiedenen Kunststädten Abordnungen verwandter Vereine erwartet werden. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen aber dürfte das große Künstlerfest bilden, welches am Donnerstag, den 21. Mai, im Ausstellungspark folgen soll. Das Comité ist bereits am Sonnabend zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Beschlossen wurde ein Kostümfest aus der Karolingischen Zeit. Zur Darstellung kommen wird der Einzug Karls des Großen in Erfurt. Der Schauplatz des Festes ist der Raum zwischen dem Tempel von Olympia, der Urania und dem Ausstellungstheater; dieses „classische" und hoffentlich an dem Festtage nicht „nasse Dreieck" wird als ein gewaltiger Schloßhof gedacht; das Theatergebäude wird in ein Residenzschloß umgewandelt, während die antiken Formen des Tempels und der Urania verkleidet werden müssen. Die Stufen des Tempels sind für das zuschauende Publikum bestimmt, und von dort werden sich bis zum Theater hin weitere Tribünen anschließen.

Eine dunkle Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig Criminalpolizei und Staatsanwaltschaft. Es handelt sich um die Feststellung, ob Menschenraub oder Unglücksfall vorliegt. Der Schiffer Brabenderde aus Zabelsdorf bei Gransee überwinterte seit November v. J. mit seinem Fahrzeug auf der Unterspree hinter dem Feuerwehrgebäude am sogen. Lützow in Charlottenburg. Am 2. d. Mts. spielte, wie öfters, sein sechsjähriges Söhnchen Willi auf dem Landungsplatze und wurde daselbst auch um 9 Uhr Vormittags noch von Schiffern gesehen. Eine halbe Stunde später rief der Vater nach seinem Kinde und suchte, als er eine Antwort nicht erhielt, den Platz ab, namentlich auch die daselbst lagernden Canalisationsröhren, in welche der Kleine häufig zu kriechen pflegte. Das Kind war indeß nicht aufzufinden. Sämmtliche dort vor Anker liegenden Schiffe wurden vom Platze gerückt, und das Flußbett auf ziemlich große Entfernung von Fischern mit Netzen abgesucht, doch die Leiche des Vermißten nicht gefunden. Die Behörde, zu deren Kenntniß der Vorfall gebracht worden war, neigt sich der Annahme zu, daß das Kind dennoch verunglückt sei. Nicht so der Vater, welcher seine Ansicht damit begründet, daß keiner der anwesenden Schiffer einen Fall ins Wasser oder einen Nothschrei gehört habe, und daher der festen Ueberzeugung ist, daß der Knabe auf andere Weise abhanden gekommen sei. Er setzte daher in Zeitungen eine Belohnung von 300 M. für die Ermittelung des Kleinen aus. Schon fürchtete B., daß auch dies ohne Erfolg bleiben werde, als vor wenigen Tagen ein Brief von einem Musiker Helms aus Bremervörde bei ihm einlief, inhaltlich dessen eine daselbst aufgetauchte Zigeunerbande ein Kind mit sich führe, dessen Beschreibung genau auf den verschwundenen Knaben passe. Die Behörde trat der Sache näher, und Helms hielt bei seiner amtlichen Vernehmung nicht nur seine Angaben aufrecht, sondern fügte noch hinzu, daß das Kind weinend das Verlangen kundgegeben habe, nach Berlin zurückgebracht zu werden. Außerdem hat es sich inzwischen herausgestellt, daß am 2. März, also an dem Tage, seit welchem der Knabe verschwand, in der That eine Zigeunerbande mit zwei Wagen den Lützow passirt hat. Dieselbe hat Bremervörde bereits längst wieder verlassen und ihren Weg nach der Lüneburger Haide zu genommen, wohin dieselbe behördlich verfolgt wird.

Vermischtes aus Deutschland. Der Redacteur der socialdemokratischen „Volksstimme", F. Thies in Mannheim, ist der „Straßb. Post" zufolge entflohen, um sich der strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen.

Ein kürzlich durch den Abgeordneten Bebel im Reichstage zur Sprache gebrachter Fall von Soldatenmißhandlung ist jetzt vor dem Militärgericht in Zittau verhandelt worden. Ein Unteroffizier des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wurde, wie die „Zittauer Morgenzeitung" vernimmt, zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurtheilt. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Knie beim Paradeschritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

Die Socialdemokraten werden von Hamburg aus eine große Agitation im 19. hannoverschen Wahlkreise unternehmen. Eine ganze Anzahl Agitatoren wird den Wahlkreis bereisen.

Frankreich.

s. **Paris,** 22. März. [Die Rede Ferry's. — Die jüngsten Haussuchungen. — Die russischen Gefangenen. — Die Uebersiedelung Boulangers.] Die Befürchtungen, daß es gelegentlich des unter Jules Ferry's Vorsitz im Elysée Montmartre veranstalteten Jahresbanquette der „Association nationale républicaine" zu Scandalen und Ausschreitungen kommen würde, haben sich als übertrieben erwiesen. Es hatten sich allerdings einige Hundert Personen am Eingange des Etablissements, welches gewöhnlich einen Sammelplatz der Halbwelt und ihrer Verehrer bildet, versammelt, um den ehemaligen Premierminister, der ebenso, wie der verstorbene Prinz Jérôme Napoleon dazu verdammt zu sein scheint, bis an sein Lebensende bei den Parisern unpopulär zu bleiben, mit wenig schmeichelhaften Zurufen zu empfangen. Indessen begnügte man sich damit, ohne sich zu gefährlichen Ausschreitungen fortreißen zu lassen. Trotzdem wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; die Arretirten, unter denen sich zahlreiche Journalisten und sogar ein höherer Beamter der Pariser Polizeipräfectur befanden, wurden aber noch an demselben Abend wieder in Freiheit gesetzt. Für die Abneigung, welche die Pariser gegen Ferry zeigen, ist die Antwort, die ein bei dieser Gelegenheit gleichfalls festgenommener Bursche von 16 Jahren so laut als möglich den Polizeibeamten gab, recht bezeichnend. Derselbe rief nämlich aus: „Man sagt, daß ich dem Mörder der alten Frau in Courbevoie ähnlich sehe: das ist mir gleichgiltig, wenn ich nur nicht, wie Ferry, aussehe." Bei dem Bankette selbst ging es durchaus ruhig zu. Ferry's Rede wurde mit großem Beifall begrüßt, ohne daß einige gleichfalls anwesende Redacteure des „Intransigeant" und anderer radicaler Blätter durch ihr ostentatives Zischen den Beifallssturm zu hemmen vermochten. Eine große Bedeutung ist diesen öffentlichen Auslassungen des Führers der Opportunisten nicht beizumessen; bemerkenswerth ist nur, daß er sich dazu herabließ, den Chauvinisten zu Gefallen mit einer Phrase zu schließen, wie sie aufreizender Déroulède selbst nicht hätte finden können. Er sagte, die Opportunisten hätten die Stunde der Entscheidung, jene Stunde, welche das Geschick für die lange Geduld Frankreichs und seine definitive Wiedererhebung zu dem ihm gebührenden Range reservirt, beschleunigt. Wenn Ferry annimmt, daß ihm diese Rede die Gunst der Chauvinisten erwerben wird, irrt er sich sehr; dieselben sind und bleiben seine unversöhnlichen Feinde. Durch solche Phrasen erreicht er mithin nichts weiter, als seinen Ruf als Staatsmann in Frage zu stellen und sich selbst die Gunst der gemäßigten Parteien, die seiner Führerschaft schon seit langer Zeit überdrüssig geworden, gänzlich zu verscherzen. Die Regierung ist jedenfalls fest entschlossen, trotz Ferry mit den chauvinistischen Schreiern jetzt gründlich aufzuräumen und gegen sie mit aller Energie vorzugehen. Die vor Kurzem bei den Führern der noch immer fortbestehenden Patriotenliga stattgehabten Haussuchungen hatten, wie jetzt bekannt wird, nicht etwa zur Veranlassung, eine Manifestation gegen Ferry zu verhindern, sondern bezweckten vielmehr, die nöthigen Materialien zu einer Anklage gegen die Déroulèdisten zu liefern. Es soll gegen sie auf Grund des Gesetzes, welches geheime Verbindungen verbietet, nunmehr energisch vorgegangen werden. Wenn auch besonders belastende Papiere bei diesen Haussuchungen nicht gefunden worden, sind doch den officiellen Journalen zufolge genügend Indicien gesammelt worden, um alle die Personen, welche angeblich nur die Redaction des Déroulède'schen „Drapeau" leiten, in Anklagezustand zu versetzen, da es sich herausgestellt, daß dieselben in Wirklichkeit den Stab der Patriotenliga bilden und den Fortbestand derselben dem Gesetze zum Trotze ermöglichen. Der Untersuchungsrichter Athalin, der mit dieser Angelegenheit betraut worden, hat einem Redacteur des „Eclair" versichert, daß die bei den Personen, die gelegentlich der Vorstellung des „Régiment" im Ambigu-Theater verhaftet wurden, beschlagnahmten Papiere hinreichend den geheimen Fortbestand der Liga bewiesen und daß gegen die betreffenden Personen die Anklage auf Grund des Artikel 13 des Gesetzes vom 28. Juli 1848 erhoben werden müsse. — Die boulangistische „Presse" veröffentlicht eine Serie von Artikeln, denen zufolge einige der gelegentlich des bekannten Bomben-Processes verhafteten Russen der Regierung des Zarenreiches ausgeliefert worden seien. Das Blatt hat seine Untersuchungen über diese Angelegenheit noch nicht vollständig beendet, stellt aber baldige weitere Enthüllungen in Aussicht. Bisher sind officielle Dementis gegen diese schwere Anklage noch nicht erfolgt. Sollte sich die Regierung in der That zu einem solchen eines freien Staates unwürdigen Vorgehen verstanden und sich zum Schergen Rußlands erniedrigt haben, so wird das hier trotz aller Russenfreundschaft zu Demonstrationen seitens der Socialisten und Demokraten Veranlassung geben und wahrscheinlich auch sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer eine Interpellation des Cabinets zur Folge haben. — Es ist jetzt als sicher anzunehmen, daß der Ex-General Boulanger sein Domicil nach Brüssel verlegen wird. Er hat bereits in der belgischen Hauptstadt ein Hotel gemiethet und ist nur deshalb nach Jersey zurückgekehrt, um die Ueberführung seines Mobiliars und seiner Papiere zu beaufsichtigen. Die französische Regierung steht diesen Wohnungswechsel des ci-devant Prätendenten durchaus gleichgiltig gegenüber und gedenkt ihm, da er jetzt durchaus unschädlich geworden, nicht wieder dieselben Hindernisse, wie bei seinem ersten Aufenthalte in Brüssel, gelegentlich desselben sie bekanntlich diplomatische Schritte bei der belgischen Regierung machte, um ihn zu entfernen, in den Weg zu legen.

[Ueber die Zusammenkunft des Prinzen Napoleon mit dem Prinzen Victor] wird dem „Gaulois" aus Rom gemeldet: Auf die erste Nachricht hin von der Todesgefahr, in der sein Vater schwebe, reiste Prinz Victor nach Rom, in der Absicht, durch einen Act vollkommener Unterwerfung die letzten Augenblicke des Prinzen Napoleon zu mildern; nach seiner Ankunft unternahm Prinzessin Clotilde die nöthigen Schritte, damit der Vater den Sohn empfange. Man sagte dem Kranken zuerst, daß Prinz Victor unterwegs sei; am nächsten Tage meldete man ihm seine Ankunft. Ohne sich zu weigern, ihn zu empfangen, verschob der Prinz einfach die Zusammenkunft: „Wenn ich mich besser befinden werde," sagte er. Denn der

---

Nachdruck verboten.

In vino veritas.

Bekanntlich meinten schon die alten Lateiner mit diesem Spruche nicht, daß der Wein wahr und echt sei, sondern nur, daß der Geist des Weines alle Lüge verbanne und der Wahrheit den Pfad bereite. In diesem Sinne gilt ja auch heut noch das Wort „im Wein ist Wahrheit", auf der anderen Seite aber haben die Segnungen der Cultur uns längst dahin gebracht, daß wir zwar im guten Glauben an seine wahrhafte Reinheit den Wein noch trinken, daß unser Wissen aber uns recht oft im Stich läßt, wenn wir vor der Frage stehen, ob in unserem Glase Rebensaft perlt oder wir eine chemische Mischcoulanz mit größerem oder kleinerem Behagen hinabgießen. Wie so oft im Leben liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte; zwischen reinem Wein und künstlichem Product steht die große Masse „verbesserter Weine", deren Grundstoff in größerer oder geringerer Menge wirklicher Rebensaft ist, welchem aber Zucker, Spiritus oder sonst irgend ein fremder Zusatz erst zur Trinkbarkeit verhilft.

Von altersher ist der Wein gepantscht worden. So alt die Lieder sind, welche die Freuden des Weingenusses besingen, so alt sind auch die Klagen über ungerechtfertigte Zusätze zum edlen Rebensaft. Erlaubte Zusätze hat der Geschmack jederzeit bewilligt und gebilligt, und wenn uns auch gar mancher Weinzusatz der Alten oder ferner Länder sonderbar, unschmackhaft, selbst unappetitlich vorkommt, so müssen wir eben immer wieder daran erinnern, daß über den Geschmack sich nicht streiten läßt. Wenn wir uns vor dem Gedanken ekeln, Wein aus ledernen Schläuchen zu trinken, die in der rohesten Weise, womöglich die Haare nach innen, hergestellt sind, so ist dem kleinasiatischen Weinbauern, der ruhig den Bocksschlauch am Fußende aufbindet und abzapft, der Nachgeschmack, welchen ein frisches Eichenfaß dem jungen Rebensaft mitgiebt, mindestens ebenso störend. Uns klebt der Harzgehalt — wenn es noch immer Mastix wäre, aber oft ist es ganz gemeiner Terpentin — der rohen griechischen Landweine die Zunge an den Gaumen und der griechische Bauer begreift nicht, warum die Leute an der Mosel Essig trinken. Ländlich, sittlich!

Ueber die Berechtigung gewisser Zusätze zum reinen Rebensafte läßt sich reden, soweit sie den Wein verbessern und für den Geschmack angenehmer machen, ohne für den Trinkenden einen schädlichen oder störenden Einfluß zu haben. Es giebt Lagen und Jahrgänge, welche ohne Zusätze einfach ungenießbar sein würden, während ein kleiner Zusatz von Zucker und Alkohol sie sofort in ganz trinkbare Weine umwandelt. Freilich liegt die Versuchung ungeheuer nahe, — und gar viele Weinfabrikanten erliegen ihr — dann gleich weiter zu „verbessern" und aus der sauren Nordseite einen edlen Cabinetwein werden zu lassen. Ein derartiger Eingriff ist um so mehr als Fälschung zu betrachten, weil fast alle Stoffe, welche zu dieser Vorspiegelung einer falschen Thatsache gebraucht werden, unserer Gesundheit nicht zuträglich sind. Mit vollem Recht sind daher diese Verfälschungen gesetzlich verboten; das Schwierige für die Aufrechterhaltung des Verbotes liegt nur in dem oft kaum möglichen directen Nachweise der Verfälschung. Schon bei der Frage nach den Merkmalen der Reinheit und Güte des Weines läßt uns die Chemie fast vollkommen im Stich; obgleich sie den Panschern die Mittel für ihr unreelles Treiben an die Hand giebt, ist sie bisher noch nicht im Stande gewesen, festzustellen, worauf die Güte des Weines beruht.

Wir wissen ganz genau, daß ein reiner 1865er Hochheimer 9,6 pCt. Weingeist enthält, neben 0,32 pCt. Traubenzucker, 0,46 pCt. freier Weinsäure, 2,4 pCt. Extractstoffe und daß er als letzten Rückstand 0,17 pCt. Asche hinterläßt, deren Zusammensetzuug natürlich auch auf die kleinsten Theile erforscht ist; aber wenn wir diese Urstoffe auch mit den nöthigen etwa 86 pCt. Wasser mischen, so wird noch lange kein Hochheimer daraus. Was wir wissen, ist die Sicherheit, daß weder der alkoholreichste, noch der zuckerreichste, noch der säureärmste Wein der beste ist, ja sogar die Extractmenge ist kein zuverlässiger Werthmesser. Einen ungefähren Anhalt für die Güte des Mostes giebt ein Bruch, dessen Zähler der Säuregehalt und dessen Nenner der Zuckergehalt ist, aber welche Welt liegt zwischen Most und altem Wein! Bis die Chemie vielleicht doch noch dereinst den Ariadnefaden der Weinkeller finden wird, bleibt der Geschmack der allein giltige Richter.

Die schon wiederholt erwähnten Extractstoffe des Weines — neben dem Alkohol der Hauptbestandtheil — bestehen aus einer reichen Zahl einzelner Stoffe, besonders stark vertreten sind, Zucker, Glycerin, gummiartige und eiweißähnliche Körper, freie oder an Kali oder Kalk gebundene Weinsäure, Aepfelsäure (auch im reinen Traubenwein), Traubensäure (Paraweinsäure) und Spuren von Citronensäure, Essigsäure und Bernsteinsäure, Farbstoffe und Gerbstoffe, zahlreiche Salze und die ganze Reihe von Aetherformen, welche das Bouquet oder die Blume des Weines hauptsächlich bilden. Passender ist jedenfalls der Ausdruck Bouquet für den Weinduft; denn der Blumenstrauß besteht aus Essigsäureäther, Buttersäureäther, Capryl-, Caprin- und Capronsäureäther, Pelargonsäureäther, Proprionsäureäther, sogar Weinsäureäther u. s. w., das ist doch wirklich mehr Strauß als Einzelblume. Einzelne dieser bouquetbildenden Düfte sind in einem Vierhunderttausendstel vertreten, wodurch es sich erklärt, daß die genaue chemische Bestimmung des Bouquets fast unmöglich ist. Im Schaffen von Bouquets hat die Industrie daher vollkommen freie Hand und es wird auf diesem Gebiete fast mehr als das Mögliche geleistet. Wein-Extracte, Wein-Essenzen, Wein-Oele, denen man nur nach bestimmter Vorschrift Zucker, Alkohol, Gerbstoff, Farbstoff und Wasser, viel Wasser, zuzusetzen braucht, werden für alle Weinsorten geliefert. Vom Rheinwein-Oel kostet das Kilo 90—105 Mark (man braucht nur einige Tropfen auf die Flasche), die dazu nöthige „Essenz" kostet 5 Mark das Kilo, und wenn der Alcohol nicht zufällig verfälscht ist, so kann man im Handumdrehen einen zwanzig Jahre alten Wein haben, dessen Säure Jedermann lustig macht und der höchstens Magen und Kopf etwas ruinirt.

Leichter als die Bouquetfälschungen ist der nachträgliche Zuckerzusatz nachzuweisen. Bekanntlich wird im Westen von Deutschland — intra muros, innerhalb der Grenzen, kommt ja so etwas nicht vor — der Wein so regelmäßig mit Zucker verbessert, daß man dieses Verfahren „gallisiren" nennt. Wir wollen aber gleich bemerken, das das Wort nicht auf Gallien Bezug hat, sondern auf den 1863 verstorbenen Techniker Gall, welcher seit 1852 die Kunst ausübte, aus sauren Trauben süßen Wein zu erlangen und geringe Weine, hauptsächlich durch Zuckerzusatz, zu verbessern.

Ist der Wein mit Traubenzucker gallisirt worden, so ist das eine jener Verfälschungen, über deren Zulässigkeit sich streiten läßt, weil dem Traubensaft kein fremder Körper zugesetzt wird, sondern nur ein schon vorhandener vermehrt wird. Jeder nachträgliche Zuckerzusatz des Weines läßt sich durch die Polarisation nachweisen und durch diese absolut sichere Methode sind die Herren Weinfälscher in eine recht üble Lage gerathen, gleichviel ob sie Traubenzucker oder den billigeren, mehr süßenden Rübenzucker, Rohrzucker, Kartoffel- oder Stärkezucker nehmen. Daß trotzdem in den billigen Süßweinen die Zuckerindustrie eine recht ansehnliche Absatzquelle besitzt, brauchen wir wohl kaum noch besonders hervorzuheben.

Zum Glattmachen des Weines — „er trinkt sich so glatt" — wird mit Vorliebe Glycerin verwandt. Im Naturwein findet sich Glycerin — es entsteht durch die Zersetzung des Zuckers während der Gährung — in Mengen von 0,7—1,5 pCt. Kann der Chemiker höhere Procentsätze nachweisen, so ist der Wein „scheelisirt" (nach dem Erfinder der Idee: Scheele), das heißt, es ist ihm nachträglich fertiges Glycerin zugesetzt worden, was sogar an flaschenreinen Weinen noch geschieht. Umgekehrt kann man sicher sein, einen künstlich hergestellten oder verdünnten Wein vor sich zu haben, wenn derselbe wesentlich unter 0,7 pCt. Glycerin enthält.

Das dankbarste Gebiet für die Herren Weinverbesserer aber ist die hohe Schule der Färberei; da wird einfach Alles geleistet, damit der Wein goldig-klar oder lieblich roth schimmert; besonders die Technik der Rothweine ist zur wahren Kunstfärberei erblüht. Die reine Färbung des Naturweines wird durch die Gährungsvorgänge leicht beeinflußt, und da wir den Wein aus Gläsern, nicht wie vielfach das Bier aus undurchsichtigen Krügen, trinken, so legen wir neben dem Geschmack hohen Werth auf Klarheit und Färbung. Trübe Weine werden geschönt oder geklärt, und zwar in unschädlicher Weise Weißweine mit Hausenblase, Rothweine mit Eiweiß. Zuweilen aber setzt

Prinz glaubte nicht, daß er gefährlich krank sei. Niemals befaßte er sich mit den Personen, die ihm am theuersten waren, niemals verlangte er seinen Sohn Louis zu sehen, niemals zeigte er jene Zärtlichkeit, die man bei Personen, die ihren nahen Tod fühlen, so häufig findet. Ueber den Wunsch der Aerzte, die den Zustand sich verschlimmern sahen, und in der Furcht, dem Kranken eine Erregung zu verursachen, deren Folgen verhängnißvoll sein könnten, enthielt sich Prinz Victor jeden weiteren Schrittes; Mittwoch, den 11. März, jedoch trat der Prinz, da er sich nicht entschließen konnte, seinen Vater sterben zu lassen, ohne ihn auch nur gesehen zu haben, ins Zimmer und näherte sich dem Bette. Prinz Napoleon erkannte ihn nicht einmal; jene heftige Scene, von der man sprach, konnte also nicht stattfinden. In den folgenden Tagen kam Prinz Victor mehrere Male unter denselben Umständen ins Zimmer. Dinstag, den 17. März, starb der Prinz Napoleon nach 24stündiger Bewußtlosigkeit. Die bewegte und respectvolle Haltung des Prinzen Victor während der letzten Augenblicke seines Vaters machte auf die Anwesenden Eindruck; König Humbert gab seinem Neffen Beweise seiner vollsten Achtung und umarmte ihn mehrere Male, indem er sagte: „Du hast Deine Pflicht gethan.“ Auch Prinzessin Clotilde war über die Haltung ihres Sohnes sehr bewegt.

Serbien.

[Zur Affaire Markovic-Knicanin] wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Der radicale „Dnewni List“ verlangt mit großer Entschiedenheit von dem Minister des Innern, als dem obersten Chef der Polizei, daß bezüglich des unaufgeklärten Todes der zwei Frauen eine Untersuchung eingeleitet werde. Es wird sogar behauptet, daß sich in dem Archive des Ministeriums des Innern wichtige Acten über den Fall vorfinden. Der „Dnewni List“ führt eine ganze Liste von Zeugen an, welche positive Aussagen zu machen in der Lage wären. Er vertritt die Ansicht, daß König Milan kein Interesse an dem Tode der beiden Frauen gehabt. Im Gegentheile, die Aussagen der Knicanin hätten ihm werthvolle Aufklärungen bieten können, und wenn er den Tod der Markovic gewünscht hätte, so hätte er sie nur nicht zu begnadigen gebraucht. Wichtig ist, daß in dem in Nisch erscheinenden Journale „Sloboda“ der jetzt pensionirte Offizier, welcher zur Zeit des Todes der Knicanin Wachcommandant in den Festungscasematten war, die Behauptung Garaschanins, daß die Knicanin von Soldaten bewacht wurde, bestreitet. Derselbe behauptet, daß es Polizisten waren, in deren Obhut sich die Knicanin zur Zeit ihres Todes befand. — Man kann sich denken, daß alle diese Dinge hier sehr lebhaft discutirt werden. Wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Daß sie wiederum spurlos im Sande verrinnen wird, ist kaum anzunehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März.

Bekanntlich plant der Magistrat seit langer Zeit die Einführung einer geordneten Desinfection für Breslau. Es ist Aussicht vorhanden, daß demnächst Mittheilungen über die projectirten Maßnahmen in die Oeffentlichkeit gelangen. Einstweilen soll dem Publikum schon jetzt Gelegenheit gegeben werden, Desinfectionen in rationeller Weise ausführen zu lassen. Die in dem Institute des Professor Dr. Flügge ausgebildeten städtischen Desinfectoren werden schon jetzt auf den Wunsch der Aerzte den Familien, in denen eine übertragbare Krankheit, besonders Diphtheritis, zur Behandlung gekommen ist, zur Disposition gestellt. Meldungen werden bei Abgabe in der Dienerstube des Rathhauses dem Decernenten übermittelt, welcher dann die Desinfectoren in die Wohnungen entsendet. Für die Desinfection jedes Krankenzimmers werden 6 M. berechnet, außerdem für die Benutzung des Desinfections-Ofens 3 Mark. Die Kosten für die Desinfectionsmittel, sowie den Transport der zu desinficirenden Sachen in die Anstalt sind von den Betheiligten zu tragen. Diese Sätze gelten nur bis zur Aufstellung einer festen Desinfectionstaxe. Für Unbemittelte sollen die Gebühren ermäßigt event. auch ganz erlassen werden.

— Die beiden hiesigen, agrarischen Interessen dienenden Blätter nehmen gleichzeitig Notiz von der „bemerkenswerthen Kundgebung“, die sich am letzten Freitag in dem Hause der erlauchten und edlen Herren, vulgo Herrenhaus, abgespielt hat. Wie aus dem Bericht über die betreffende Sitzung erinnerlich, sagte der Graf Francken-berg: Wenn die königliche Staatsregierung einen Staatsvertrag mit Oesterreich über die Regulirung des oberen Gebietes der Oder abschließen wollte (was auch wir für ein sehr lobenswürdiges Unternehmen halten würden, d. Red.), so würde dies in Schlesien viel freudiger begrüßt werden, als der deutsch-österreichische Handelsvertrag, welcher jetzt in Sicht ist. Mit Behagen constatiren die beiden agrarischen Blätter, daß nach diesem Satze das „stark besetzte Haus“ in so laute Beifallsrufe ausgebrochen sei, wie sie in demselben nicht oft vernommen werden. Natürlich! Warum sollen die Latifundienbesitzer nicht ihrer Abneigung gegen einen Handelsvertrag, der ihnen möglicherweise die Getreidezölle abbröckeln könnte, demonstrativen Ausdruck geben? Sie sind es ja, die von diesen Zöllen den größten Vortheil haben. Auffällig wäre es höchstens gewesen, wenn die Herren Großgrundbesitzer des Herrenhauses den Franckenstein'schen Ausspruch mit gelassenem Schweigen aufgenommen hätten. Es ist ein pikantes Zusammentreffen, daß eins unserer beiden Breslauer agrarischen Blätter, die heute dem durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag geängstigten Großgrundbesitz ihre mitfühlende Theilnahme schenken, sich den Kopf zerbricht über die Erhaltung des Bauernstandes und sich dabei in naivster Herzenseinfalt den sehr richtigen, ja unumstößlichen Satz entschlüpfen läßt, daß die Latifundienwirthschaft den Bauernstand ruinire. Wo bleibt da das Märchen von der „Interessensolidarität“ des Groß- und des bäuerlichen Kleingrundbesitzes? Der sechste Theil des Landbesitzes der Provinz Schlesien ist in den Händen einiger weniger Großgrundbesitzer, derjenigen Herren, welche zumeist auch im Herrenhause sitzen und dort Beifall klatschen, wenn gegen den die Getreidezölle bedrohenden deutsch-österreichischen Handelsvertrag gestichelt wird. Die agrarische Presse hätte besser gethan, wenn sie die Vorgänge, die sich am Freitag im Herrenhause abgespielt haben, vertuscht hätte. Diese Blätter entfalten ja für gewöhnlich im Vertuschen und Verschweigen eine staunenswerthe Virtuosität. Je hartnäckiger die Latifundienbesitzer die brotvertheuernden Getreidezölle vertheidigen, um so abfälliger wird das Urtheil über die durch Bismarck inaugurirte Interessenpolitik in den Kreisen der durch dieselbe Benachtheiligten lauten. Ohne es zu wollen, arbeiten jene Herren der Socialdemokratie aufs Wirksamste in die Hände. Wir fürchten jedoch, sie werden sich dessen erst bewußt werden, wenn, bedauerlicherweise! die socialdemokratische Agitation auf dem Lande ihre ersten größeren Erfolge aufzuweisen haben wird!

* **Vom Lobe-Theater.** Frau Riemann-Raabe, welche Sonnabend in „Ein Tropfen Gift“ ihr Gastspiel beginnt, kann im Ganzen nur an 6 Abenden auftreten, da sie bereits am 5. April zu einem Gastspiel im Wiesbadener Hoftheater erwartet wird. — Director Witte-Wild hat soeben einen Vertrag mit dem früheren langjährigen Darmstädter Hofballetmeister A. Siems abgeschlossen, welcher denselben verpflichtet, das von ihm componirte, in Amsterdam vor 6 Wochen zuerst gegebene pantomimische Ballet „Badesaison, oder Leben und Treiben zu Wasser und zu Land“ demnächst hier zur Aufführung zu bringen. Der zweite Act von „Badesaison“ spielt vollständig auf dem Wasser. Die Bühne wird zu diesem Zwecke in ein großes Wasserbassin umgewandelt, das circa 6 Fuß Tiefe hat, Ruderboote und Dampfboote schwimmen auf demselben. Die äußerst schwierigen technischen Vorarbeiten wird ein Ingenieur aus Amsterdam leiten, welcher bereits dort die Einrichtungen ausgeführt hat. Die sensationelle Novität ist nicht identisch mit dem augenblicklich am Carl-Theater in Wien zur Aufführung gelangenden Stück, in welchem gleichfalls ein Act auf dem Wasser spielt. Das für das pantomimische Ballet erforderliche Personal wird bereits zusammengestellt, und Hofballetmeister Siems wird die Proben persönlich leiten. Die Unkosten sollen sich auf ca. 30- bis 40000 M. belaufen. Director Witte-Wild will die hiesige Einrichtung später, ähnlich wie die Ausstattung zu „Frau Venus“, an andere Bühnen verpachten.

♂ **Ed. Grützners neuestes Bild.** Aus Görlitz wird uns unterm 24. d. Mts. geschrieben: Ed. Grützner hat sein Versprechen, der Oberlausitzer Ruhmeshalle für das mit ihr zu verbindende Museum ein Bild zu schenken, rasch erfüllt. Wie ein Brief von ihm ankündigt, trifft sein neuestes Werk „Eine alte Chronik“ heute hier ein. Dasselbe hat bei denen, welche es in des Künstlers Atelier gesehen haben, großen Beifall gefunden, und der Künstler, der mit dem Bilde ein Farbenexperiment gemacht hat, hofft auch auf eine günstige Aufnahme in der Berliner Ausstellung, in welche es von dem Ruhmeshallencomité auf Wunsch des Künstlers zunächst geschickt wird. Während der Festtage soll das Bild hier zum Besten des Ruhmeshallenfonds ausgestellt werden.

—d. **Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung.** Nachdem sich die Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung aufs Neue constituirt haben, setzen sich dieselben in folgender Weise zusammen: I. Ausschuß für Wahl- und Verfassungs-Angelegenheiten: Stadtrichter a. D. Friedländer (Vorsitzender), Buchhändler Morgenstern (Stellvertreter des Vorsitzenden), Apotheker Dr. Pannes (Protokollführer), Justizrath und Rechtsanwalt Bellier de Launay, Rentier Eckhardt, Particulier Grützner, Rechtsanwalt Heilberg, Kaufmann Kärger, Apotheker Müller, Rechtsanwalt Dr. Porsch, Seifenfabrikant Rosenbaum, Fabrikdirector Seidel, Maurermeister Simon und Particulier Vogt. — II. Ausschuß für Finanz-, Steuer-, Handels-, Gewerbe- und Verkehrs-Angelegenheiten: Handelskammersyndicus Dr. Eras (V.), Kaufmann Wehlau (St. d. V.), Particulier Pringsheim II (P.), Kaufmann Emler (St. d. P.), Kaufmann Dziekan, Rentier Eckhardt, Kaufmann Friedenthal, Kaufmann Friederici, Stadtrichter a. D. Friedländer, Kaufmann Laßwitz, Buchhändler Morgenstern, Kaufmann Riemann, Kaufmann Sachs, Kaufmann Schimmelmann, Kaufmann Stentzel und Kaufmann Weidemann. — III. Ausschuß für Schul-, Unterrichts- und Bildungs-Angelegenheiten: Redacteur Dr. Elsner (V.), Commissionsrath Hainauer (St. d. V.), Hofbuchhändler Köhler I (P.), Kaufmann Kaiser (St. d. P.), Fabrikbesitzer Altmann, Mühlenbesitzer Anwand, Apotheker Bluhm, Fabrikbesitzer Brehmer, Oberrealschul-Director Dr. Fiedler, Verlags-Buchhändler Görlich, Brauerei-Besitzer Kipke, Apotheker Dr. Pannes, Seifenfabrikant Rosenbaum, Tischlermeister Schomburg, Redacteur Vollrath und Generalagent Ziese. — IV. Ausschuß für das städtische und ländliche Grundeigenthum der Stadt, für Servis- und Einquartierungs-Angelegenheiten: Fabrikdirector Seidel (V.), Particulier Grützner (St. d. V.), Apotheker Hauske (P.), Seifenfabrikant Wecker (St. d. P.), Maurermeister Brößling, Kaufmann Haber, Rechtsanwalt Heilberg, Posthalter Holm, Fleischermeister John, Specialdirector Kaulisch, Juwelier Markfeldt, Hofschlächtermeister Meinhold, Rechtsanwalt Mentzel, Deichhauptmann Priesemuth, Kaufmann Riemann, Kaufmann Schlesinger, Bankdirector Schweitzer, Rittergutsbesitzer Struwe und Particulier Vogt. — V. Ausschuß für das gesammte Bauwesen, die städtischen Feuer-Assecuranz-, Sicherungs-, Straßenbeleuchtungs-, Wasserversorgungs- und Canalisations-Angelegenheiten: Maurermeister Simon (V.), Maurermeister Ehrlich (St. d. V.), Fabrikbesitzer Köbner (P.), Maurermeister Beier (St. d. P.), Kunsttischlermeister Buhl, Fabrikdirector Grund, Schieferdeckermeister Hähndel, Kaufmann Heimann, Privatbaumeister Heintze, Fabrikbesitzer Hofmann, Zimmermeister Jitschin, Kaufmann Kärger, Spediteur und Fuhrwerksbesitzer Kahlert, Ofenfabrikant Mann, Fabrikbesitzer Pringsheim I, Tischlermeister Schomburg, Fabrikbesitzer Trelenberg und Maurermeister Urban. — VI. Ausschuß für öffentliche Gesundheits-, Armen- und Krankenpflege, Friedhofs-, Kirchen-, Hospital-, Wohlthätigkeits- und Strafanstaltswesen: Prakt. Arzt Dr. Lion (V.), Kaufmann Weinhold (St. d. V.), Apotheker Müller (P.), prakt. Arzt Dr. Körner (St. d. P.), Justizrath und Rechtsanwalt Bellier de Launay, Apotheker Bluhm, Fabrikdirector Gäbel, Bandagist Härtel, Apotheker Hauske, Chemiker Dr. Hulwa, Kaufmann Köhler II, Oberbergrath Kratz, prakt. Arzt Dr. Leitzmann, Professor Dr. Reisser, Bäckermeister Prussog, Professor Dr. Räbiger, Hufbeschlag-Lehrschmiedemeister Schmidt und Apotheker Seibert. — VII. Ausschuß für die Rechnungs-Revisions-Angelegenheiten: Maurermeister Ehrlich (V.), Fabrikbesitzer Kleemann (St. d. V.), Juwelier Markfeldt (P.), Director Wagner (St. d. P.), Kaufmann Eppenstein, Kaufmann Kiehlmann, Goldarbeiter Klee, Kaufmann Köhly, Gelbgießer-Obermeister Kuppe, Hüttendirector a. D. Lange, Hotelbesitzer Mänchen, Kaufmann Paulisch, Rechtsanwalt Dr. Porsch, Kaufmann Rudolph, Kaufmann Schlesinger, Kaufmann Sckeyde und Pianofortefabrikant Vieweg. — VIII. Ausschuß für die Feststellung des Stadthaushalts-Etats (Budget-Ausschuß): Justizrath und Rechtsanwalt Freund (V.), Apotheker Dr. Pannes (St. d. V.), Maurermeister Beier, Maurermeister Brößling, Kunsttischlermeister Buhl, Rentier Eckhardt, Kaufmann Friederici, Stadtrichter a. D. Friedländer, Particulier Grützner, Privatbaumeister Heintze, Chemiker Dr. Hulwa, Zimmermeister Jitschin, Fleischermeister John, Kaufmann Kärger, Fabrikbesitzer Köbner, prakt. Arzt Dr. Leitzmann, Buchhändler Morgenstern, Seifenfabrikant Rosenbaum, Kaufmann Schimmelmann, Kaufmann Stentzel, Particulier Vogt und Seifenfabrikant Wecker.

mp. **Verein für Schulreform, Ortsgruppe Breslau.** Die am 19. d. Mts. stattgehabte Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hierauf berichteten Dr. Gärtner, Dr. Freund und Dr. Kunisch über die Verhandlungen der December-Conferenz auf Grund der stenographischen Protokolle. Von besonderem Interesse waren natürlich die Verhandlungen und die Abstimmung über den gemeinsamen lateinlosen Unterbau für das gesammte höhere Schulwesen. War bei der bekannten Zusammensetzung der Com-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

man dem Rothwein — Heiliger Nier! — sogar Gips zu, um seine Farbe feuriger zu machen und den Weinstein schnell auszuscheiden. Die billigen französischen Rothweine werden auf folgende Weise hergestellt: Man schöpft die erste Maische von den zerquetschen Beeren ab und gießt Zuckerwasser von ungefähr gleichem Zuckergehalt wie dieser erste Most (auf eine Hand voll Zucker kommt es nicht an) auf die Treber, läßt bei erhöhter Temperatur nochmals gähren und wiederholt diese Auslaugung noch zweimal. Dann werden alle vier „Weine“ gemischt, auf ihren Säuregehalt geprüft und da dieser gar zu niedrig ist, wird die fehlende Weinsäure (sie findet sich viel stärker als in den Trauben in vielen sauer schmeckenden Pflanzen) nunmehr zugesetzt. Dieser angesäuerte Wein hat aber eine fahlröthliche, unsichere Färbung, und wird zum Rothwein erst durch den Auszug der schwarzen Malvenblüthe oder der lieblichen Blaubeere, wobei noch eine Kleinigkeit Alaun zugesetzt wird, um das Roth klarer zu machen. Damit der neue Wein auch den Gerbstoff-Geschmack der Rothweine erhält, setzt man ihm in verständiger Weise Tannin zu. Man nennt diese Weingewinnung nach ihrem Erfinder Pétiot petiotisiren, und da diese Weine dem Geschmack der großen Menge zusagen und schädliche Stoffe nicht enthalten, so läßt sich gegen vernünftig petiotisirte Weine wenig einwenden, um so mehr, als sie thatsächlich meist besser sind, als es der reine Most ohne diese Kunstgriffe geworden wäre. Freilich liegt die Gefahr recht nahe, daß auch das Bischen ursprünglicher Traubensaft noch weggelassen wird und wir Wein erhalten, den die Traube nie umschlossen hatte.

Zur Verbesserung der rothen Farbe dienen unzählige Präparate. Die hauptsächlichsten sind: Malvenblüthen, entweder von der schwarz blühenden Pappelrose unserer Gärten oder von der dunklen Färber-Malve, dann die Beeren des Hollunders, von denen das Lied singt: „Koch Fliederthee“, und des im Westen häufigen Attich-Hollunders (Sambucus Ebulus), die schwarzen Beeren der Rainweide (Ligustrum), die Beeren der nordamerikanischen Kermes (Phytolacca) — deren Saft in größeren Quantitäten direct schädlich auf unsere Verdauung einwirkt —, die Blaubeere oder Heidelbeere, sie färbt so kräftig, daß man durch ihre Hilfe den hellsten Weißwein in Rothwein — changez, croissez — umwandelt, Abkochung von Campecheholz, Alkoholausauszug von Fernambukholz, Cochenille (hauptsächlich für Burgunder und Bordeaux beliebt) und Fuchsin, Anilinroth, Anilin — violett, Indig — carmin und Rosolsäure. Um Fuchsin und Cochenille zu verdecken, wird gleichzeitig der Saft der rothen Rübe zugesetzt. Während die Färbungen durch Pflanzenstoffe fast durchweg unschädlich sind, müssen die Färbungen durch Chemikalien, in erster Linie durch die Anilinpräparate, als unbedingt verwerflich und strafbar bezeichnet werden. So viel Mühe muß man schon von dem Weinfärber verlangen, daß er wenigstens das unschädliche Pflanzenstoff-Färbeverfahren einschlägt und nicht in faulster Weise sich damit begnügt, uns aufgelöstes Fuchsin, das ja allerdings im Moment prächtig färbt, in den sogenannten Wein zu gießen. Unter den heutigen schwierigen Erwerbsverhältnissen gönnt man ja jedem betriebsamen Menschen seinen Arbeitsverdienst, aber das Fuchsinfärben ist zu bequem und zu billig, um es unbeanstandet zu lassen, und nebenbei kann Fuchsin auch unter unglücklichen Verhältnissen selbst in kleinen Dosen scharf giftig wirken.

Den Farbekünstlern gegenüber ist die Chemie Meisterin geblieben; hat sie ihnen auf der einen Seite gelehrt, wie sie uns täuschen können, so weist sie auf der anderen Seite jede unberechtigte Färbung sicher nach. Freilich ist dies Nachweis-Verfahren oft sehr complicirt und nicht ausnutzbar, wenn man erwartungsvoll vor der offenen Flasche sitzt. Ein sehr einfaches, viel bekanntes, rasches Verfahren, Rothweine auf Farbstoffe zu prüfen, ermöglicht der gebrannte Kalkstein. Tropft man auf eine frische, weiße Bruchfläche gebrannten Kalkes Natur-Rothwein, so wird der Fleck sofort nach dem Aufbrausen schwärzlich-gelbbraun, enthielt der Wein Fuchsin oder Fernambukholz, so wird der Fleck schön rosenroth; Campecheholz-Zusatz hinterläßt einen dunkeln violetten Fleck, Cochenille einen röthlich violetten, die unschädlichen Malvenblüthen einen dem Naturwein sehr ähnlichen Farbenton, aber mit einem Strich ins Violette und die Kermesbeere färbt den Kalk gelbröthlich. Diese Untersuchung läßt sich schnell ausführen und giebt wenigstens für die Hauptfarbstoffe sichere Anhaltspunkte; jedenfalls zeigt sie im Handumdrehen, ob überhaupt ein fremder Farbstoff im Wein enthalten ist, und das ist ja die Hauptsache; welcher Farbstoff der wirkende ist, bleibt ja in den meisten Fällen gleichgiltig. Uebrigens hat die Färberei über ihrer Theilnahme für ein anständiges Aeußeres der Rothweine auch die Weißweine nicht vergessen; unter dem Namen Moselgrün ist ein Farbstoff im Handel, Jodgrün mit Zuckercouleur gefärbt, welcher für mattfarbige Rhein- und Moselweine mehr zu empfehlen ist als für den Bedauernswerthen, welcher die gefärbten Sorten trinkt.

Im großartigsten Maßstabe wird die Verbilligung des Traubensaftes erreicht durch die Massenverwendung von Obstweinen zur Mischung mit Traubenweinen. Gute Obstweine sind ja ein gar nicht zu verachtendes Getränke, wenn auch bekanntlich am Rhein die großen Glocken singen: vinum bonum — und die kleinen dazwischen spotten Aeppelwei — Päppelwei —, aber man soll ihn dann ehrlich als solchen bezeichnen. Die Chemie weist relativ leicht den Obstwein im Traubenwein nach, sogar ungefähr die Menge des Zusatzes; dem Geschmack gelingt es in diesem Falle wohl schwieriger, die Wahrheit festzustellen. Wie leicht Geschmack und Geruch, nebenbei bemerkt, zu täuschen sind, das lehrt der Ausgang vieler Wetten, wonach selbst ganz sichere Weinverständige mit verbundenen Augen außer Stande sind, durch den Geruch zu unterscheiden, welche Proben sie versuchen. Für einen verständigen Weingenuß — und nur ein solcher ist ja ein wirklicher Genuß — ist es nothwendig, daß man sich auf seinen eigenen Geschmack verlassen kann und dann nach dem alten Worte trinkt: Prüfet Alles, das Beste aber behaltet.

H. Ort.

Litterarisches.

Die Schule und die socialen Bestrebungen und Gedanken über die Reform der Schule, insbesondere der Volksschulen. Von Carl Repers. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter), — Ein jedenfalls origineller Beitrag zur Schulreform. Der Verfasser will einen Ausgleich der socialen Gegensätze durch Umgestaltung unseres Schulwesens herbeiführen. Zu diesem Behuf macht er folgende Vorschläge: 1) Alle Schüler besuchen bis zum 14. Lebensjahre die allgemeine Volksschule. Alsdann treten diejenigen Kinder, die einen gelehrten Beruf ergreifen wollen, aus, um in die höheren Schulen einzutreten. Der Einfluß der besseren Elemente auf die aus den untern Klassen stammenden Kinder würde sehr heilsam sein. 2) Alle Schüler (mit Ausnahme der auf die höheren Schulen übergehenden) sind zum Schulbesuch bis zum 17. Jahre verpflichtet. Vom 14. Jahre wird der Unterricht nur Nachmittags und Abends ertheilt. 3) In den Lehrplan wird die Staats- und Wirthschaftslehre eingeführt. Ebenso Gesundheitslehre. 4) Es werden Lese-, Aufführungs- und Gesangsabende veranstaltet. Bei den Mädchenschulen bestehen dieselben Einrichtungen, jedoch dauert der Unterricht nur bis zum 15. Jahre. Die höheren Töchterschulen werden aufgehoben. Diese radicalen Vorschläge sind ohne Zweifel einer wohlwollenden Gesinnung entsprungen. Wenn sie aber praktisch Bedeutung gewinnen sollen, hätten sie im Anschluß an eine Kritik der bestehenden Schulverhältnisse entwickelt werden müssen. Unter diesen Umständen kann das Schriftchen zwar anregend, aber nicht befriedigend wirken. —m.

Arbeiterausschüsse in der deutschen Industrie. Von Max Sering. Leipzig, Duncker u. Humblot. — Die seit den kaiserlichen Erlassen brennend gewordene Frage der Arbeiterausschüsse wird in dieser Schrift zum ersten Mal auf Grund authentischen vom Verein für Socialpolitik gesammelten Materials untersucht. Der Gedanke, solche Ausschüsse zu errichten, tauchte nach Sering zuerst 1848 im Frankfurter Parlament auf, er ist wohl aber schon früher in Frankreich vertreten worden. Indessen dauerte es bis in die sechziger Jahre, wo der erste derartige Ausschuß in der Fabrik von Peters in Neviges bei Elberfeld errichtet wurde. Erst in den letzten Jahren sind diese Arbeitervertretungen allgemeiner geworden. Zur Zeit bestehen solche Ausschüsse, auch Aeltestencollegien genannt, in allen Theilen Deutschlands, im Bergbau, im Hüttenwesen, wie den verschiedensten Industriezweigen. Der Verfasser sucht die Vorzüge derartiger Einrichtungen in ein helles Licht zu setzen, ohne jedoch die Schattenseiten zu berücksichtigen, die der neuen Institution anhaften. Dieselben bestehen namentlich dort, wo die Arbeiterausschüsse von Seiten der Fabrikanten benutzt werden, um religiöse und politische Bestrebungen unter den Arbeitern zu unterdrücken. Uebrigens will der Verfasser, daß die Ausschüsse lediglich aus der Initiative der Betheiligten hervorgehen; jedes staatliche Eingreifen auf diesem Gebiet verschmäht er, ein Standpunkt, den auch die Commission des Reichstags zur Berathung der Gewerbeordnungsnovelle eingenommen hat. — Wir empfehlen vorliegende Schrift Allen, die sich über diese wichtige socialpolitische Frage näher unterrichten wollen. —m.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, Breslau, Ring 32.

Möblirungs-Abtheilung.

Grosser Ausverkauf.

Möbel-Cretonnes von **50** Pf. per Meter an.
Möbelstoffe aller Art von **1,50** M. " " "
Portièren aller Art " **3,50** " " Flügel "
Gardinen, weiss u. crême, " **2,75** " " Fenster "
Rollenteppiche in **Tapestry** " **2,50** " " Meter "
" in **ächt Brüssel** " **4,50** " " " "
" in **Tournay** " **6,50** " " " "

Abgepasste Teppiche jeder Art erstaunlich billig.
Seltene Gelegenheitskäufe in **ächten Perser Teppichen, Panneaux etc.**
Läuferstoffe, Tischdecken, Divandecken, Reisedecken, Schlafdecken, Plaids.
Einzelne **Portièren**, einzelne Fenster Gardinen, Reste zu Sophabezügen ausreichend, ganz besonders preiswerth.

Günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit für Ausstattungen, sowie für den bevorstehenden Wohnungswechsel.

Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne jeden Cassenrabatt.
[3794]



Emaillirte Kochgeschirre

von Gusseisen und Blech in Prima-Qualität
zu wesentlich ermässigten Preisen.
Ferner liefern wir **billigst** in nur **besten Qualitäten:**

Messer und Gabeln, Korkzieher u. and. Stahlwaaren, Besteckkörbe, **Bettstellen,** Borstenwaaren, Brotkapseln, **Bügeleisen,** Caffeebrenner,
Caffeemühlen, **Eimer, Fleischhackmaschinen, Formen, Gewürzschränke,** Kannen, **Krüge.** Korbwaaren,
Lampen, Tabletts, **Waagen** aller Art, Waschservice, Waschtische, **Waschmaschinen, Wringmaschinen** etc.



Küchen-Möbel

aller Art. [3878]
von trockenem Holz, solide gearbeitet:
Büffets, Schränke, Aufwaschtische, Küchentische, Leitern etc. billigst.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Feste Preise.

Gegründet 1854.

Unvergleichlich

in Mustern, Güte und Haltbarkeit, und dabei

so billig wie nirgends

kauft man alle Arten

Gardinen

direkt im Gardinen-Fabriklager und Versandgeschäft

Rosenstock & Co.,

Schweidnitzerstraße 2. [2744]

Aeltere Muster und Reste

zu 1, 2 und 3 Fenstern werden zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft.

Meine

Haupt-Niederlage der Tabak-Fabrikate

von

Wilh. Ermeler & Co., Berlin,

erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Von **neu eingeführten** Rauch-Tabaken offerire ergebenst:

Pastoren-Tabak,

von mildem, angenehmem Geruch und Geschmack, in Packeten à 1/1-, 1/2- und 1/4-Pfund, zum Detail-Preise von M. 1,20 per Pfd.

Fabrik-Tabak Nr. 3,

in 1/4-Pfund-Packeten zum Detail-Preise von 80 Pf. per Pfd. [3875]

Gustav Sperlich,

Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 16|17,

Tabak-, Cigarren- und Kerzen-Handlung.
En gros. Fernsprecher Nr. 1023. **En detail.**

Jedermann müsste abonniren!

45 Pf. — 45 Pf.

Abonnements-Einladung!

Quartal April—Mai—Juni.

FIDELE GEISTER

pro Quartal

FREI 45 Pfg. HAUS

Illustrirtes Original-Witzblatt.

GRATIS: In jeder Nummer amüsante Preis-Aufgabe. **50 Ltr. Wein**
50 Gewinne für Familien! **ungegypsten** von **Oswald Nier.**

Man abonnirt bei jeder Postanstalt unter Nr. 2102 oder bei der **Haupt-Expedition Berlin-Moabit.** [1334]



Flügel und Pianinos

eigener Fabrik, vorzüglich in Ton, Spielart u. Ausstattung.
Ratenzahlungen bereitwilligst.
Selinke & Sponnagel,
Breslau, Königsstr. 7,
gegenüber Riegner's Hôtel.
3567

Meyer's Lexikon, neueste Auflage (4., 1890), 16 eleg. Originalbände, statt 160 Mk. nur **100 Mk., Weber's Weltgeschichte,** neueste Auflage (2., 1859), große Ausgabe, 15 Bde. in 16 eleg. Lederbdn. und 4 Registerbdn., statt 162 M. **100 M.** **Meyer,** 3. Auflage, sowie **Weber,** 1. Aufl., wird in Zahlung mit angen.

M. Finkenstein,
[4447] **Poststraße 2.**

Neu!

Ziegelpresse

für stündliche Leistung von 1000 bis 1200 Vollziegeln, Drainröhren, Hohlziegeln 2c.

Universalabschneidetisch, Walzwerk,

einzeln oder zusammen, eventl. mit Locomobile, preismäßig zu **verkaufen.** Gefl. Off. sub **D. M. 194** Exp. d. Bresl. Ztg. [3237]

---

15 Stück feuer- und diebessichere, eiserne

Geldschränke

verschiedener Größe, find zu soliden Preisen zu verkaufen. **Friedrich Maletzki, Kunstschlosser. Breslau, Bartschstraße 4.** [4436]

Blutapfelsinen **Pontac,** Stück 5 Pf., Postkorb franco 3 M. empf. d. Südfruchthandlg. von **B. Vehlow, Berlin,** Lindenstr. 54, Ecke Commandantenstr.

Deutsches Kaiser-Auszugmehl.

Wir empfehlen unser seit 20 Jahren rühmlichst bekanntes

Kaiser-Auszugmehl

für Fein- und Hausbäckerei als billigstes, weil **ergiebigstes** Mehl aufs wärmste u. haben nachstehenden Handlungen den Verkauf hiervon à 2 M. 25 Pf. für das plombirte Säckchen von 5 Kilogr. (10 Pfd.) und à 1 M. 15 Pf. für ein Säckchen von 2½ Klgr. (5 Pfd.) Inhalt übertragen.

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz

[1686] **bei Faulbrück in Schlesien.**

In Breslau	bei Herrn	Ferner in:	bei Herrn:
Adalbertstraße 15	Paul Guder.	**Gleiwitz**	J. Mosler.
Albrechtsstraße 27	Aug. Gebauer.	**Lublinitz**	S. Courant.
Albrechtsstr. 48	Rud. Hildebrandt.	**Beuthen OS.**	Hugo Ertel.
Bohrauerstraße 27	Kaiser & Kainer.	**Kreuzburg**	S. Nothmann.
Carlsplatz 3	Hermann Elsner.	**Oppeln**	H. Proskauer.
Charlottenstraße 6	August Gebauer.	**Neisse**	Julius Bayer.
Frd.-Wilhelmstr. 9	Julius Mindner.	**Grottkau**	Carl Riese.
Gartenstraße 7	Robert Geisler.	**Ober-Glogau**	R. Hagitte.
Gneisenaustr. 2 }	C. Stephan.	**Leobschütz**	Carl Hoffmann sen.
Gneisenauplatz 3 }		**Peiskretscham**	Salo Leubuscher.
Graupenstr. 4—6	Jacob Sperber.	**Tarnowitz**	Th. Böhme.
Gräbschnerstr. 12	Kaiser & Kainer.	**Pitschen OS.**	F. Olleck.
Gräbschnerstr. 41	Herm. Habenicht.	**Carlsruhe OS.**	Fr. Brandt.
Große Feldstr. 7	Robert Geisler.	**Brieg**	Ernst Schramm.
Grünstraße 5	Em. Schirmer.	"	A. H. Loewe.
Junkernstraße 33	Oscar Giesser.	**Ohlau**	Adolf Pachur.
Kaif. Wilhelmst. 13	Traugott Geppert.	**Frankenstein**	Heinrich Schmidt.
Kaif. Wilhelmstr. 74	Th. Gühmann.	**Reichenbach u. d. E.**	August Berger
Klosterstraße 16	Julius Specht.	" "	C. F. Müller.
Klosterstraße, Ecke		" "	Gotthard Dyhr.
Große Feldstr.	Wilhelm Lillge.	**Schweidnitz**	eigene Niederlage.
Königsplatz 3	W. Dlugos.	**Jauer**	Richard Stolle.
Lessingstraße 1	J. G. Scholz.	**Striegau**	Paul Spaniel.
Matthiasstraße 65	Ad. Gigas.	**Gottesberg**	A. Fehst.
Moltkestraße 2	Paul Golibersuch.	**Wüstegiersdorf** }	Consumverein.
Neumarkt 13	Wilh. Pulst Nachf. (Reinh. Thilo).	**Charlottenbrunn** }	
		Waldenburg	Wilh. Lenz.
Neue Taschenst. 14a	Bernh. Lischke.	**Münsterberg**	H. Haunschild.
Nicolaistraße 64	Ad. Birneis.	**Neurode**	Bruno Kretschmer.
Oderstraße 30	Bruno Nickel.	**Saarau**	Consumverein.
Ohlauerstraße 46	Paul Neugebauer	**Zobten a. B.**	R. Gühmann.
Paulstraße 46	Aug. Beinlich.	**Rimkau**	Carl Jung.
Poststraße 5	Edm. Weiss.	**Liegnitz**	Franz Petter.
Reuschestraße 45	Ad. Birneis.	" "	Julius Meister.
Rosenthalerstr. 8	Oswald Sempert.	**Haynau**	Oskar Weber
Rosenthalerstr. 17	Hermann Titze.	**Bunzlau**	Frau Emilie Ruppin.
Schmiedebrücke 23	Heinrich Müller.	**Hirschberg**	Oscar Schmidt.
Schuhbrücke 76	Carl Schampel.	**Krotoschin**	Carl Kohser.
N. Schweidn.-Str. 6	Paul Heckel.	**Kempen i. P.**	A. Rosenbaums Wwe.
Sonnenstraße 18	C. Schönpflug.	**Ostrowo**	H. Gutsche.
Universitätsplatz 14	C. R. Scholz.		

LE SUBLIME, HAAR-ELIXIR, ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des
ECHTEN EAU de BOTOT *Dem einzigen von der* **Medizinischen Akademie in Paris** *genehmigten Zahnreinigungswasser erhältlich.*—Marke

---

Complette Ausstattungen

bestehend aus **Glas-,** sowie decorirtem
Speise-, Kaffee- u. Wasch-Service,
liefere schon in **neuen** Dessins von **100 Mark**
(netto Casse) ab in bekannt guter reeller Waare.

Fr. Zimmermann,

[3563] Ring Nr. 31.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [0171]
Telephonamt II Nr. 1297.

Circa 1 Million Ziegeln,

bestes Fabrikat, Handstrich, wovon die Hälfte **Oder-Ziegeln,** stehen zur sofortigen Lieferung zum Verkauf. [3892]
Näheres bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14.**

Gießmannsdorfer Preßhefen

Fabriklager **Th. Höhenberger, Neumarkt 35.** 1330

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mission von vornherein nicht daran zu denken, daß die letztere den gemeinsamen Unterbau genehmigen würde, so muß es doch mit Freuden begrüßt werden, daß sich immerhin eine bedeutende Minorität (18 gegen 25 Stimmen) für denselben gefunden hat. Die Ausführungen Professor Uhlig's in der Commission über angebliche schlechte Erfahrungen mit dem gemeinsamen Unterbau in den nordischen Ländern werden, soweit sie nicht in der Commission selbst schon ihre Richtigstellung erfahren, demnächst von berufener Seite einer gründlichen Beleuchtung unterzogen werden. An die Berichte knüpfte sich ein lebhafter Meinungsaustausch; u. A. wurde der Ausdruck „Gegner des Gymnasiums", der auch in der Commission wieder mehrfach in Bezug auf die Freunde einer gründlichen Schulreform gebraucht worden war, als unzutreffend zurückgewiesen. Die Schulreformfreunde seien in ihrer Mehrheit nicht Gegner des Gymnasiums an und für sich, sondern nur Gegner des Gymnasialzwanges, sie wollen nicht das Gymnasialmonopol, sondern gleiches Licht und gleiche Luft für alle höheren Schularten. Der Verein für Schulreform verlangt allerdings einen gemeinsamen Unterbau auf Grund der modernen Bildungsmittel; für den einen der Zweige aber, in welche sich die höheren Schulen in den oberen Klassen gabeln sollen, schlägt er einen Lehrplan vor, der viel ausgesprochener gymnasial ist, als der des jetzigen Gymnasiums. — Sodann berichtete Gymnasiallehrer Wetekamp über den Fortgang der Schulreformbewegung in England und Schweden. Auch in England richtet sich der Kampf zunächst gegen den Gymnasialzwang. Nachdem schon früher einige Hochschulen und einzelne bedeutende Männer (z. B. der berühmte Physiologe Huxley) sich für die Zulassung der „Nichtgriechen" zu den Universitätsstudien ausgesprochen hatten, kam dieselbe Angelegenheit kürzlich auf einer Versammlung von 58 Directoren höherer Lehranstalten zur Berathung. Der Antrag, das Griechische facultativ zu machen, drang allerdings nicht durch, wenn man aber bedenkt, daß derselbe in einer Versammlung von ausschließlich classischen Philologen nur mit 2 Stimmen (30 gegen 28) fiel, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß in absehbarer Zeit das Griechische in England aufgehört haben wird, obligatorischer Lehrgegenstand zu sein. In Schweden ist insofern ein Fortschritt zu bemerken, als künftighin in der Reifeprüfung nur noch Uebersetzungen aus den alten Sprachen in die Muttersprache verlangt werden, und daß demgemäß auch im Unterricht das Hauptgewicht auf die Lectüre gelegt wird. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung hält die Beschlüsse der December-Conferenz für nicht geeignet, den tiefempfundenen Mängeln in unserem höheren Schulwesen abzuhelfen, und hält daher nach wie vor daran fest, daß ein gemeinsamer Unterbau für alle höheren Bildungsanstalten die einzig mögliche Lösung der Schulfrage bietet."

* **Die Klassensteuerrollen des Stadtkreises Breslau** für das Steuerjahr 1891/92 werden am 26., 28. und 31. März, sowie am 1. bis 4. und 6. bis 8. April d. J. im ersten Stockwerke des Rathhauses in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm. öffentlich ausliegen. Das Nähere über etwaige Reclamationen 2c. enthält der Inseratentheil.

=ββ= **Der Eisgang und das Hochwasser** haben den an der Oder gelegenen Ziegeleien bedeutenden Schaden zugefügt. Durch das Eis wurden Schuppen niedergelegt, durch das Wasser die Lehmschachte verschlemmt. Die Zedlitzerstraße ist wieder durch das Hochwasser an verschiedenen Stellen unterspült, ebenso sind beide Oderufer an verschiedenen Stellen beschädigt, bezw. unterspült worden. Auch der Margarethendamm ist wieder hart mitgenommen worden. Die Fahrstraße von Ottwitz nach Treschen hat ebenfalls erheblichen Schaden genommen und ist kaum passirbar.

☐ **Glogau**, 24. März. [Schiffsunfall.] Als heut Vormittag der Dampfer „Oder" mit einem Schleppzuge die hiesige Eisenbahnbrücke stromaufwärts passirte, wurden plötzlich zwei Kähne, wahrscheinlich in Folge Zerreißens des Taues, zurückgeworfen. Der eine mit Eisen beladene Kahn legte sich quer vor den Mittelpfeiler der Eisenbahnbrücke und erlitt ein gewaltiges Leck. Glücklicherweise gelang es, den Kahn noch rechtzeitig an den Landungsplatz beim Schützenhaus zu ziehen und hier die Ausladung des beschädigten Schiffes zu bewerkstelligen.

** **Brieg**, 23. März. [Viehmarkt.] Der heutige Viehmarkt war nicht so stark besucht, wie der am 16. Februar c., wiewohl auch diesmal Käufer und Verkäufer schon vorgestern und gestern sehr zahlreich eingetroffen waren. Pferde, Rinder, magere und fette Schweine waren in geringerer Zahl zum Verkauf gestellt, dagegen Ferkel 700 mehr, so daß der heutige Viehauftrieb an Stückzahl den des vorigen Marktes noch übertraf. Die Preise für Pferde hielten sich ziemlich auf derselben Höhe, für Nutzkühe, Kalben, Kälber und Schwarzvieh wurden noch bessere Preise als am 16. Februar c. bezahlt. Im Ganzen waren aufgetrieben bezw. zum Verkauf gestellt: 15 Luxuspferde à 650—1000 M., 10 Reitpferde à 500 bis 900 M., 110 Kutschpferde à 350—750 M., 200 Ackerpferde à 200—400 M., 150 Klepper à 100—200 M., 5 Fohlen à 90—150 M., zusammen daher 490 Pferde; ferner 60 Mastochsen à 380—420 M., 250 Zugochsen à 180 bis 380 M., 450 Nutzkühe à 100—400 M., 40 Kalben à 60—300 M., 70 Kälber à 20—50 M., in Summa mithin 870 Stück Rindvieh; weiterhin 110 einzelne Schweine à 30—60 M., 45 fette Schweine à 36—100 M., 40 Schweine in 2 Herden à Paar 60—90 M., 2000 Ferkel à Paar 20 bis 30 M., zusammen also 2195 Stück Schwarzvieh; außerdem 6 Ziegen. Insgesammt betrug demnach die Stückzahl des Viehes 3561 gegen 3458 am vorigen Markte.

⊙ **Neisse**, 22. März. [Beamtenverein. — Viehmarkt.] Der hiesige Beamtenverein hielt gestern Abend in dem Stadtbrauhause seine ordentliche Generalversammlung ab. Durch den Schriftführer, Eisenbahn-Stations-Diätar Letzel, wurde der Jahresbericht und durch den Kassirer, Kasernen-Inspector Dosse, der Kassenbericht vorgetragen. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt als Vorsitzender Polizei-Inspector Pohris, als dessen Stellvertreter technischer Eisenbahnsecretär Franke, als Schriftführer Eisenbahn-Stations-Diätar Letzel; an Stelle des Kasernen-Inspectors Dosse und des Eisenbahnbetriebssecretärs Mer, welche die erfolgte Wiederwahl ablehnten, wurden neugewählt der technische Gymnasiallehrer Bartetzko und Gerichtsvollzieher Lerch, von welchen Ersterer die Geschäfte als Vergnügungsdirecter, Letzterer als Kassirer übernahm. — Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt (Palmmarkt) waren aufgetrieben: 1008 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 4728 Stück Schwarzvieh und 1 Ziege; die Preise waren mittlere zu nennen.

?? **Gleiwitz**, 23. März. [Stadtrath Hahn †. — Augen- und Ohren-Klinik.] Stadtrath Hahn ist heut Abend 8 Uhr plötzlich im Alter von 67 Jahren verschieden. Jahre lang hat er im Dienst der Commune sowie der Synagogengemeinde in rastloser Thätigkeit segensreich gewirkt, so daß ihm in der gesammten Bürgerschaft ein ehrendes und dauerndes Andenken gesichert ist. — Am 1. October 1880 wurde hier unter Leitung des königl. Assistenzarztes 1. Klasse, Struve, früher Assistenzarzt des Professors Dr. Hermann Cohn in Breslau, die hiesige Augen- und Ohren-Heil-Anstalt für Oberschlesien eröffnet. Im December 1880 bezog die Anstalt den 2. Stock des Kaufmann Schwider'schen Hauses auf der Niederwallstraße, das im Laufe des Jahres 1881, da die Patientenzahl immer größer wurde, ganz in Anspruch genommen wurde. Am 1. October 1890 erwarb der Vorstand im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe das am Personenbahnhofe belegene, den Maier'schen Erben gehörige Haus- und Gartengrundstück als eigenes Heim für die qu. Heilanstalt. Mitten in dem parkartigen Garten wurde ein schöner Neubau aufgeführt, welcher am 1. April d. J. fertig gestellt werden soll. Da aber auch diese Räume für die große Anzahl Hilfesuchender nicht ausreichend sind, hat sich der Vorstand der Pflicht nicht entschlagen können, weitere Mittel und Wege zu suchen, diesem Mangel dauernd abzuhelfen. Eine Anzahl hochherziger Menschenfreunde haben zur Erwerbung eines großen Hauses eine Zeichnung von Geldbeträgen vor einiger Zeit ins Werk gesetzt. Diese Zeichnungen waren über alles Erwarten günstig ausgefallen, sodaß das Unternehmen vollständig gesichert erschien, als dem Vorstande noch eine hochherzige Spende des königl. Commerzienraths Hegenscheidt zu Gute kam, die derselbe der Heilanstalt in Höhe von 10 000 Mark zu Theil werden ließ. Heut Nachmittag 3 Uhr fand daher im königl. Landrathsamte eine Generalversammlung des Vorstandes, des Aufsichtsrathes und der Zeichner statt, um über die endgiltige Constituirung des Vereins, die Fassung der Statuten, die Form der Antheilscheine 2c. Beschluß zu fassen.

= **Pleß**, 23. März. [Namensänderung. — Schiedsgericht.] Der König hat genehmigt, daß der Name des Gemeinde- und Gutsbezirks Swierczyniez im hiesigen Kreise in Tannendorf umgeändert werde. Anlaß hierzu ist der von allen Betheiligten kundgegebene Wunsch gewesen, den schwierig zu schreibenden polnischen Ortsnamen durch einen den jetzigen Zeitverhältnissen und seiner Bedeutung (Rothtannenholz) entsprechenden deutschen Namen zu ersetzen. — An Stelle des von hier an das Landgericht in Hirschberg versetzten Amtsgerichtsrathes Velthusen ist der Amtsrichter Englisch hierselbst zum Vorsitzenden des für den Kreis Pleß zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichts ernannt worden.

* **Kattowitz**, 23. März. [Eine größere Anzahl von Offizieren des Großen Generalstabes] war von Donnerstag bis Sonnabend in unserer Stadt anwesend; dieselben begaben sich, wie die „Kattowitzer Zeitung berichtet, nach der Bismarckhütte, um die dort kürzlich eingerichtete Fabrikation der Gewehrläufe zu besichtigen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 24. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Fahrlässige Körperverletzung in Ausübung einer Berufspflicht.] Eine für die gewerblichen Kreise interessante Anklagesache kam heut vor der unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Herzog tagenden I. Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt waren die Gerbermeister Paul und Adolf Z., Vater und Sohn. Dieselben betreiben in ihrem in der Weißgerbergasse belegenen Grundstück die Loh- und Roßledergerberei, und zwar benützen sie als Arbeitsräume den Hof und das ganze Parterre des Hauses. In der eigentlichen Werkstatt befinden sich außer anderen Einrichtungen auch sechs Gerbe- oder Lohegruben, welche durch feste Holzdeckel geschlossen werden können. Wird Lohebrühe in kochendem Zustand in eine Grube gepumpt, so entwickelt sich selbstverständlich viel Dampf, und es wird dadurch in dem ohnehin nicht hellen Arbeitsraume ganz finster. In solchem Falle sollten laut Anweisung der Arbeitgeber die Gasflammen in der Werkstatt angezündet werden, und die mit dem Einpumpen der Brühe beschäftigten Arbeiter sollten dem anderen Arbeitspersonal mittheilen, welche Grube geöffnet sei. Neben den Gruben führte ein etwa 2 Fuß breiter Gang vom Hofe bis zum Straßenausgang. In den Nachmittagsstunden des 7. August v. J. wurde der im Hofe arbeitende Geselle Paul Fiedler von seinem Collegen Saß nach dem Straßenausgang gerufen, da sich auf der Straße eine Schlägerei entwickelt hatte, welche sich Fiedler ansehen sollte. Fiedler ging eiligen Schrittes durch den Arbeitsraum, der total finster war, weil kochende Lohebrühe in eine Grube gepumpt wurde. Fiedler fiel mit beiden Beinen in die offene Grube. Auf sein Hilfegeschrei sprang Saß hinzu und zog ihn aus der kochenden Jauche. Fiedler mußte alsbald im Allerheiligen-Hospital untergebracht werden; die schwere Verbrennung seiner beiden Beine ist bis heut noch nicht völlig ausgeheilt, und nach Ansicht der Aerzte wird er das linke Bein überhaupt nicht mehr zu schwerer Arbeit gebrauchen können. Aus jener Verunglückung wurde den beiden Besitzern der Gerberei der Vorwurf der Vernachlässigung ihrer Berufspflicht gemacht, da nach Ansicht der Anklage es unbedingt nothwendig gewesen wäre, um die Gruben Schutzwände oder Gitter zu stellen, wie solche nach dem Unfall auf polizeiliche bezw. berufsgenossenschaftliche Anweisung angebracht worden sind. Die Angeklagten hätten überdies durch einen anderen Vorfall schon gewarnt worden sein sollen; im März 1890 nämlich war der Gerbergeselle Urban, welcher sich schon sieben Jahre in der Werkstatt der Angeklagten befand, beim Vorbeigehen an derselben Grube gestolpert und mit einem Fuße in die heiße Brühe gefallen; seine Beschädigung war aber nur eine leichte gewesen, weshalb der Unfall damals gar nicht zur Kenntniß der Polizei gekommen war. Die Angeklagten hatten zwei Sachverständige in Vorschlag gebracht, welche sich über die Sicherheit des Betriebes in ihrer Werkstatt äußern sollten. Dieselben waren der Ansicht, daß es bei entsprechender Vorsicht des Arbeitspersonals der jetzt angebrachten Schutzgitter gar nicht bedurft hätte; je mehr Sicherheitsmaßregeln angebracht würden, desto nachlässiger verhielten sich die Gesellen und Arbeiter. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Schubert, plaidirte trotz dieser den Angeklagten so günstigen Gutachten für die Schuldigsprechung derselben. Die Gefahr beim Einpumpen der heißen Flüssigkeit hätte sich wohl auch dadurch beseitigen lassen, daß in die Deckel der Gruben nur Löcher im Umfange des Leitungsrohres eingeschnitten worden wären, die Deckel also hätten geschlossen bleiben können: jedenfalls hätten die Angeklagten nicht die Unfallverhütungsvorschriften befolgt und seien dafür ein Jeder mit 50 M. für den ersten Fall und mit 250 M. für den zweiten Fall zu bestrafen. Das Strafkammer-Collegium entschied sich im ersten Fall für Freisprechung. Dagegen wurde das Verschulden im Falle Fiedler für festgestellt erachtet; da man das Versehen gleichwohl nur als ein mäßiges erachtete, so erschien eine Strafe von je 50 Mark als angemessen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 24. März. Ueber den beabsichtigten Verlauf des Lübecker Kaisertages wird mitgetheilt, daß der Kaiser zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Bahnhof eintreffen wird. Auf einer Rundfahrt durch die alte Handelsstadt wird der Kaiser deren historische Stätten aufsuchen. Mit Eintritt der Dunkelheit werden die Straßen illuminirt und der Kaiser wird auf seiner Fahrt nach Travemünde, wo er zu Schiff übernachtet, die Beleuchtung besichtigen. Am 2. April morgens erfolgt die Weiterreise nach Kiel. Der Besuch Düsseldorfs durch den Kaiser wird Anfangs Mai stattfinden und voraussichtlich zwei Tage dauern; zu Schiffe erfolgt dann die Weiterreise nach Köln. In Köln ist nach den bisherigen Reiseverfügungen ein Aufenthalt von wenigen Stunden geplant, unmittelbar nach dem Feste der Stadt Köln auf dem Gürzenich wird der Kaiser nach Bonn fahren.

Nach den „Polit. Nachr." besteht bei der Staatsregierung nicht nur die Absicht, unmittelbar nachdem die Ergebnisse der erstmaligen, möglichst früh vorzunehmenden Einschätzung auf der Grundlage der Declarationspflicht sich übersehen lassen, an die Ausarbeitung des zweiten Acts der Steuerreform, besonders des Communalsteuergesetzes, heranzugehen, sondern es wird auch bereits vorher dem gesetzgeberischen Werke vorgearbeitet. Zwischen den betheiligten Ressorts im Finanzministerium und im Ministerium des Innern dürften bereits in der Osterpause der parlamentarischen Campagne commissarische Berathungen stattfinden, um sich über die Grundlage und den Plan derjenigen Vorarbeiten zu verständigen, welche schon vor dem erwähnten Zeitpunkte mit Nutzen vorgenommen werden können.

Die Verhandlungen, welche im Staatsministerium in Betreff des Totalisators stattgefunden haben, führten nach der „A. R.-C." zu dem Ergebniß, daß der Totalisator zwar nicht verboten wird, daß jedoch die Zahl der Tage, an welchen der Totalisator auf den Rennplätzen erlaubt sein soll, erheblich und zwar um mehr als $1/3$ vermindert werden soll.

Der ordentliche Professor an der Akademie zu Münster i. W., Dr. Georg Kaufmann ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät der Universität Breslau versetzt worden.

Die „Börsenzeitung" erfährt, der Commandeur des 7. Armee-Corps, General Albedyll, habe den Abschied erbeten.

Die Kreuzzeitung bestätigt, daß unter den hohen Verwaltungsbeamten der Provinz Sachsen mehrfache Veränderungen bevorstehen.

Der Schützenverein in Budapest hat den Oberbürgermeister v. Forckenbeck zum Ehrenmitglied ernannt. Die Budapester Schützen besuchten, wie bekannt ist, im vorigen Sommer das deutsche Bundesschießen, dessen Ehrenpräsident Herr v. Forckenbeck war.

Die Wahl des Fürsten Bismarck in den Lauenburger Kreistag ist, wie der „Voss. Ztg." aus Lauenburg gemeldet wird, durch die Großgrundbesitzer erfolgt

Heute Vormittag hat in der Palmkernölfabrik von Rengert in Stralau eine Explosion von Schwefelkohlenstoff stattgefunden, durch welche 1 Arbeiter getödtet, 3 andere schwer verletzt wurden.

Die „A. R. C." meldet: Das Zustandekommen der deutsch-ostafrikanischen Seegesellschaft mit ihrem Sitz in Hamburg ist gesichert, es sind von Hamburger Firmen und anderen Interessenten über * Mill. Mark gezeichnet. Die Genehmigung der Satzungen und die Beilegung von Corporationsrechten ist zu erwarten. Auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Berlin betheiligt sich mit 100 000 M. Eine Hamburger Firma hat die Leitung des Unternehmens hier und draußen übernommen und dem Hauptmann v. Gravenreuth die Führung der 1. Karawane nach dem Victoria Nyanza übertragen. Am Victoria Nyanza will Herr von Gravenreuth eine Handelsstation gründen. Das Auswärtige Amt hat zugesagt, die Karawanenstraßen und die neuen Handelsplätze im Innern soweit zu schützen, wie es die Mittel erlauben. Hat von Gravenreuth am Victoria Nyanza festen Fuß gefaßt, so werden von der Küste aus weitere Expeditionen erfolgen.

Aus Bern wird dem „B. T." gemeldet: Das Testament des Prinzen Jérôme Napoléon befindet sich in Genf bei den Notaren Theodor Andeoud und Maquemer; es ist datirt vom 25. Decbr. 1889. Der Notar Andeoud ist einer der testamentarischen Executoren. Die Prinzen Ludwig und Victor und ein Vertreter der italienischen Königsfamilie sollen demnächst eingeladen werden, sich in Genf einzufinden, um der Verlesung des Testaments beizuwohnen. Die Versammlung der Familie in Genf wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des April stattfinden.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist die Polizei in voller Thätigkeit gegen Rachepläne der Italienervereine wegen der Morde in New-Orleans. Zwei Anführer der Mafia in New-Orleans, welche sich nach Newyork begeben haben, werden dort beobachtet, um, falls sie einen Versuch machen, Gewaltthaten ins Werk zu setzen, sofort verhaftet zu werden. Vermittelst verkleideter Detectives sind der Polizei alle Vorgänge in den Zusammenkünften der Italiener bekannt. Dieselbe ist bestrebt, allen Anschlägen zuvorzukommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. März. Im Reichsamt des Innern fand heute Vormittags unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher eine Conferenz in Sachen des deutsch-österreichischen handelspolitischen Abkommens statt, woran theilnahmen Oberregierungsrath Huber, Unterstaatssecretär Schraut, der Generaldirector der bairischen Zölle und Steuern, May. Laut einer Meldung der „Berliner Polit. Nachr." kehrt Huber heute nach Wien zurück.

Wilhelmshaven, 24. März. Viceadmiral v. d. Goltz nahm heute Vormittags die Parade über sämmtliche Marinetheile ab, worauf Detailexercitien folgten. Nachmittags fand ein gemeinschaftliches Diner im Marinecasino statt.

Bremen, 24. März. Ein über London eingegangenes Privattelegramm aus Iquique von 23. März meldet, die Congreßtruppen hätten Antofagasta eingenommen.

Dresden, 24. März. Der Zustand des Kriegsministers hat sich Nachmittags verschlimmert, Professor Gerhard-Berlin wird zur Consultation erwartet. Der König erkundigte sich persönlich nach dem Befinden des Kranken.

Frankfurt a. M., 24. März. Der Vorstand der electrotechnischen Ausstellung theilt mit, der Kaiser hat zum Zwecke der Herstellung der electrischen Kraftübertragung von Lauffen und dem Neckar nach Frankfurt in Würdigung der an die beabsichtigten Versuche sich knüpfenden national-wirthschaftlichen Interessen eine Beihilfe von 1000 Mark aus Reichsmitteln bewilligt.

Köln, 24. März. Die heutige Versammlung des Trägerverbandes setzte laut der „Kölnischen Volkszeitung" einen Ausschuß für die Berathungen der Satzungen und der Organisation des zu bildenden Syndikats ein. In Folge der vorgelegten österreichischen Wettbewerbungsangebote wurde beschlossen, den Kampf durch eine Herabsetzung des Grundpreises auf 110 M. ab Burbach aufzunehmen.

Rom, 24. März. Die „Agenzia Stefani" meldet, Rudini und Dufferin unterzeichneten heut Vormittag ein Protokoll über die englisch-italienische Einflußlinie in Ostafrika. Dieselbe steigt am Gubathal von der Mündung bis zum 6. nördlichen Breitengrad auf, diesen entlang bis zum 35. Längengrad, diesen entlang bis zum blauen Nil. Aethiopien mit Kaffa und anderen Dependenzen bleibt also mit der Südgrenze innerhalb der italienischen Sphäre. In der Station Kismayn sind für die italienischen Unterthanen und Schutzbefohlenen die gleichen Rechte wie für die englischen ausgemacht.

Rom, 24. März. Die „Agenzia Stefani" meldet: Nachrichten vom 4. März sind von der Grenze gegen Harrar in Aden eingetroffen. Antonelli, Salimbeni und der Reisende Traversi befinden sich auf der Rückreise von Abessynien nach Zeilah.

Paris, 24. März. Der Publizist Vanoven, welcher sich durch Stellen aus dem Buche Drumonts „antisemitisches Testament" beleidigt fühlte, schlug sich mit Drumont und wurde an der Brust verwundet.

Paris, 24. März. In einer heute abgehaltenen Sitzung von Vertretern hiesiger Creditinstitute legten die provisorischen Administratoren der société des dépôts die Situation dar, welche nicht so ungünstig sei, wie man anfangs befürchtet habe. Man hofft, daß eine Nachzahlung seitens der Actionäre nicht erforderlich sein wird.

Marseille, 24. März. Das Packetboot „Ava" ist mit einer Anzahl aus Zanzibar zurückkehrender deutscher Unteroffiziere aus der Wißmann'schen Truppe hier eingelaufen.

Marseille, 24. März. Das Packetboot „Ava", welches von Madagaskar in Marseille eingetroffen ist, meldet: Raindiemiakata, der Gouverneur von Mossimbe, der mehr als 200 Madagassen ermorden ließ, wurde mit seinem Bruder an derselben Stelle, wo er die früheren Mordthaten verübt hat, hingerichtet.

Madrid, 24. März. Der Arbeiter-Congreß zur Erreichung des Achtstundentages ist ohne Störung verlaufen. Aus Valladolid werden ernstlichere Unruhen gemeldet. Arbeitergruppen erzwangen in Fabriken eine Arbeitseinstellung. Es kam zu Straßenscenen, wobei Steine gegen das Haus des Bürgermeisters geworfen wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Cannes, 24. März. Das französische Geschwader im Golf St. Juan ist während des Aufenthalts der Königin von England in Grasse stationirt.

Cherbourg, 24. März. Die Königin von England ist eingetroffen und hat sich ohne Aufenthalt nach dem Bahnhofe zur Weiterreise nach Grasse begeben. Die Truppen erwiesen der Königin die militärischen Ehren.

Algier, 24. März. Meldungen aus Figuig zufolge berichten

vier nach Gouara kommende Eingeborene, daß sie eine Strecke von 120 Kilometer durch Wanderheuschrecken marschirt seien.

Brüssel, 24. März. Boulanger ist Morgens nach London abgereist.

London, 24. März. Der erste Lord des Schatzes, Smith, empfing eine Deputation, welche die Regierung ersuchte, mit der von Knutsford eingebrachten Bill gegen Neufundland nicht übereilt vorzugehen. Smith erklärte, die äußerst große Gefahr einer Collision zwischen Fischern und Franzosen habe die Regierung zu ihrem gegenwärtigen Handeln veranlaßt. Außer einem Schiedsspruch wäre nur eine kriegerische Lösung möglich; er sei überzeugt, daß hierzu Niemand rathen werde. — Beide Häuser des Parlaments werden bis Donnerstag vertagt werden und sich dann nach Erledigung rein formeller Geschäfte bis 6. April vertagen.

Lissabon, 24. März. Das Amtliche Blatt veröffentlicht die Gesetze, betreffend die Consolidation der schwebenden Schuld und das Tabakmonopol.

Locale Nachrichten.

Breslau, 24. März.

* **Realgymnasium am Zwinger.** Dem Jahresberichte über das abgelaufene Schuljahr geht eine wissenschaftliche Abhandlung des Oberlehrers Dr. Julius Krebs voraus: „Die Politik der evangelischen Union im Jahre 1618. II. Der Unionstag von Heilbronn.“ — An der Anstalt wirkten im Schuljahr 1890/91 außer dem Director Dr. Meffert 9 Oberlehrer, 10 ordentliche Lehrer, 2 angestellte technische Lehrer, 1 katholischer und 1 jüdischer Religionslehrer, 2 Schulamtscandidaten und 3 Vorschullehrer. Die Frequenztabelle weist am 1. Februar d. J. für die Realgymnasialklassen 461, für die Vorschulklassen 116 Schüler auf, sodaß die Gesammtfrequenz 577 Schüler betrug. Davon waren 503 einheimisch, 71 auswärtig und 3 Ausländer, der Confession nach 410 evangelisch, 54 katholisch, 2 dissidentisch und 111 jüdisch. Die Anstalt besitzt sieben Stiftungen, von denen die Jubiläumsstiftung z. Z. ein Capital von über 13 700 M. aufweist.

* **Die Industrieschule für israelitische Mädchen** hat mit dem abgelaufenen Schuljahr das neunzigste Jahr ihres Bestehens vollendet. Aus unscheinbaren Anfängen hat dieselbe, ohne den sorgfältig gepflegten Unterricht in Handarbeiten einzuschränken, sich zur Stufe einer vierklassigen Elementarschule im Laufe der Zeit nach und nach entwickelt und einer sehr großen Zahl unbemittelter Mädchen die für das Leben unerläßliche Bildung und Fertigkeit verschafft. Mit dem December 1890 ist auch Turn-Unterricht für die Schülerinnen der beiden oberen Klassen versuchsweise eingeführt worden. Der Frauenverein der Lessing-Loge ließ während der Sommerferien sechsundzwanzig schwächliche und leidende Schülerinnen der Anstalt an der heilsamen Einrichtung der Feriencolonien theilnehmen; der Erfolg war bei der Mehrzahl der Mädchen ein sehr erfreulicher. Ferner hat der Vorstand der israelitischen Volksküche neuerlich die Ueberlassung von 250 (früher 200) Freimarken monatlich für arme Schülerinnen beschlossen. Nach dem letzten Jahresbericht gehören der Schule gegenwärtig 156 Schülerinnen an. — Heute fand in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Vormittag und 2 bis 5 Uhr Nachmittag eine Ausstellung der Handarbeiten der Schülerinnen aller vier Klassen statt. In zwei Schulzimmern waren die Arbeiten aufgelegt und zwar geordnet nach Klassen und vom Einfachsten zum Schwierigen aufsteigend, so daß der ganze Unterrichtsgang übersichtlich zu verfolgen war. Alles, was zur Aussicht auslag, war mit größter Sauberkeit und peinlichster Sorgfalt ausgeführt; neben den anspruchsloseren, vorwiegend praktischen Arbeiten waren auch feinere und kunstvollere in großer Zahl ausgestellt, besonders Weiß- und Goldstickereien, die in Anbetracht der Jugend der Zöglinge (im Allgemeinen sind dieselben nicht über 14 Jahre alt) allseitige Anerkennung fanden. Das Hauptverdienst an diesen schönen Erfolgen gebührt den beiden Lehrerinnen Frl. Regina und Amalie Peiser, welche es verstanden haben, mit unermüdlicher Ausdauer trotz der bescheidenen Mittel so viel zu erreichen. Der Besuch der kleinen Ausstellung war denn auch ein äußerst reger, der beste Beweis für die allgemeinen Sympathien, welche sich das Institut unter der thatkräftigen und umsichtigen Leitung des Hauptlehrers Alexander in weiten Kreisen errungen hat.

* **Zoologischer Garten.** Morgen, Mittwoch fällt der Charwoche wegen das Concert aus.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** In der verflossenen Nacht und zwar um Mitternacht wurde die Feuerwehr nach der Mehlgasse Nr. 3 gerufen, wo in einer im Erdgeschoß des Hintergebäudes gelegenen Trockenkammer Borsten in einem Trockenofen in Folge starken Heizens in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr brauchte nicht erst in Thätigkeit zu treten.

ee. **Hochstapler.** Am 10. d. Mts. gab ein Unbekannter auf dem Telegraphenamt in Hannover eine Depesche an die ritterschaftliche Darlehenskasse in Berlin auf, in welcher er um telegraphische Zusendung einer Postanweisung auf 575 Mark bat. Als seine Adresse gab der Absender „von Massow, Unionshotel in Hannover“ an. Am folgenden Tage kam das Geld auch wirklich an und wurde im Hotel dem Fremden, der durch sein ganzes Auftreten den Boten sicher zu machen wußte, ausgefolgt. Bald nach der Abreise des Hotelgastes stellte sich aber heraus, daß man es mit einem Betrüger zu thun gehabt habe. Es ist möglich, daß sich der Hochstapler, der sich in einem anderen Hotel als Diener Hermann Silvertant aus Henri-Chapelle in Belgien eingeschrieben hat, von Hannover hierher gewandt hat. Er ist mittelgroß, schlank, 24 bis 25 Jahre alt, hat dunklen Schnurrbart und trug gelbgrauen Ueberzieher.

ee. **Verhaftungen.** Am 22. d. Mts. wurde ein Cigarrenmacherlehrling verhaftet, welcher seinem Meister in Hermannsdorf bei Deutsch-Lissa entlaufen war und sich hier herumtrieb. Bei seiner Verhaftung wurde ihm u. a. auch ein Revolver abgenommen. Im Verhör gab er an, er habe denselben seinem Meister entwendet, weil er sich lieber erschießen, als wieder in die Lehre zurückkehren wolle. — Am gleichen Tage kam ein hiesiger Arbeiter mit seinem Stiefbruder in ein Kleidergeschäft auf der Stockgasse, angeblich um ein zu seinem Beinkleid und seiner Weste passendes Jaquet zu kaufen, fand aber nichts ihm Zusagendes und verließ mit seinem Begleiter wieder den Laden, ohne zu kaufen. Sofort nach ihrer Entfernung bemerkte der Ladeninhaber jedoch, daß ein Jaquet fehle. Beide Personen wurden verfolgt und festgenommen. Die Hose und Weste will der Dieb auf der Schweidnitzerstraße gekauft haben; doch liegt der Verdacht vor, daß auch diese beiden Kleidungsstücke gestohlen sind. — Verhaftet wurde ferner ein schon lange bei einem hiesigen Kistenfabrikanten im Dienst stehender Kutscher, welcher in letzter Zeit seinem Herrn 32 Kisten gestohlen und dieselben für 12 M. verkauft hat. Der Verhaftete ist geständig.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: verschiedene Geldstücke, welche zerstreut auf der Straße lagen, im Ganzen 1 Mark 75 Pf.; ein Fäßchen mit Heringen. — Abhanden gekommen: einer Kaufmannsfrau am Wilhelmsufer ein Portemonnaie mit 40 M., einem Fräulein auf der Sandstraße ein Ring mit Similistein, einem Dienstmädchen auf der Carlsstraße ein Portemonnaie mit 4 M., einem Fräulein auf der Holteistraße eine Damenuhr mit Nickelkette, einem Fräulein auf der Höfchenstraße ein Granat-Armband mit Goldfassung, einem Fräulein auf der Vorwerksstraße ein Corallenarmband, einem Weichensteller auf der Berlinerstraße eine silberne Ancreuhr. — Gestohlen: einem Victualienhändler auf der Friedrichstraße ein brauner ovaler Sophatisch, einem Herrn auf der Kupferschmiedestraße ein dunkelbrauner Winterüberzieher, einer Kaufmannsfrau auf der Schweidnitzerstraße vier weiße Hemden, gezeichnet Z. B. und M. B. und ein Handtuch, einem Pfefferküchler aus Gleiwitz drei goldene Ringe, ein Revolver, ein Ueberzieher, zwei Westen und eine Kiste mit Backwaaren, einem Bäckerlehrling auf der Breitestraße aus verschlossener Bodenkammer eine silberne Remontoiruhr mit doppeltem Goldrand Nr. 71962 mit den Buchstaben C. P., eine Nickeluhrkette und eine Geldbörse mit 8 Mark, einer Fleischersfrau auf dem Neumarkt aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit 4 M. — Verhaftet vom 23. bis 24. d. M.: 33 Personen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Eine Versammlung von Lithographen, Steindruckern und Berufsgenossen,** die am Montag im Café Restaurant abgehalten wurde, war von 80—90 Personen besucht. Da der Fachverein der Lithographen 2c. demnächst aufgelöst werden soll, hatte es Herr Klose übernommen, nochmals die Ziele der Centralorganisation darzulegen. In die ausgelegten Listen zeichneten sich 83 Mitglieder zum Eintritt in die Centralorganisation ein. Bei einer Besprechung der Mai-Feier wurde beschlossen, den 3. Mai als Arbeiter-Feiertag zu begeben. Bezüglich der Art der Feier wurde ein Ausflug mit Familie in die Nähe von Breslau geplant. Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Arbeiter-Vereinigung und auf den Verein der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufsgenossen wurde die Versammlung geschlossen.

* **Verein christlicher Kaufleute.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand im kleinen Saal der Alten Börse die diesjährige Ordentliche Generalversammlung statt. Nachdem für den Vorstand der Vorsitzende, Aeltester des Vereins, Commerzienrath Molinari, kurz auf den Jahresbericht hingewiesen, erstattete Kaufmann Fleischer für die Rechnungs-Revisions-Commission Bericht, und die Versammlung ertheilte Decharge. Eine lebhafte Discussion entspann sich sodann über den Antrag des Comités, daß das den Mitgliedern des Vereins von Seiten der Kfm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft zugestandene Recht, nur als Mitglieder für die Sommerzeit, sogen. Gartenmitglieder, beizutreten, aufgehoben werde. Für den Antrag sprachen Commerzienrath Molinari, Commerzienrath Eichborn, die Herren Friderici, Fleischer, Stentzel und Weinhold, dagegen die Herren Emler und Kaiser. Die schließliche Abstimmung ergab fast einstimmige Annahme des Antrages. Danach wird also die Kfm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft in Zukunft außer den Damenmitgliedern keine Mitglieder haben, die nur den Garten besuchen dürfen; den jetzigen Gartenmitgliedern steht aber das Recht zu, bis zum 15. Mai d. J. der Ressource ohne Ballotage als Mitglieder beizutreten. — Einige Mittheilungen über den Zwinger-Neubau durch Commerzienrath Molinari schlossen die Versammlung. Derselbe sprach die Hoffnung aus, daß der Garten, sowie das Keller- und Parterregeschoß des Hauses spätestens Ende Mai der Ressource zur Benutzung werde übergeben werden können. — Die Beamtenwohnungen im Neubau sind übrigens zum Theil bereits bezogen worden.

* **Nachmittags-Spiele.** Der hiesige Kindergarten-Verein wird vom 15. April d. J. ab eine Einrichtung ins Leben treten lassen, welche einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt und von vielen Seiten mit großer Freude begrüßt werden wird. Der Verein veranstaltet nämlich vorläufig in 5 Kindergärten (s. Inserat) während der Sommermonate an allen Wochentagen Nachmittags-Spiele, an denen nicht blos vorschulpflichtige, sondern Kinder jedes Alters theilnehmen können. An diesen Spiel-Nachmittagen sollen alle Arten von Bewegungs- und Unterhaltungsspielen, insbesondere: Lauf-, Ball-, Fang- und Singspiele, abwechselnd mit Erzählungspausen, veranstaltet werden. Die Spiele finden in der Zeit von 3—6 Uhr, in der heißen Jahreszeit von 4—7 Uhr, wenn angängig im Freien unter der Leitung von Kindergärtnerinnen statt. Nur bei ungünstigem Wetter wird in geschlossenen, gut gelüfteten Räumen gespielt. Das Honorar ist ein geringes (monatlich 2 bezw. 3 M.), das sich für Zöglinge der Kindergärten und Geschwister noch ermäßigt; die Freistellen in den Kindergärten gelten auch für die Nachmittags-Spiele. Der Kindergarten-Verein giebt durch diese überaus zweckmäßige und wohlthätige Einrichtung Eltern die beste Gelegenheit, ihre Kinder unter sachverständiger und gewissenhafter Leitung in gesunder und zugleich anregender Weise beschäftigt zu sehen. Es ist zu hoffen, daß diese Nachmittags-Spiele regste Theilnahme finden.

* **Der Verein zur Verpflegung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten** hat im Sommer 1890 insgesammt 196 Kindern (gegen 183 im Vorjahre) die Wohlthat eines Kuraufenthalts vermittelt, und zwar wurden dieselben nach Langenau, Tschierschkau, Goczalkowitz und Königsdorff-Jastrzemb entsandt. Von diesen Kindern waren 64 unter und 132 über 10 Jahre alt; der Confession nach waren 138 evangelisch, 55 katholisch, 2 altlutherisch und 1 jüdisch. Die günstigen Kurerfolge fanden, wie der Jahresbericht pro 1890 ausführt, ihre Bestätigung nicht nur durch das fast stets gesteigerte subjective Wohlbefinden, sondern auch durch die in manchen Fällen recht beträchtliche Gewichtszunahme und durch später wiederholte objective Untersuchung. Jedes Kind erforderte bei einem fast durchweg sechswöchentlichen Kuraufenthalt einen Kostenaufwand von 44,63 M. Diese Unkosten wurden nur zu etwas mehr als dem vierten Theil durch die von den Eltern der Kinder, von der Stadt Breslau, von Vereinen und Privatpersonen gezahlten Kostgelder gedeckt, während fast drei Viertheile durch die Beiträge der Mitglieder des Vereins und anderweitige Unterstützungen aufgebracht werden mußten. Frau Emilie Lentner hat den Verein mit einem Legate von 2000 Mark bedacht. Der Rechnungsabschluß weist einen Fehlbetrag von 603,22 Mark auf. Angesichts der Finanzverhältnisse des Vereins wird hinfort von den Bemittelteren statt wie bisher 36 Mk. nun 42 Mk. Kostgeld, von weniger Bemittelten die Hälfte mit 21 Mk. beansprucht werden und nur etwa der Hälfte der aufzunehmenden Kinder wird Erlaß der Taxe gewährt werden können. — Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Elisabeth von Richthofen, Martha Müller, geb. Kolbe, Hel. Engelmann, Frau Stadtrath Frey, Sophie Schubart, geb. Rudolph, von Itzenplitz, Freiherr von Richthofen-Brechelshof, Martius, Stadtrath, Dr. Heinrich Friedländer, Prof. Dr. Roseck, Rentner Müller, Schatzmeister, Stadtverordneter Weinhold und Pastor Schubart, Vorsitzender.

Handels-Zeitung.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt** wird der „B. B.-Z.“ aus Dortmund geschrieben: Das Eisengeschäft hat auf den meisten Gebieten einen ruhigen Verlauf, und nur im Walzeisengeschäft ist eine etwas regere Nachfrage zu verzeichnen. In der Hochofen-Industrie sind Puddelroheisen und Spiegeleisen anhaltend besser gefragt und neuerdings in grössern Posten abgeschlossen worden. Die Preise dieser Marken sind daher auch unverändert geblieben und tendiren etwas fester. Alle übrigen Marken bleiben aber mehr oder weniger stark vernachlässigt und werden auch vom Auslande billiger angeboten, so dass sich der Rheinisch-Westfälische Roheisenverband veranlasst gesehen hat, die Preise derselben zu ermässigen. In der Walzwerksbranche bleibt Stabeisen bevorzugt, da dasselbe anhaltend in steigendem Maasse gefragt ist, so dass sich die Beschäftigung der betreffenden Werke in der letzten Zeit befriedigender gestaltet hat. In Winkel- und sonstigem Constructionseisen ist ebenfalls mehr zu thun, auch hat der Versand von Trägereisen und und anderen Formeisensorten zu Bauzwecken wieder grössere Dimensionen angenommen, so dass die grossen Vorräthe darin angefangen haben, sich zu verringern. Auch in Fein- und Grobblechen hat sich der Verkehr etwas gehoben, da dieselben, namentlich wie auch Form-, Winkel- und Stabeisen, in grösseren Posten von den Locomotiv- und Waggonfabriken in Auftrag gegeben und bezogen werden. Doch klagen die Walzwerke allgemein, dass sie wegen der hohen Kohlenpreise und hohen Arbeitslöhne einen nur minimalen Gewinn erzielen oder gar mit Schaden arbeiten. Ebenso verhält es sich mit den Drahtwalzwerken, indem sie bei ziemlich befriedigender Beschäftigung mit Preisen zu rechnen haben, die kaum noch einen Nutzen lassen. Die Stahlwerke sind gut beschäftigt und auch noch für längere Zeit mit Aufträgen in Eisenbahnmaterial versehen, die sich dazu voraussichtlich noch vermehren werden. In letzter Zeit haben sie namentlich viel Bestellungen in Rädern, Achsen und Bandagen von den Waggon- und Locomotiv-Fabriken erhalten. Die Schienenpreise sind bei der letzten Submission in Breslau wieder auf 129 M. per Tonne gestiegen. Die Waggonfabriken sind gut, die Eisengiessereien, Maschinenbauanstalten und Kesselschmieden befriedigend beschäftigt. In der Kohlenindustrie herrscht andauernd ein sehr reger Verkehr und umfangreicher Absatz. Die Nachfrage ist noch immer so bedeutend, dass die Zechen derselben nicht völlig zu genügen vermögen. Die Preise sind dabei fest und recht lohnend.

ff. **Waarenverkehr mit Russland.** Von dem 51. Bande der Statistik des Deutschen Reiches, welche den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande in den Jahren 1880—1889 behandelt, ist jetzt die siebente Lieferung ausgegeben worden, welche den Waarenverkehr mit Russland umfasst. Es ergiebt sich aus der Vergleichung der in Rede stehenden zehn Jahre, dass die Einfuhr aus Russland sehr erheblich gestiegen ist, dagegen die Ausfuhr dahin damit keineswegs gleichen Schritt gehalten, ja vielmehr in einer grossen Anzahl von Gegenständen sogar zurückgegangen ist. Einen besonders grossen Zuwachs hat die Einfuhr an Getreide aus Russland erfahren. Es wurden nämlich eingeführt im Jahre 1889: 3 012 467 Doppelcentner Weizen gegen 556 056 Doppelcentner im Jahre 1880, 9 201 890 Doppelcentner Roggen gegen 4 212 375 Doppelcentner im Jahre 1880, 2 381 763 Doppelcentner Hafer gegen 906 540 Doppelcentner im Jahre 1880, 3 114 025 Doppelcentner Gerste gegen 220 999 Doppelcentner im Jahre 1880. Die Zunahme der Einfuhr erstreckt sich aber gleichfalls auf fast alle übrigen Waarengattungen. So wurden 1889 eingeführt: 16 213 976 Doppelcentner Bau- und Nutzholz gegen 8 188 456 Doppelcentner im Jahre 1880, ferner 27 400 Doppelcentner Butter gegen 4173 Doppelcentner im Jahre 1880, 239 543 Doppelcentner Kartoffeln gegen 3446 Doppelcentner im Jahre 1880, 560 301 Doppelcentner Petroleum gegen 153 Doppelcentner im Jahre 1880, 153 478 Doppelcentner Eier gegen 18 223 Doppelcentner, 20 049 Stück Pferde gegen 9377 Stück. Dass die Einfuhr von Schweinen von 704 120 Stück im Jahre 1880 auf 44 557 Stück heruntergegangen, erklärt sich aus dem bekannten Einfuhrverbote. — Wie bereits erwähnt, hat die Ausfuhr nach Russland nur in einzelnen Artikeln und auch da nicht erheblich zugenommen. Dagegen zeigt sich ein erheblicher Rückgang u. A. bei Baumwollengarn (von 17 657 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 1849 Doppelcentner im Jahre 1889), Brucheisen etc. (von 61 571 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 617 Doppelcentner im Jahre 1889), Eisenbahnschienen (von 203 344 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 5148 Doppelcentner im Jahre 1889), schmiedbarem Eisen (von 534 317 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 328510 Doppelcentner im Jahre 1889), Eisendraht (von 194 429 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 5295 Doppelcentner im Jahre 1889), Roheisen aller Art ist dagegen von 118093 Doppelcentner im Jahre 1880 auf 272 947 Doppelcentner im Jahre 1889 gestiegen.

* **Saal-Eisenbahn.** Wie die „B. B.-Z.“ hört, hat am 14. d. M. eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, in welcher beschlossen worden ist, der auf den 9. Juni d. J. festgesetzen General-Versammlung die Rücklegung von 75 000 M. in den Erneuerungsfonds und von 8000 M. in den Ressrvefonds I (bestimmt für ausserordentliche Fälle, wie Naturschäden etc.), sowie die Vertheilung einer Dividende von $4^3/_4$ pCt. für die Prioritäts-Stammactien vorzuschlagen.

* **Eingezogene Caution in der Türkei.** Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Die türkische Regierung hatte dem Engländer Piling die Concession für die Eisenbahnlinie Ptolemais-Damaskus ertheilt, worauf derselbe eine Caution von 10 000 türkischen Pfd. leisten musste. Da Piling seinen contractlichen Verpflichtungen nicht nachkam, so verfügte die türkische Regierung die Einziehung der Caution. Ein Antrag Pilings, ihm einen Aufschub zu gewähren, wurde rundweg abgewiesen.

* **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung ist auf Montag, den 20. April a. c. anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Antrag des Aufsichtsraths: Den § 16 des Statuts, welcher von der Vertretung der Gesellschaft durch den Vorstand etc. handelt, abzuändern. Im Uebrigen siehe Inserat.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zu Prolongationszwecken zeigte sich ebenso, wie gestern, auch an der heutigen Börse lebhaft gefragt und wurde in grossen Beträgen mit circa 4 pCt. bezahlt. Im Prolongationsgeschäft, welches sich fortgesetzt innerhalb der gewohnten Grenzen bewegte, ergab sich auffallender Weise ein nicht unerheblicher Stückeüberfluss, sodass sich die Mehrzahl der Reportsätze nicht unerheblich erhöhte. Eine Ausnahme bildeten Warschau-Wiener und Norddeutsche Lloydactien, für welche der bisherige Stückemangel aber auch etwas nachgelassen hat. Russische Noten lagen heut wesentlich schwächer als gestern auf sehr bedeutende Abgaben von interessirter Seite. Die „Nat.-Ztg.“ hört dazu, dass russische, sonst gut informirte Häuser die gewisse Wiederaufnahme der Ankäufe von Geldwechseln durch den russischen Finanzminister berichtet haben. Motive, die heut ungünstig auf die Tendenz wirkten, machten sich besonders in Bezug auf Montanwerthe geltend, hierzu gehören namentlich die beunruhigenden Meldungen über die angebliche Erschütterung des Schienencartells, obwohl diese Meldungen, wie nach der „Nat.-Ztg.“ an der Börse behauptet wird, von einer hiesigen Firma ausgehen und weiter verbreitet werden, welche öfter in solcher Weise früher schon hervorgetreten ist. Es wurde von anscheinend unterrichteter Seite verbreitet, dass überhaupt alle dergleichen Nachrichten ihren Ursprung in Berlin haben und von hier aus in die rheinischen Blätter lancirt werden. — Von unterrichteter Seite wird die Dividende für das Geschäftsjahr 1890/91 bei der A.-G. für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen H. F. Eckert auf 3 pCt. gegen 5 pCt. i. V. und bei Strube, Armaturenfabrik, auf 12 pCt. wie i. V. geschätzt. — Die heutige Generalversammlung der Deutschen Baugesellschaft nahm einen ziemlich erregten Verlauf, besonders als über den Antrag, verhandelt wurde, die flüssigen Gelder der Gesellschaft anderweitig als bei der Weimarischen Bank anzulegen. Dem Antrag eine genaue Aufstellung der Grundstücke nach ihrem Buchwerthe anzugeben, wurde Folge gegeben. Die Dividende, welche mit 2 pCt. vorgeschlagen war, wurde auf $2^1/_4$ pCt. erhöht, und der Mehrbetrag aus dem Gewinn-Vortrag für das laufende Jahr entnommen. — In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-A.-G. wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt und die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt; dieselbe soll sofort zur Auszahlung gelangen. — In der heutigen Generalversammlung der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia in Düsseldorf wurde die sofort zahlbare Dividende auf 19 pCt. festgesetzt. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als sehr befriedigend bezeichnet. — Die Graz-Köflacher Bahn beschloss den Zonentarif am 1. Mai und gleichzeitig die Aufhebung der 4. Wagenklasse einzuführen. Die Inangriffnahme des Baus der Localbahn Gonobitz—Pötschach—Steinz—Wieselsdorf erfolgt demnächst. — Der Aprilcoupon der Obligationen von Catalina, Waarenhaus in Buenos Aires ist nothleidend geworden. — Nach dem „Sole“ ist die englisch-italienische Baubank in Rom mit 25 Mill. Lire Actiencapital, derentwegen bereits seit geraumer Zeit Verhandlungen schwebten, nunmehr zu Stande gekommen. — Eugenio Perbellini, Seidenindustrieller in Verona, befindet sich mit 1 Mill. Lire Passiven in Zahlungsstockung. Im heutigen Prolongationsverkehr bedangen: Credit 0,20 bis 0,10 Report, Franzosen 0,025—0,0375 Report, Lombarden 0,125 Deport, Disconto-Commandit 0,175—0,20 Rep., Deutsche Bank 0,05 Report, Dresdner Bank 0,20 Rep., Handels-Antheile 0,1875 Rep., Mainzer 0,075 Report, Marienburger 0,10 Dep., Ostpreussen 0,05 Deport, Galizier glatt, Gotthard 0,15 Report, Bochumer 0,05 Rep., Dortmunder 0,25 Deport, Laurahütte 0,05 Rep., 4proc. Egypter 0,025 Deport, 5proc. Italiener 0,125 Deport, 4proc. Ungarn 0,05—0,75 Deport, 4procentige russische Consols 0,35 Deport, 1880er russische Anleihe 0,275 Deport, Orient-Anleihe 0,15—0,1365 Deport, Russische Noten 0,60—0,50 Report. Alles mit Courtage.

* **Commandit-Gesellschaft Ludwig Löwe.** Nach dem Bericht der Commandit-Gesellschaft Ludwig Löwe u. Cie für 1890 war im abgelaufenen Jahr das Geschäft ein sehr lebhaftes, die Production hat in Folge dessen im vergangenen Jahre die höchste Ziffer seit dem Bestehen der Gesellschaft erreicht. Die Zahl der in ihren Fabriken beschäftigten Arbeiter beträgt über 5000. Der Werkzeugmaschinen- und der Werkzeugbau waren zum grössten Theil mit der Herstellung von Einrichtungen von Waffen- und Munitionsfabriken in Anspruch genommen. Für das gegenwärtige Jahr sind die Fabriken im Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau gut beschäftigt. Die Waffenfabrikation hat sich soweit gesteigert, dass gegenwärtig 1200 Gewehre pro Tag producirt werden; Einrichtungen, welche die Production auf 2000 Gewehre pro Tag bringen, werden bis zum 1. October d. J. vollendet und in Betrieb gesetzt sein. Die Waffenfabrik ist bis über dieses Jahr hinaus vollständig beschäftigt, sowohl die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf, als auch die deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe haben befriedigend Arbeit. Die ungarische Waffenfabrik in Budapest musste bekanntlich von der Gesellschaft mit den Activen und Passiven (mit ersteren mit Ausnahme dreier streitiger Objecte) zu dem Vergleichspreise von 2 250 000 Fl. erworben werden. Unter Mitwirkung einer neuen Budapester Gruppe ist das Unternehmen auf eine neue Gesellschaft übergeführt. Die sämmtlichen dadurch erwachsenen Verluste sind, soweit dieselben nicht durch Entschädigungen, welche von Subcontrahenten gezahlt wurden, gedeckt worden sind, aus den Betriebseinnahmen des Vorjahres bestritten worden. Sowohl von der königl. ungarischen Regierung, als auch vom k. k. Reichs-Kriegsministerium sind der Fabrik bereits Ordres auf Gewehre übertragen worden und die Verwaltung sieht der Entwicklung mit Zuversicht entgegen. Die Ausdehnung, welche die Waffenfabrik nunmehr hat, macht eine Verstärkung der Betriebsmittel nothwendig und die Verwaltung beantragt deshalb bei der Generalversammlung die Aufnahme einer Anleihe von $7^1/_2$ Millionen Mark, successive rückzahlbar. Seitens einer Regierung, für welche die Gesellschaft umfangreiche Lieferungen übernommen hat, ist auf diese Lieferungen ein Vorschuss von 2 Millionen Mark gegen Eintragung einer Cautionshypothek in entsprechender Höhe geleistet worden. Dieser Vorschuss war bis zum 31. December 1890 bis auf 1 067 094 M. zurückgezahlt

und wird durch die bis zum 31. März d. J. erfolgende Ablieferung vollständig amortisirt sein. Der Gewinn für das abgelaufene Jahr stellt sich laut Anlage auf 1 792 493 Mark. Davon sollen 818 202 M. zu Abschreibungen verwendet werden, sodass der verbleibende Reingewinn von 974 291 Mark die Vertheilung einer Dividende von 18 pCt. gestattet.

Köln, 24. März. Die „Köln. Zeitung" erfährt, die Nachrichten über eine Erschütterung des Schienenverbandes seien unbegründet.

k. **Wien,** 24. März. Die Bilanz der Länderbank weist pro 1890 auf ein Brutto-Erträgniss von 5 408 000 Gulden und abzüglich der Spesen, Steuern und Abschreibungen ein Reinerträgniss von 3 970 000. Der Verwaltungsrath wird der am 8. April stattfindenden General-Versammlung vorschlagen, nach Bestreitung der statutarischen Abzüge 12 Gulden per Actie zu vertheilen, eine Million Gulden einer Specialreserve zuzuweisen und den Rest von rund 311 000 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 24. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse stand in der Coursbewegung im Gegensatz zu den letzten Tagen. In der Hauptsache ist die schwache Tendenz von heute auf den unerwartet starken Stückeüberfluss in der Liquidation zurückzuführen. Es zeigte sich, dass sich die Börse in der Position gründlich getäuscht hat. Statt des erwarteten Decouverts trat speciell im Montanmarkt heute soviel überschüssiges Material an den Markt, dass die Schiebung dadurch für schwache Hände schwierig gestaltet wurde. Zudem wirkten die grossen Gewinnverkäufe, welche in schweizer Bahnen effectuirt wurden, ungünstig. Schliesslich trägt die Unsicherheit, welche durch die letzten Gerüchte von der Bedrohung des Schienencartells erweckt wurde, wesentlich zur Verstimmung bei. Bankwerthe lagen fast durchweg schwächer, speciell Disconto-Antheile auf Stückeüberfluss. Dresdener Bankactien wurden im Zusammenhang mit der Festigkeit der Dux-Bodenbachactien höher bezahlt. Credit 176—175,90—176, Nachbörse 176,50. Commandit 210 bis 209,90—210—209,75—210,25, Nachbörse 211. Oesterreichische Bahnen überhaupt gut behauptet, deutsche Bahnen befestigt, besonders Marienburger. Schweizer Nordostbahn durch Gewinnverkäufe gedrückt, Gotthardbahn und Centralbahn gut gehalten. Montanwerthe litten durchweg unter den erwähnten Einwirkungen der Liquidation, Kohlenactien nicht minder als Eisenwerthe; Bochumer 132,50—132,75—132,10 bis 132,50, Nachbörse 133,75; Dortmunder 73—72,75—73,50, Nachbörse 73,75; Laura 127,60—127,75—127,40—128,60. Ausländische Fonds wenig verändert; 1880er Russen 99,25, Nachbörse 99,10; russische Noten 241—240,25, Nachbörse 240,50; 4procentige Ungarn 92,90, Nachbörse 93. Im weiteren Verlauf konnte sich die Haltung wesentlich befestigen, namentlich waren Bankwerthe steigend, denen sich auch Montanwerthe anschlossen. Schluss fest, Cassabanken vernachlässigt, Cassabahnen ruhig. Inländische Anlagewerthe leicht nachlassend. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, russische reservirt, fremde Wechsel matter.

Berlin, 24. März. **Productenbörse.** Mit seltener Einmüthigkeit meldeten heute alle auswärtigen Märkte feste Tendenz, doch kehrte sich der hiesige Verkehr daran sehr wenig. Nach festem Anfang alle Artikel nachgiebig. Das Vorgefühl eines Wetter-Umschlages scheint von wesentlichem Einflusse gewesen zu sein. — Loco Weizen wenig verändert, was von einigermaassen passender Waare angeboten wird, findet für Kündigungszwecke Aufnahme. Termine zeigten schon am Frühmarkte wenig Neigung, auf die allseitig festen auswärtigen Nachrichten zu reagiren. Der Anfang der Mittagsbörse entsprach der Thatsache, der weitere Verlauf noch mehr. Die Commissionäre waren so schwach mit Kaufordres versehen, dass Realisations-Offerten sich bald überlegen zeigten. Mit der erschlaffenden Stimmung vermehrte sich die Verkaufslust. Die Course schlossen reichlich 1 Mark niedriger als gestern. — Loco Roggen ging zu kaum behaupteten Preisen wenig um. Im Terminhandel waren die Vorgänge genau wie für Weizen. Auch hier schlossen die Preise reichlich 1 M. niedriger als gestern. Loco Hafer gut behauptet. Termine nach festem Beginn ermattend. Am Schlusse aber nicht niedriger als gestern. — Roggenmehl ca. 15 Pf. billiger. — Mais in effectiver Waare fest, Termine höher. — Rüböl wenig verändert, schloss wie gestern. — Spiritus anfänglich bei gutem Begehr der Commissionäre besser bezahlt, ermattete aber durch überwiegende Realisationen, anscheinend hauptsächlich für Hamburger Rechnung und schloss durchgängig 10—20 Pf. niedriger als gestern.

Posen, 24. März. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 68,20, 70er 48,50. — Tendenz: Fest. — Gestern Regen.

Hamburg, 24. März, — Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März 87, per Mai 85, per September 79½, per December 70½. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 24. März, 7 Uhr 13 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März 87, per Mai 85¼, per September 79½, per December 70¾. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 24. März., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 61½.

Havre, 24. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 108,50, per Mai 106,50, per September 100,75. — Tendenz: Schleppend.

Hamburg, 24. März, 7 Uhr 26 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 14.10, Mai 13,87½, August 14, Oct.-December 12,80, Januar-Febr. 12,92½. — Tendenz: Behauptet.

Paris. 24. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 36,25—36,75, weisser Zucker bewegt, per März 38,75, per April 38,87½, per Mai-Juni 39.25, per October-Januar 35,75.

Paris. 24. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36,25—36,75, weisser Zucker fest, per März 38,87½, per April 38,87½, per Mai-Juni 39,25, per October-Januar 35,87½.

London, 24. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15⅞, stetig. Rüben-Rohzucker loco 13⅞, fest.

London, 24. März, 12 Uhr 57 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, März 14, April 13,10½, Juni 14, Oct.-Decbr. 12,9¾.

London, 24. März, 4 Uhr 5 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, per März 14, per April 13,11¼, per Juni 14, per October-December 12,9¾.

Newyork, 23. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $5\frac{1}{16}$ Sh.

Bremen, 24. März. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25 Br. Schwach.

Antwerpen. 24. März, 4 Uhr 4 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16¼ bez. u. Br., per März 16⅛ Br., April 16 Br., per Mai 15⅝ Br. Ruhig.

Amsterdam, 24. März. Bancazinn 54¼.

London, 24. März. 2 Uhr 8 Min. Nachm. **Kupfer,** Chili bars, good ordinary brands 53 Lstr. — **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 5 sh. — **Zink** 23 Lstr. — **Blei** 12 Lstr. 12 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 43 sh 7 d.

Glasgow, 24. März. **Roheisen.**	23. März.	24. März.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	43 Sh. 4 D.	43 Sh. 7 D.

Leipzig, 24. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] August, September 4,45, Octbr. 4,47½ bez. Unentschieden.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 24. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien ..	311 37	310 90	Marknoten	56 65	56 62
St.-Eis.-A.-Cert.	247 50	247 —	4% ung. Goldrente	105 60	105 50
Lomb. Eisenb..	123 50	121 50	Silberrente	92 90	92 80
Galizier	212 75	213 —	London	115 40	115 30
Napoleonsd'or .	9 16	9 15½	Ungar. Papierrente.	101 27	101 25

Paris, 24. März. 3% Rente 94, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 25. Italiener 94, 82. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Egypter 496, 25. Unentschieden.

Paris, 24. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
3 proc. Rente	95 07	94 97	Türken neue cons.	19 15	19 10
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	78 25	78 10
5proc. Anl. v. 1872	105 15	105 15	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	94 85	94 95	do. ungar...	93 25	93 18
Oesterr. St.-E.-A...	545 —	543 75	Egypter	496 87	496 56
Lombard. Eisenb.A.	287 50	285 —	Compt. d'Esc. neue.	642 —	641 —

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Träge.

Berlin, 24. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 —	94 —
Gotthardt-Bahn ult.	163 75	163 50
Lübeck-Büchen	169 70	169 90
Mainz-Ludwigshaf..	120 25	120 50
Marienburger	70 50	72 —
Mittelmeerbahn	102 —	102 —
Ostpreuss. St.-Act. .	91 90	91 75
Warschau-Wien....	246 20	245 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 —	55 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	— —	— —
do. Wechslerbank.	103 40	103 50
Deutsche Bank.....	164 40	164 50
Disc.-Command. ult.	210 50	210 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 25	176 10
Schles. Bankverein.	120 40	120 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	117 —	117 —
Bismarckhütte	144 —	143 80
Bochum. Gussstahl..	133 70	132 60
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 —	175 50
do. Pferdebahn ..	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 80	106 —
Donnersmarckhütte	84 20	84 20
Dortm. Union St.-Pr.	73 70	73 25
Erdmannsdrf. Spinn.	86 20	85 40
Flöther Maschinenb.	109 75	109 75
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	171 70	171 —
Hofm. Waggonfabrik	170 20	170 30
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 25
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	130 20
Laurahütte	128 10	127 70
Märkisch-Westfäl..	265 70	265 10
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	159 —	159 —
Nordd. Lloyd ult...	129 20	129 20
Obschl. Chamotte-F.	120 70	120 70
do. Eisenb.-Bed.	70 50	70 25
do. Eisen-Ind...	151 —	149 —
do. Portl.-Cem..	107 —	108 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 10	96 50
Redenhütte St.-Pr. .	66 70	66 50
Schlesischer Cement	127 —	128 —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	188 70	189 50
do. St.-Pr.-A.	188 70	189 50

Cours vom	23.	24.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	61 —	60 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	99 10	99 —
do. do. 3%	86 40	86 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. 3½% do.	99 10	99 —
do. 3% do.	86 60	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 90
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	96 70	96 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 40	97 50
do. Rentenbriefe..	103 —	— —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 60	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 50	98 30
Italienische Rente..	94 60	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 60
Mexikaner 1890er..	88 90	88 80
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. 4⅕% Papierr.	81 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	81 70	81 50
do. 1860er Loose.	126 20	126 20
Poln. 5% Pfandbr..	74 70	74 60
do. Liqu.-Pfandbr.	72 50	72 50
Rum. 5% amortisable	99 90	99 80
do. 4% von 1890	87 10	87 10
Russ. 1883er Rente .	106 90	107 10
do. 1889er Anleihe	99 80	99 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 80	103 60
do. Orient-Anl. II.	76 70	76 60
Serb. amort. Rente	91 80	91 90
Türkische Anleihe .	19 10	19 05
do. Loose	79 90	79 70
do. Tabaks-Act...	179 50	180 50
Ung. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. Papierrente..	89 40	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 75	176 70
Russ. Bankn. 100 SR.	241 05	240 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	176 30	176 25
do. 100 Fl. 2 M.	175 35	175 30
Warschau 100 SR 8 T.	240 65	239 90

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 24. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach, Verlauf fester. Schluss auf Steigerung der Duxer und Dresdner Bank sowie auf grosse Deckungen sehr fest. Scrips 86.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	158 25	160 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 87	92 —
Disc.-Command. ult.	210 37	211 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	73 25	74 25
Oesterr. Credit..ult.	176 25	176 50	Franzosen ...... ult.	109 25	109 12
Laurahütte .....ult.	128 12	129 12	Galizier .... ult.	93 87	94 —
Warschau-Wien. ult.	245 75	245 —	Italiener .... ult.	94 62	94 50
Harpener ...... ult.	177 25	180 25	Lombarden ..... ult.	54 50	54 —
Bochumer ...... ult.	133 50	134 87	Türkenloose .... ult.	79 75	79 75
Dresdner Bank. ult.	159 50	162 75	Donnersmarckh. ult.	84 25	— —
Hibernia ...... ult.	187 25	189 75	Russ. Banknoten. ult.	241 —	240 50
Dux-Bodenbach. ult.	260 —	263 50	Ungar. Goldrente ult.	92 87	93 —
Gelsenkirchen ..ult.	169 25	169 87	Marienb.-Mlawka ult.	71 12	72 37

Berlin, 24. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			**Rüböl per 1000 Kg.** Ermattend.		
April-Mai	213 —	211 75	April-Mai	61 70	61 70
Mai-Juni	211 25	210 75	September-October	63 70	63 70
Juni-Juli	211 25	210 75			
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			**Spiritus** per 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	182 50	181 —	Loco 70er	51 30	51 20
Mai-Juni	180 —	178 75	April-Mai 70er	51 30	51 10
Juni-Juli	178 25	176 75	Juni-Juli 70er	51 40	51 30
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August .. 70er	51 70	51 50
April-Mai	157 50	157 75	Loco 50er	— —	70 80
Mai-Juni	157 50	157 75			

Stettin, 24. März — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.			**Rüböl pr. 100 Kgr.** Fest.		
April-Mai	206 —	205 70	April-Mai	61 50	61 50
Mai-Juni	207 —	206 50	September-Octbr.	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg. Matter.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	69 40	69 70
April-Mai	180 —	179 50	Loco 70er	49 70	50 —
Mai-Juni	178 50	178 —	April-Mai ... 70er	49 30	49 70
Petroleum loco ..	11 20	11 20	Aug.-Septbr.. 70er	49 60	50 10

London, 24. März. Consols von 1889 96, 11. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 50. Schön.

London, 24. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼%. — Tendenz: Fest.

Cours vom	23	24.	Cours vom	23.	24.
2¾ proc. Consols ..	96 11	96⅝	Silberrente	81 —	81 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	92⅜	92⅜
Ital. 5proc. Rente...	94⅛	94 —	Berlin	— —	20 54
Lombarden	11⅜	11⅜	Hamburg	— —	20 54
4% Russ. II. Ser. 1889	100 —	100 —	Frankfurt a. M.	— —	20 54
Silber	45 01	44¾	Wien	— —	11 70
Türk. Anl., convert.	18⅞	18⅞	Paris	— —	25 43¾
Unificirte Egypter..	98½	98½	Petersburg	— —	$28\frac{1}{16}$

Bankeingang 10000.

Frankfurt a. M., 24. März. Mittags. Credit-Actien 273, 37. Staatsbahn 217, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter —, —. Laurahütte 127, 50. Ziemlich fest.

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 196—209. — Roggen fest. loco 185—192, russischer fest, loco 132—138. — Rüböl fest, loco 61. — Spiritus ruhig, per März 34¾, per April-Mai 35, per Juli-August 36¾, per September-October 36¾. — Wetter: Frost.

Köln. 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 22, 25, per Mai 22, 40. Roggen per März 19, 10, per Mai 18, 65. Rüböl per Mai 63, 00, per October 65, 00. Hafer per Frühjahr 16, 75.

Paris. 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 28, 80, per April 28, 80, per Mai-Juni 28, 80, per Mai-Aug. 28, 80. — Mehl fest, per März 61, 10, per April 61, 60, per Mai-Juni 62, 50, per Mai-August 62, 60. — Rüböl fest, per März 74, 75, per April 75, 00, per Mai-August 76, 75, per September-Decbr. 78, 75. — Spiritus behauptet, per März 42, 00, per April 42, 25, per Mai-August 43, 00, per Septbr.-December 41, 50. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 24. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März —, per November 239. Roggen loco —, per März 174, per Mai 164, per October 153.

Abendbörsen.

Wien, 24. März, 5 Uhr 35 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 311,37, Marknoten 56,57, 4proc. Ungar. Goldrente 105,40, Lombarden 120,62, Staatsbahn 246,87. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 24. März, 7 Uhr 16 Min. Abends. Credit-Actien 274,—, Staatsbahn 217,87, Lombarden 105,50, Laura 129,10, Ungar. Goldrente 93,—, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Mainzer 116.40. Fest.

Hamburg, 24. März, 8 Uhr 37 Minuten Abends. Creditactien 274, Franzosen 543,50, Lombarden 262, Russische Noten 241, Marienburger 68,70, Lübeck-Büchener 165,70, Disconto-Gesellschaft 207,40, Nationalbank für Deutschland 129, Laura 127,80. — Tendenz: Still. Lombarden matt.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 22. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte war der Getreidemarkt wegen ungünstiger Witterung und der drängenden Frühjahrsbestellungen schwächer besucht als der vorwöchentliche und bei sehr mässigem Angebot wurden nur wenige grössere Abschlüsse vollzogen. Die Preise der Cerealien blieben dieselben, nur Hafer wurde 0,40 Mark theurer bezahlt. Nach den amtlichen Preisermittelungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 17,90—19,00—20,20 M., Roggen 16,60—17,10—18,00 Mark, Gerste 12,60—14,00—15,50 M., Hafer 12,40—13,00—14,00 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 18,00—20,00 M., Wicken 11,00—13,00 M., Lupinen 8,00—9,20 M., Schlagleinsaat 19,00—23,50 M., Kleesaaten: Rothklee 50 Klgr. 35,00—56,00 M., Weissklee 40—70 M., Gelbklee 20 bis 30 M., 100 Klgr. Kartoffeln 4,40—5 Mark, Zwiebeln 5—5,50 Mark, 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 Mark, 1 Schock Eier 2,40—2,60 M., 1 Ctr. Heu 1,80—2,40 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh 14,50—19 Mark. — Die Witterung während der verflossenen Woche war sehr veränderlich. Frühlingswetter mit Nebel, Regen, Schneegestöber und leichtem Nachtfrost abwechselnd. Die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung sind in vollem Gange.

Posen, 23. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Roggen, Weizen und Hafer blieben am heutigen Wochenmarkte stärker zugeführt; bei reger Kauflust konnten dieselben zu festen Preisen schlankes Unterkommen finden. In den anderen Cerealien fanden nur kleinere Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 20,00—19,50—19,00 Mark, Roggen 17,00—16,30—15,50 M., Gerste 15,80—14,00—13,50 M., Hafer 14,80—14,30 M., Erbsen (Kochwaare) 15—14,20 M., do. (Futterwaare 13—12,70 M., Kartoffeln 4,80—4,20 M., Wicken 10,90—10.00 bis 9,00 M., Lupinen, gelbe 9,00—8,30—7,80 M., Lupinen, blaue 7,80—7,00 bis 6,90 M.

Königsberg i. Pr., 21. März., [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der abgelaufenen Woche unter kleinen Schwankungen im Werthe befestigt. Die Zufuhren genügten nur knapp zur Deckung des täglichen Bedarfs, für Lagerungszwecke nichts übrig lassend, aber unsere Fabrikanten scheinen auf die Beschaffung ausgiebiger Vorräthe keinen besonderen Werth zu legen. Termine haben sich durchweg im Preise gehoben, es fehlte an Abgebern. Heute war die Tendenz befestigt. Kurze Lieferung à 68¾ und 48¾ M. im Verbande gehandelt. Zugeführt 30 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Loco contigentirt 68¾ M. Gd. Loco uncontingentirt 49 M. Gd., 49 M. bez. März uncontingentirt 48¾ Mark Gd., Frühjahr uncontingentirt 49 M. Gd., Mai-Juni 49¼ M. Geld, Juni uncontingentirt 49½ M. Gd.

Hamburg, 21. März. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George 40½—42½ M., Schaub loco 40½ M., spätere Termine 40¾—41 M. incl. Zoll. Wilcox — Mark, Fairbanks 34 Mark, Armour 34 Mark, Steam 32½ Mark. Diverse Marken 34 M. excl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 34¾ M. per 100 Pfd., in Firkins 35¼ M. per Stück. Royal 43 M., Hammonia 42 M., Hansafett 39½ M. incl. Zoll.

Budapest, 21. März. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Unser Weizenmarkt eröffnete bei mässigen Offerten und beschränkter Kauflust matt mit einem Preisabschlage bis 5 Kr., aber schon am zweiten Markttage wurde er fester und der feste Ton blieb die ganze Woche über aufrecht, nachdem in Folge der stark reducirten Vorräthe hier und in der Provinz das Ausgebot stets schwach blieb, die Mühlen hingegen wegen des gebesserten Mehlabsatzes eine andauernde gute Kauflust bekundeten und überdies die feste Haltung der ausländischen Märkte stimulirend eingewirkt hat. Die Wochenzufuhr betrug circa 75 000 Mctr., der Wochenumsatz circa 140 000 Mctr., davon ca. 50 000 Mctr. für Export nach der Schweiz, Frankreich und Belgien und die Preise stellten sich gegen vergangenen Sonnabend 10—15 Kr. höher. Wir notiren 79—81 Kgr. Theissweizen 8,85—9 Gld., 78—80 Klg. Bacskaer 8,80—8,90 Gld., 77—79 Ko. Banater 8,70—8,90 Gld., 78—80 Ko. P. Boden 8,75—8,95 Gld. — Frühjahrsweizen eröffnete 8,35 Gld., reagirte des anfangs flaueren Effectivgeschäfts wegen vorübergehend auf 8,30 Gld. und stieg sodann mit der Befestigung des effectiven Marktes und anlässlich starker Deckungen unter kleinen Variationen bis 8,50 Gld., um heute Mittags zu 8,46—47 Gulden zu schliessen. Weizen per Mai-Juni setzte 8,20 Gld. ein, fiel auf 8,14 Gld. und erreichte 8,33 Gld., heute Mittags schliessen wir 8,26—28 Gld. — Herbstweizen zu 7,85 Gld. beginnend, ging auf 7,80 zurück und avancirte bis 7,99 Gld., um zufolge lebhafterer Speculationskäufe für ausländische Rechnung heute Mittags 7,95—97 Gld. notirt zu bleiben. — Mais bleibt andauernd schwach zugeführt, wodurch die Tendenz fest wurde und Preise 5—7½ Kr. anzogen. Der Umsatz betrug einige Tausend Metercentner zu 6,20—25 Gld. Pro März-April-Lieferung wurde Einiges zu 6,20 Gld. verschlossen. Mais pro Mai-Juni stieg von 6.18 Gld. unter Variationen bis 6,34 Gld., Mais pro Juli-August von 6,40 bis 6,45 Gld., und wir schliessen heute Mittags 6,30—31 resp. 6,47—48 Gld.

Antwerpen, 21. März. [Wollbericht von Richard Rhodius & Co.] Während der verflossenen Woche machte sich im hiesigen Schweisswollmarkt einige Nachfrage bemerkbar und fanden 288 Ballen Buenos Ayres, 177 Ballen Montevideo und 16 Ballen Austral-Wollen zu voll behaupteten Auctionspreisen Nehmer und zwar fast ausschliesslich für Deutschland und Verviers. Die directen Expeditionen waren sehr bedeutend, so dass unser Stock wie folgt reducirt ist: 7369 Ballen Buenos Ayres, 480 Ballen Montevideo, 1152 Ballen Austral, 69 Ballen Diverse, auf zusammen 9070 Ballen. — Der Terminmarkt verkehrte seit unserem letzten Bericht sehr unregelmässig. Eingelaufene bestmögliche Deckungsordres, wahrscheinlich seitens Frankreichs, konnten Preise für entfernte Termine vorübergehend wiederholt bis 5,47½ Frcs. treiben, doch überstieg auf dieser Basis das Angebot immer die Nachfrage und büssten Quotirungen dadurch 2½ Cts. ein. Zu 5,45 Frcs. wurden an heutiger Börse 115 000 Kilos August bis December perfect und ist die Tendenz hierzu ziemlich unentschieden, während April B à 5,32½ Frcs. und Mai B à 5,35 Frcs. vergeblich gesucht werden. Gesammtwochenumsätze belaufen sich auf 680 000 Kilos B.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 15. bis incl. 21. März cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 290 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 59 500 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 25 250 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 27 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 100 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 562 950 Klgr. (gegen 816 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 70 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 82 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 164 750 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 172 550 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 61 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 306 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 872 700 Klgr (gegen 990 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Rutteck, 110 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 70 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 22 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 60 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 413 400 Klgr. (gegen 207 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 120 550 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 300 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn

von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 550 Klgr. über die Rechte Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen **242 000** Klgr. (gegen 383 200 Kilogramm in der Vorwoche).

Mais: 130 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 210 000 Kilgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 60 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 25 750 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 62 200 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 27 900 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 17 350 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 17 400 Klgr. über die Rechte-Oder Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 310 600 Klgr. (gegen 390 560 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 6 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 240 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 16 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 347 400 Klgr. (gegen 128 300 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 160 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn (in der Vorwoche Nichts).

Roggen: 8040 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogramm von der Oberschlesischen Eisenbahn, 101 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 119 440 Kilgr. (gegen 150 010 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen 30 240 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 60 000 Klgr. (gegen 135 000 Kilogramm in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 65 000 Klgr. (gegen 35 900 Klgr in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 300 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 16 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn im Ganzen 91 900 Klgr. (gegen 17 900 Kilogramm in der Vorwoche).

Vom Standesamte. 24. März.

Aufgebote:

Standesamt I. **Oschinsky,** Julius, Kaufmann, j., Carlspl. 6, **Aron,** Hulda, j., Berlinerstr. 68. — **Berger,** Herrmann, Kellner, ev., Schweidnitzerstr. 17/18, **Reimann,** Auguste, ev., Hintermarkt 7. — **Franz,** Wilh., Bäckermeister, ev., Trebnitzerstraße 3, **Seltmann,** Clara, ev., Ludwigstr. 6. — **Bischoff,** Max, Harmonikabauer, k., Oderstr. 6, **Pischzau,** Anna, k., Weißgerbergasse 10. — **Sabisch,** Josef, Kupferschmiedemstr., k., Smolna, **Heider,** Anna, ev., Herrenstr. 8.

Standesamt II. **Bober,** Albert, Ofensetzer, ev., N. Tauentzienstr. 75, **Winkler,** Maria, k., Kl. Fürstenstr. 9. — **Lober,** Paul, Zimmermann, ev., Hirschstr. 70, **Fritsch,** Anna, ev., Tauentzienstr. 8b.

Standesamt III. **Rother,** Berthold, Schlosser, k., Blücherstraße 7, verw. **Achilles,** Emma, geb. Schweda, ev., ebenda. — **Dumisch,** Jos., Tischlermeister, k., Vincenzstr. 14, **Fiebach,** Albertine, k., Gartenstraße 43a. — **Wolf,** Robert, Arbeiter, k., Matthiasstraße 45a, verw. **Richter,** Maria, geb. Göbel, k., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Weißmann,** Ernestine, geb. Sander, Handelsmfr., 56 J. — **Hiller,** Fritz, S. d. Maurers, Gustav, 4 M. — **Grünfeld,** Abraham, Religionslehrer, 67 J. — **Stern,** Eva, geb. Juliusburg, Handelsmannwwe., 76 J. — **Hahn,** August, Kutscher, 27 J.

Standesamt II. **Meyner,** Henriette, geb. Kittner, Kunstgärtnerfrau, 70 J. — **Ritter,** Else, T. d. Schutzmanns Paul, 2 T. — **Baumgart,** Carl, Kutscher, 54 J. — **Pietsch,** Paul, Schlosser, 34 J. — **Wiesner,** Margarethe, T. d. Lagerhalters August, 1 J. — **Wiesner,** Catharina, T. d. Lagerhalters August, 12 W. — **Kretschmer,** Martha, T. d. Arb. Ernst, 9 M. — **Arnhold,** Georg, S. d. Briefträgers Fritz, 2 J. — **Mirke,** August, Nachtwächter, 70 J. — **Werner,** Gustav, Zimmermann, 27 J. — **Baselt,** Christiane, geb. Maschel, Arbeiterwittwe, 67 J. — **Klocke,** Marie, T. d. Zugführers Hermann, 11 M. — **Leuchtenberger,** Auguste, geb. Michaelis, Schlosserfrau, 30 J.

Standesamt III. **Schwarz,** Louise, T. d. Bauboten Hermann, 2 J. — **Artlich,** Selma, T. d. Maschinenstrickers Wilhelm, 3 J. — **Kühn,** Ernst, S. d. Directors d. Königl. Kunstschule Professor Hermann, 8 M. — **Narzinsky,** Valeska, Arbeiterin, 30 J. — **Dreßler,** Klara, T. d. Schuhmachers Benjamin, 3 M. — **Schauer,** Klara, T. d. Malers Max, 7 M. — **Scholz,** Marie, Blumenmacherin, 69 J.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten **Klassensteuerrollen** des Stadtkreises Breslau für das Steuerjahr 1891/92 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom $\frac{1.}{25.}$ Mai $18\frac{51}{73}$ über die Veranlagung 2c. der Klassensteuer, sowie des § 16 der Ausführungs-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt am 26., 28. und 31. März, sowie am 1., 2., 3., 4., 6., 7. und 8. April d. J. im ersten Stockwerk des Rathhauses, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, sowie von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Etwaige Reclamationen gegen die Steuerveranlagung müssen in der Zeit vom 1. April bis **spätestens den 8. Juni, Abends 6 Uhr, schriftlich unter Beifügung der Steuerquittung für den Monat April 1891, bei uns** eingereicht werden.

Für diejenigen Personen, welche von einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mark, **bei gleichzeitiger Veranlagung zur Klassensteuer in eine der beiden ersten Stufen der Communal-Einkommen-Steuer eingeschätzt worden sind,** hat die vorbezeichnete Reclamationsfrist gleichfalls Geltung. [3885]

Wir bemerken hierbei, daß die **Klassensteuer** in den Stufen 1 und 2, bei einem veranlagten Einkommen von 420 bis 660 und 660 bis 900 Mark **in allen Monaten** des Steuerjahres und in den Stufen 3 bis einschließlich 12 in den Monaten **Juli, August und September** außer Hebung bleibt.

Breslau, den 19. März 1891.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Sara Lewy,
Heinrich Finkelstein,
Verlobte. [4452]
Breslau. Krakau.

Jenny Kosterlitz,
Louis Münzer,
Verlobte. [1355]
Leipzig. Berlin.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Paul Benjamin und Frau
[3795] **Flora,** geb. **Pick.**
Schönau a/K., den 21. März 1891.

Statt besonderer Meldung.
Ein gesunder Junge.
Friedrichsberg, 22. März 1891.
Dr. Schmilinsky und Frau.

Nach langen, schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Tod am 23. ds., Abends 10¾ Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau Eva Stern,
geb. **Juliusburger,**
im ehrenvollen Alter von 77 Jahren. [4427]

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Wien, Berlin, Beuthen OS.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Hummerei 24, Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, statt.

Heute Nachmittag verschied nach kurzen, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Samuel Hahn

im siebzigsten Lebensjahr. [1366]

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 23. März 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Heut Abend verschied nach schwerem, in Geduld ertragenen Leiden der Vorsitzende des Vorstands-Collegii hiesiger Synagogen-Gemeinde

Herr Stadtrath S. G. Hahn.

Derselbe hat anfangs dem Repräsentanten-Collegium und dann beinahe 25 Jahre dem Vorstande als Mitglied angehört, er hat mit aufopfernder Treue, mit Pünktlichkeit und gewissenhafter Pflichterfüllung, mit Eifer und Hingebung seine Aemter verwaltet und immer in richtiger Würdigung der ihm übertragenen Aufgaben das Wohl unserer Gemeinde gefördert; wir haben durch seinen Heimgang einen schweren Verlust erlitten und werden dem Verblichenen alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren. [3894]

Gleiwitz, den 23. März 1891.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Am 23. d. Mts. verschied der Supernumerar

Herr Oscar Hippe

im blühenden Alter von 21 Jahren. Zu seiner Ausbildung mit uns thätig, erwarb er sich hierbei durch seinen offenen Charakter, sein bescheidenes und gefälliges Wesen, sowie durch seinen regen Eifer unsere Zuneigung in reichem Masse. Wir bedauern aufrichtig sein frühes Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [3905]

Breslau, den 24. März 1891.

Die Vorsteher und Beamten der Stadt-Haupt-Kasse und des Magistrats-Bureaus IX.

Unsere Anstalt betrauert einen ihrer edelsten Mitarbeiter. Gestern Abends ist Herr

Stadtrath S. G. Hahn

in Gleiwitz, der unsere Kinderheilstätte mitbegründet hat und deren er bis an selig Ende in inniger Liebe gedachte, in ein besseres Leben hinübergeschlummert. In unsere Trauer mischt sich das Weinen der leidenden Kinder, denen der Entschlafene in geradezu rührender Weise seine Fürsorge gewidmet hatte. Unsere Anstalt, in deren Verwaltung er in selbstlosester Hingebung und in gewissenhaftester, nimmer ermüdender Thätigkeit gewirkt hat, wird sein Andenken in pietätvoller Treue bewahren. Sein Name ein Segen. [3901]

Gleiwitz, den 24. März 1891.

Die Verwaltung der Israelitischen Kinderheilstätte im Soolbade Königsdorff-Jastrzemb.

Nachruf.

Nach längeren Leiden starb am 23. d. Mts., im Alter von 21 Jahren, der

Magistrats-Supernumerar

Herr Oscar Hippe.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen durch Lauterkeit des Charakters und bescheidenes Wesen ausgezeichneten Amtsgenossen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [3897]

Breslau, den 24. März 1891.

Die Supernumerare des Magistrats.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 25. März. 25. Vorstellung im 2. Achtel (gelb) und 99. Bons-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**" Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Donnerstag, 26. März. 24. Vorstellung im 3. Achtel (grau) und 100. Bons-Vorstell. „**Macbeth.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Letztes Gastspiel der Frau Charlotte Wolter.
Freitag, den 27. März, bleibt die Bühne geschlossen.

Lobe-Theater. 3895

Mittwoch, Donnerstag:
„Der neue Herr."
Freitag: **Geschlossen.**
Sonnabend, den 28. März, und Sonntag, den 29. März 1891:
Gastspiel von Frau
Niemann-Raabe.
Neu einstudirt:
„Ein Tropfen Gift."
Schauspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
Montag, den 30. März 1891:
Drittes Gastspiel von Frau
Niemann-Raabe.
Zum ersten Male:
„Schwiegermama"
(Belle-maman). Lustspiel in 3 Acten von Victorien Sardou und Raimond Deslandes. Deutsch v. Ernst Schubert.

Residenz-Theater. 3896

Das Theater bleibt bis Sonntag, den 29. März 1891 (ersten Osterfeiertag) geschlossen.
Sonntag, den 29. März 1891, (1. Osterfeiertag): Neu einstudirt:
Die Glocken v. Corneville.
Romantische Operette in 3 Acten von Clairville und Gabet. Musik von Robert Blanquette.

Singakademie.

Donnerstag, 26. März, Abends 7 Uhr im Concerthause:
Die Schöpfung.
Oratorium von **Jos. Haydn.**
Soli: Frl. **Hermine Galfy**, Grossh. sächs. Kammersängerin, Herr **Theodor Paul**, Herr **Stanislaus Schlesinger** und Herr Dr. **Hugo Goldschmidt**.
Billets zu 2 und 1 Mark sind in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** zu haben. [3601]

Zeltgarten. 3515

Auftreten des Gesangs-Trio **Neumann**, der Akrobaten **3 Brothers Wilson**, **Mr. Tschernoff** mit dress. Hunden und Tauben, Clowns **Jo-Jo** und **Ruté**, Liedersängers Herrn **Rose**, Herrn **Martin Bendix** u. Fräul. **Fritzi Georgette.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement. 3904

Mittwoch bis Sonnabend
keine Vorstellung.

Tivoli.

Heute:
Künstler-Vorstellung
und [3880]
Massen-Ringkampf.
4 Herren:
Carl Gimmer, Ernst Gruhn, Georg Stache, Wilhelm Tripke.
Ehrenpreis: Silberne Medaille.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pf., Reserv. 75 Pf.
Vorzugsbillets keine Gültigkeit.

J. O. O. F. Morse □ 25. III. V. A. 8½. E. [4453]

Stadttheater-, Lobe- u. Residenz-Theater-Bons,
auch an der Abendkasse gültig.
Caesar Chaffak.

Mitleidige Eltern oder Personen, welche geneigt wären einen **bildhübschen Knaben**, 1¼ Jahr alt, ein Waisenkind, **an Kindesstatt anzunehmen**, wollen sich gütigst wenden an den Gemeinde-Vorsteher **Weiss** zu **Blumenau**, Kreis **Waldenburg in Schles.** [3883]

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Ausbesserungen von Kleidern, Wäsche u. s. w. werden sauber u. billig **ausgeführt Klosterstr. 27** im Glasergeschäft **bei Fr. Klose.**

Ich wohne jetzt
Neudorfstraße 41.
Geh. Medicinalrath Prof.
Dr. Klopsch.

Zahnarzt Emil Driesen,
Teichstr. 7. Sprechst. 9—12½, 2—5½.
Schmerzlose Zahn-Operationen.

Hebräischen Religions- und Confirmations-Unterricht
ertheilt [4431]
M. Rosenthal,
Religionslehrer, **Antonienstr. 16.**

Vorbereitung zum [1349]
Einjährigfreiwilligen
in einem **halben Jahre** aus **Tertia.** Anfragen sub **B. 717** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Das Pädagogium
zu
Gross-Lichterfelde
bei Berlin,
Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf 40 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöne Spielplätze, gesunde Luft. Empfohlen von den Herren Directoren Dr. Bach, Professor Dr. Büchsenschütz, Professor Dr. Foß, Professor Dr. Simon in Berlin. — Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt Dr. Deter. [1273]

Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs**, überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farb. lith. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis **1 Mark.**
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

„Silesia",
Verein chemischer Fabriken.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** unserer Gesellschaft ist auf [1357]
Montag, den 20. April cr., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau
anberaumt. Diejenigen Actionaire, welche sich an derselben betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, falls sie nicht persönlich erscheinen, die mit dem gesetzlichen Stempel von 1,50 Mark versehenen Vollmachten oder sonstigen Legitimationspapiere ihrer Vertreter spätestens **vier** Tage vor dem Versammlungstage bei
dem Bureau der Gesellschaft zu **Ida- u. Marienhütte,** oder
bei einem der beiden Bankhäuser
Gebr. Guttentag und } zu
G. von Pachaly's Enkel } **Breslau**
zu deponiren.
An den bezeichneten Stellen kann auch der gedruckte Geschäftsbericht pro 1890 in Empfang genommen werden.

Tagesordnung:
1) Antrag des Aufsichtsrathes: eine Pensionskasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Arbeitern zu begründen und aus dem Gewinn zu dotiren.
2) Die in § 33 des Statuts vorgesehenen Gegenstände: Vorlage des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn-Vertheilung pro 1890, sowie Ertheilung der Decharge für den Vorstand und Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
3) Antrag des Aufsichtsrathes: den § 16 des Statuts, welcher von der Vertretung der Gesellschaft durch den Vorstand ꝛc. handelt, abzuändern.

Ida- u. Marienhütte bei Saarau, den 23. März 1891.
„Silesia",
Verein chemischer Fabriken.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
Dr. Paul von Kulmiz.

Zum lucrativeren Betriebe einer Fabrik, die Consumartikel liefert und stets **vollauf beschäftigt** ist, wird [1364]
ein Capitalist
mit mindestens 30 000 Mark Einlage
als Compagnon gesucht.
Eigene kaufmännische Thätigkeit wünschenswerth, aber nicht erforderlich. Offerten erbeten unter Chiffre **H. 21601** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gardinen
große Auswahl, beste Qualitäten, **billigste Preise.**
Carl Tietz,
28 Schweidnitzer-Straße 28.
Schrägüber dem Stadttheater. [3821]



Elegantes, selbstgefertigtes
Schuhwerk
empfiehlt [4423]
bekannt preiswerth
Bruno Rosenthal,
Schmiedebrücke 57.

Geschäfts-Verlegung.
Vom 1. April ab befinden sich unsere Geschäftslocale in dem Grundstück nebenan, [4445]
Werderstraße Nr. 36.
Minsapost & Prauser,
Fabrik für Centralheizungen.

Am 1. April d. J. wird die Wasserumschlagstelle zu **Pöpelwitz** für den Gesammtverkehr (für Kohlen **und sonstige** Güter) wieder eröffnet, was wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. März d. J. zur Kenntniß bringen.
Breslau, den 24. März 1891. [1365]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Johannes-Gymnasium.
Schüleraufnahme Sonnabend, den **4. April,** 9 Uhr. [1341]

Am König Wilhelms-Gymnasium
findet die **Prüfung** und **Aufnahme** neuer **Schüler** für die **Vorschule Dinstag, den 31. März,** früh 9 Uhr, statt, für diejenigen **Gymnasialklassen,** in denen noch Plätze frei sein werden, **Mittwoch, den 1. April,** früh 9 Uhr. Geburtsurkunde und Impfschein sind vorzulegen. [3900]
Breslau, 24. März 1891.
Dr. Eckardt, Gymnasialdirector.

Höh. Knabenschule Odervorstadt, Oelsnerstr. 6,
mit **Vorschule. Gymnasiallehrplan.** Anmeld. erbittet **Vieweger.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.
Mit Genehmigung einer hohen Behörde befindet sich meine Anstalt **vom 1. April d. J. ab Klosterstr. 3,** schrägüber **von meiner jetzigen Wohnung,** zweites Haus von der Feldstraße. Auch die neue Wohnung bietet für die Schülerinnen den Vortheil der **Gartenbenutzung während der Zwischenpausen. Klasse VIII (erstes Schuljahr) täglich nur 2 Unterrichtsstunden.** Anmeldungen neuer Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.
[3686] **Marie Klug.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.
Schullocale: Nicolaistadtgraben 20, Neue Graupenstr. 11, Albrechtsstr. 12.
Unterricht: Sonntag Vormittag und an schulfreien Nachmittagen.
Gottesdienst: Sonnenstr. 25 i. d. Synagoge, Sonnabend Nachm. Vortrag.
Anmeldung: Neue Graupenstraße 11, täglich 2—4 Uhr. [3546]
Rabb. Dr. P. Neustadt.

Praktischer Unterricht i. d. einf. u. doppelten Buchführung,
ohne Hilfe von Lehrbüchern, verbunden mit Waaren-Calculation und Wechsellehre. **Vorbereitung zum Bank-Examen.** [4421]
Rechnungsrath **Aug. Kopp,** Mauritiusstr. 22.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** ꝛc. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.
[4358] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

4343 Am **6. April** beginnt der **neue Cursus in allen** Fächern der
Kunststickerei.
Anmeldung. täglich. **67 Tauentzienstraße. Gertrud Daubert.**

Gute und billige Pension für Mädchen.
In einem ev. Pfarrhause Mittelschlesiens, an Bahn gelegen, werden zur Vollbeschäftigung einer die jüngste Tochter des Hauses unterrichtenden, für alle Arten höherer Mädchenschulen geprüften und im Unterricht gut bewährten Gouvernante **2 bis 3 Pensionärinnen gesucht.** Zur Uebung in Musik und Erlernen gute Gelegenheit, auch event. Unterricht durch einen im Kullak'schen Conservatorium zu Berlin ausgebildeten Musiklehrer; auch guter Zeichenunterricht. Ort lieblich gelegen. Pension 360 M. incl. Unterricht. Musik extra. Erläuterung wegen der Billigkeit des Pensionspreises per Correspondenz. Anmeldungen durch die Exped. der Bresl. Ztg. unter **D. L. 126.** [3786]

Progymnasial-Privat-Anstalt Cosel OS.,
Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.
Berechtigt zur Ausstellung von Einj.-Freiw.-Zeugnissen.
Beginn des Schuljahres am 6. April.
Weitere Auskunft durch den Vorsteher [0250]
G. Schwarzkopf.

Rheingauer Schaumweinkellerei
Gegründet 1865.
Söhnlein & Co
Schierstein Rheingau.
Gesetzlich geschützte
Sect-Marken:
„Rheingold"
„Weisse Marke" & „Kaiser-Monopol"
(Champagne)
Bezug durch Weinhandlungen.
[1133]

Der Verein zur Unterbringung kranker Kinder in ländlichen Heilstätten hat für die Auswahl derjenigen Kinder, welche einen Aufenthalt in **Tschierskau, Langenau, Goczalkowitz** oder **Königsdorf-Jastrzemb** nachsuchen,
den 7. und 28. April, Nachmittag 4½ Uhr, im ev. Vereinshause (Holteistr. 6/8)
bestimmt. Jedes Kind hat ein **ärztliches Zeugniß** über die Krankheit und die Nothwendigkeit der Aufnahme mitzubringen.
Die **Formulare** hierzu sind erhältlich bei Herrn Hausvater **Guhl,** Holteistraße 6/8, Rathhausinspector **Neumann** im Rathhause und Stadtmissionar **Siekmann,** Jägerstr. 7, 1. [3879]
J. A.:
Dr. Heinrich Friedländer.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.
Der Geschäftsbericht pro 1890 steht **vom 28. d. Mts. ab** zur Verfügung unserer Actionäre
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
" **Berlin** " den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
" " " " **Breest & Gelpcke,**
" " " der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " unserem **Verkaufs-Comptoir,** Dorotheenstr. 7,
" **Lipine** " der **General-Direction der Gesellschaft.**
Der Vorstand.
Scherbening. [3903]

Für den
Verkehr in Hypotheken
empfehlen wir unsere Dienste. [3893]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstr. 1, I. Kornecke.

Wir sind **Käufer**
von **Dividendenscheinen** u. z.

1890/91.	Harpener	16 %
1890/91.	Dannenbaum	11 %
1890/91.	Eschweiler Bergw.-Verein	12 %
1890/91.	Allgem. Elektricität	11 %
1891.	Gelsenkirchen	12 %
1891.	König Wilhelm St.-A.	22 %
1891.	„ „ Prior.	27 %
1890.	Dux-Bodenbacher	7½ %
1890.	Warschau-Wiener	15½ %

Wir kaufen auch Dividendenscheine und Coupons **sämmtlicher übrigen Werthpapiere** unter den **coulantesten** Bedingungen. [1347]
Wir machen hierbei aufmerksam, dass wir Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte
gegen nur 1/10 % **Provision** vermitteln, und dass wir an Jedermann unsere **täglich** erscheinenden Börsenberichte **franco und gratis** versenden.
Mit Auskünften und Rathschlägen **über Börsentransactionen bester u. sicherster Capitalsanlage** etc. stehen wir bereitwilligst zur Verfügung.
Commandit-Gesellschaft
Hugo Loewy,
Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstrasse 167.
Telegr.-Adr. Emissionsbank.

Dampfsägewerk Vossowska O.-Schl.
empfiehlt vom vorjährigen Einschnitt große Posten trockene Kanthölzer in Kiefer, Fichte und Tanne 8/8, 8/10, 10/10, 10/12, 12/12, 12/14, 14/16 ꝛc. ctm. stark, sowie Dachschalung 3/4 und 4/4" stark.
Ferner werden Kantholzaufträge
aller Dimensionen in Kiefer, Fichte und Tanne schnellstens ausgeführt. [1246]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.
Am **Donnerstag, den 2. April c., Vormittags 11 Uhr,** werden wir bei unserem Depôt — **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98** — ca. **22** zu unserem Dienst **ungeeignete Pferde** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3666]
Breslau, den 19. März 1891.
Die Direction.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich. **cond. Bouillon** für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland. [190]

Steckbrief.

Der Handlungsreisende **Hugo Flechtner,** zuletzt in Liegnitz bei **A. Neugebauer & Comp.,** geb. zu Maltschawe, Kreis Trebnitz, am 14. Juni 1847, ist wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verhaften und in das nächste Amts-Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Beschreibung: 43 Jahre. Größe: 1,68—70 m. Statur: untersetzt. Haare: dunkelblond. Stirn: hoch. Augenbrauen: dunkelblond. Nase: gewöhnlich. Zähne: vollständig. Gesicht: voll. Sprache: deutsch. Bart: blonder Schnurrbart (zu Zeiten auch Vollbart). Augen: grau. Mund: gewöhnlich. Kinn: oval. Gesichtsfarbe: gesund. [3889]

Waldenburg i. Schl., den 20. März 1891.

Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Dem Handlungsbevollmächtigten **Ernst Poehlmann** zu Gnadenfrei, dem bisherigen Vorsteher der Brüdergemeinde **Richard Baer** daselbst und dem Vorsteher der Brüdergemeinde **Heinrich Geller** zu Berlin ist für die unter Nr. 350 unseres Firmenregisters eingetragene Firma:

Handweberei in Hausdorf bei Neurode von Th. Zimmermann

Collectivprocura in der Weise ertheilt worden, daß die Unterschrift zweier derselben zur Verpflichtung des Firmeninhabers genügt. Eingetragen unter Nr. 19 des Procurenregisters zufolge Verfügung vom 14. März 1891 an demselben Tage.

Die dem **Wilhelm Kolbe** zu Neurode für die Firma [3891]

A. Kolbe

zu Neurode ertheilte Procura — Nr. 10 des Procurenregisters — ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden.

Neurode, den 17. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 652 die Firma [3890]

Heinrich Guttmann

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Guttmann** daselbst heute eingetragen worden.

Ratibor, den 18. März 1891.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister sind heut nachstehende Eintragungen bewirkt worden:

a. in das Firmenregister bei der unter Nr. 10 eingetragenen Firma

Joseph Panofsky,

und bei der unter Nr. 20 eingetragenen Firma

M. Adler u. J. Panofsky

daß die Handelsgeschäfte durch Erbgang auf die Kaufleute **Louis** und **Moritz Panofsky** zu Sohrau übergegangen und die Firmen nach Nr. 5 und 6 des Gesellschaftsregisters übertragen sind,

b. in das Gesellschaftsregister unter Nr. 5:

die Firma [3902]

Joseph Panofsky

mit dem Sitze in Sohrau und einer Zweigniederlassung in Orzesche, Kreis Pleß, und unter Nr. 6:

die Firma

M. Adler u. J. Panofsky

mit dem Sitze in Sohrau.

Die Gesellschafter beider Firmen sind

1) der Kaufmann **Louis Panofsky** und

2) der Kaufmann **Moritz Panofsky,** beide zu Sohrau.

Beide Gesellschaften haben am 28. Januar 1891 begonnen.

c. in das Procuren-Register bei der unter Nr. 3 die Firma

M. Adler u. J. Panofsky

betreffenden Procura des Kaufmanns **Moritz Panofsky** zu Sohrau OS., daß diese Procura erloschen ist. XII. 4 / I. 71

Sohrau OS., den 17. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 3 [3886]

Regulator-Uhrenfabrik Concordia

Folgendes eingetragen worden:

Spalte 4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

Durch das am 25. Februar 1891 von der Generalversammlung neu beschlossene Statut ist die Beschränkung der Dauer der Genossenschaft auf eine bestimmte Zeit beseitigt.

Freiburg i. Schl., den 19. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 262 eingetragene Firma

Carl Lehmann

hier gelöscht worden. [3888]

Bernstadt, den 18. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dometzko Band I Blatt 36 und Gorrek Blatt 227 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Mathias Woschek** und dessen Ehefrau **Franziska,** geb. **Broy,** zu Dometzko eingetragenen, zu Dometzko, bezw. Gorrek belegenen Grundstücke

am 14. Mai 1891, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 30, versteigert werden. [3887]

Das Grundstück Dometzko 36, auf dem sich eine Wassermühle befindet, ist mit 53,93 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,84,90 Hektar zur Grundsteuer und mit 285 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Gorrek 227 ist mit 6,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,49,40 Hektar zur Grundsteuer, dagegen nicht zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Oppeln, den 20. März 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Ein Haus in bester Lage Ohlauerstraße

mit großem Hofraum und Hintergebäuden ist preiswerth zu **verkaufen.** [4425]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter **B. K. 5** Expedition der Bresl. Ztg.

Für einen neuen Industriezweig wird ein größeres [4458]

Grundstück

mit gutem Gebäude in guter Lage von einer auswärtigen Firma **gesucht.**

Offerten unter Angabe des Preises, der Größe des Grundstückes und Anzahlung u. **F. B. 11** Exped. d. Bresl. Ztg.

Weberei-Verkauf.

Das zur **J. Gottschlich**schen **Concursmasse** von **Oberlangenbielau** gehörige, zur mechanischen Weberei benutzte Grundstück mit 34 Webstühlen und allen nöthigen Vorbereitungsmaschinen kommt am 31. März c. vor dem Königlichen Amtsgericht zu Reichenbach, Vormittag 10 Uhr, zur Zwangsversteigerung. — Kauflustige werden hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. [3716]

Der Massen-Verwalter.

G. v. Einem,

Reichenbach i. Schl.

Eisen- oder Getreidegeschäft

in einer größeren **Mittelstadt Schlesiens,** bei einer **Anzahlung** von **15—20 000 Mark zu kaufen gesucht.**

Offerten **sub V. 735** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1361]

Ein katholischer Kindergarten ist wegen Kränklichkeit der Vorsteherin **bald zu verkaufen.** Gefl. Off. unter **J. M. J. 7 postlagernd Bahnhof Gleiwitz** erbeten. [3884]

Lebende

Hummern, Forellen, Hecht, Aal, Karpfen, Schleien,

frischen

Zander u. Hecht, Cabeljau, Schellfisch,

Silber- und Rhein-

Lachs, Steinbutt, Seezungen,

Rennthierrücken,

junge Hühner, Gänse, Poularden, Puten, Capaunen, Enten, Tauben, Salat, Gurken, Bohnen, Spargel

empfiehlt [4443]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Feinsten Garten-Honig,

garantirt rein,

in Gläsern zu **40 Pf., 70 Pf.** u. **1,20 M.,** sowie ausgewogen empfiehlt zu billigstem Preise [3148]

Oscar Reymann,

Neumarkt 18.

Garten-Honig

von prämiirten Mitgliedern d. Schlesischen Bienenzüchter-Vereins. [3605]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

כשר **Schles. Stopf-Gänse, Puten, Poularden, Kapaun,** feinste Waare, **Schweizer Butter,** 1,25 M., **Pa. Backobst,** 40 u. 45 Pf **Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenpl.**

Frischen Seedorsch à Pfd. 25 Pf. und **frische Hechte** empfiehlt

E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 71.

Zuckerrübensamen,

Elite Kl. Wanzleben, verb. Imperial, 1890er Ernte, sowie **gelbe u. rothe Klumpen-Futterrübensamen** unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt [3961]

Louis Starke,

Breslau, Junkernstraße 11.

Telephon 789.

Leere Petroleumfässer

kauft [1363]

C. Martens, Wien,

X., Herzgasse 46.

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden d. e. erf. Hebamme. Off. u. **M. K. 50** hauptpostl. Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vorz. **Kindergärtn.** sow. **Erzieh. empf.** m. besch. Anspr. f. Nachmitt. Frau **Friedlaender,** Sonnenstraße 25.

E. tücht. Bonne m. d. b. Z., s. besch. Anspr. f. Eng., nur in Bresl., d. Fr. **Friedländer.**

Gesucht nach Galizien

gepr. **Erzieh.,** perf. franz. u. Musik, bei hohem Gehalt zu sofort. Antritt, gleichviel welcher Conf., durch Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Tücht. Kindergärtn.

find. noch vorzügl. Stell. durch Fr. **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Gepr. u. ungepr. **Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg. empfiehlt** Frau **Dr. Markusy,** Gartenstr. 46d.

Gepr. u. ungepr. **Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg., Bonnen, Stadt- und Landwirthinnen sucht** Frau **Joh. Simmel, Berlin W., Linkstr. 16.** Hon. 2½% des ersten Jahrgehalts. [060]

Eine junge Dame mit gewandten Manieren, schöner Handschr., mit Correspondenz u. Buchführung vertr., z. Z. in einem photogr. Atelier, wünscht anderweitiges Engagement. Gef. Off. sub **S. W. 9** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für **ein j. Mädch.** a. f. jüd. Familie w. e. Stellung a. Gesellschaft. e. ält. Dame, Stütze der Hausfrau oder zu jüngeren Kindern nach ausw. gesucht. Off. u. **O. R. 5** Exped. der Bresl. Ztg.

Viele Millionen

Offene Stellen

jeder Branche nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste** d. **offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Hagelversicherung.

Für Schlesien **wird ein gewandter**

Acquisitions- und Regulirungsbeamter

von einer **Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zum sofortigen Antritt gesucht.** [1362]

Offerten unt. **H. 21600** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Günstiger Reiseposten.

Eine alte, eingeführte **Liqueur-, Essigsprit-, Cyder- u. Mostrich-Fabrik sucht** bei hohem Gehalt einen **erfahrenen, tüchtigen**

Reisenden

für Schlesien, der **Kundschaft und Branche genau kennt und schon mit Erfolg nachweislich gereist ist.** Anfänger ausgeschlossen. Marken verbeten. [1281]

Nur vorzüglich empfohlene Reflectanten wollen sich melden sub **L. 681** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum Antritt 1. April a. c. **suche** ich einen **tüchtigen, jüngeren**

Commis

für die Abtheilung meines Detail-Geschäfts. [3882]

Polnische Sprache Bedingung.

J. M. Littauer,

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung en gros & en detail, Oppeln.

Ein junger Mann im 21. Lebensjahr, schlanke Figur, Besitzer guter Zeugnisse, **sucht Stellung als**

Zuschneider, Verkäufer, Decorateur

in einer größ. Prov.-Stadt Schlesiens. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Off. u. **S. D. 96** Exped. d. Bresl. Ztg. 4385

Für meinen **Destillations-Ausschank** suche pr. 1. April c. einen tüchtigen soliden [3803]

jungen Mann.

Fachkenntniß bevorzugt.

Oscar Cohn,

Reichenbach i. Schl.

Eine oberschlesische **Mittelmühle sucht** per 15. April a. c. event. noch früher einen **tüchtigen, zuverläss.**

Obermüller.

Offerten unter **M. 130** an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. 3881

Ein tücht., zuverlässiger

Obermüller

wird zum Antritt per 1. Mai cr. **gesucht.** Offerten unter **P. 128** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3825]

Ein Lehrling od. Volontair

findet Aufnahme in der **Buch-, Musikalien- und Papierhdl.** von **Hermann Roth, Breslau, Gartenstraße 13.**

Unterzeichnete Brauerei sucht einen

Lehrling.

[4417] **Brauerei D.-Lissa.**

Ein Lehrling

kann sich für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** melden.

Marcus Kanter,

[4446] **Blücherplatz 8.**

Für einen Knaben kräftiger Statur, mit schöner Handschrift, Sohn achtb. Eltern aus der Provinz, wird eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. April cr. **gesucht.** 4434

P. Secchi,

Werderstraße 2b.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **findet** in meinem **Confections-Geschäft** per 1. April cr. **Stellung.** [4428]

Max Heimann, Carlsstr. 27.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung per 1. April **gesucht.**

J. J. Beier, Klosterstr. 15, Wollwaarenfabrik. [4426]

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung suchen zum sofortigen Antritt [4444]

Gebrüder Krause,

Reuschestraße 51.

Ein **Abiturient sucht** zum ersten April **eine Stelle als** [4435]

Lehrling

in einem Bank- od. größeren Waaren-Geschäft. Gefl. Offerten unter **J. K. 6** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Roh- und Garleder-Geschäft suche** ich einen kräftigen

Lehrling

mit guter Handschr. b. freier Station.

Peiskretscham. D. Schäfer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

ein geräumiges, freundl. Zimm. für zwei junge Herren, welche zugleich Frühstück beanspruchen, in Gegend der Nicolaistraße oder nächstgelegenen Vorstadt. Baldgefl. Offerten sind unter **E. E. 255** an **Emil Kabath, Carlsstraße 28** zu richten. 1354

Freundl. **Wohn.** v. 2 möbl. Zimm. in ruh. Gartenh. a. einzeln. Herrn **zu verm. Gartenstraße 28, I.**

Ein sehr schönes 2fenstr. **Vorderzimmer,** unmöbl., per 1. April **zu verm.,** zu erfr. **Schweidnitzerstraße 4 im Sattlergeschäft.**

Per 1. October cr.

suche comfort. **Wohnung,** 6 Zimm., Küche, Mädchenst. und Beigel., nicht über **2 Stock** hoch. Off. sub **Z. Z. 7** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Carlsstraße 8

Eckladen, beste Lage, mit Keller, sofort **zu vermiethen.** [3450]

Ring 31

4. Et., mit Balcon, 7 Zimm., Küche u. Mädchenst. p. 1. Juli **zu vermiethen.**

[3451] **H. Wienanz.**

Oderstr. 4, II.,

vornh., 4 Zim., Cab., Küche, Entrée und Beigelaß. Miethe 800 Mk. per 1. April cr. **zu vermiethen.** 2737

Schweidnitzer Stadtgr. 28

halbe 3. Et. per 1. April [2585]

zu vermiethen.

Louis Schäfer, Roßmarkt 13.

Königsplatz 1

Parterre-Wohnung eventl. mit hellem Comptoir p. 1. April preisw. **zu vermiethen.**

[2586] **Louis Schäfer. Roßmarkt 13.**

Schöne Wohnungen,

4 Zimm. einschl. 1 gr. Balconzimm., Cabinet, Küche 2c., sowie 1 Hochpart., 5 Zimm. 2c. in solid gebautem, eleg. ausgestattetem Hause, mit **Gartenbenutzung,** billig **zu vermiethen Augustastraße 50** bei **Horn.**

Münzstr. 1 sch. **Eckladen** gr. Schauf. u. Nebeng.

Breitestr. 43 schöne **Wohn.,** 2. Et. v. 3 Stub., K., gr. Entree v. ruh. Miethern b. z. bez.

Feldstraße 16

das Hochpart. links: 4 Stuben und allem Zubehör **zu vermiethen.**

Näheres 1. Et. rechts. [4424]

Matthiasplatz 20

sind versetzungshalber **2 hochherrschaftliche Wohnungen** in der **II. und III. Etage,** aus je 6 Zimmern mit Erker und Balcons sowie reichlichem Beigelaß bestehend, **per 1. October cr.** event. **auch für früher zu vermiethen.** Näheres daselbst **1. Etage** links. [3840]

Ein größeres Geschäftslocal

auf der **Schweidnitzerstraße** in der 1. Etage, zu jedem Engrosgeschäft sich eignend, ist per 1. Juli c. **zu vermiethen.** [4439]

Offerten unter **G. G. 8** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	6	SSW 5	Regen.	
Aberdeen	750	3	SSW 3	heiter.	
Christiansund .	748	3	O 3	wolkig.	
Kopenhagen ..	763	—3	SSW 1	heiter.	Dunst.
Stockholm	765	—5	still	wolkenlos.	
Haparanda	760	—9	S 2	bedeckt.	
Petersburg	764	—12	NO 1	wolkenlos.	
Moskau	759	—3	NNO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	7	W 3	bedeckt.	
Cherbourg	761	7	SW 3	wolkig.	
Helder	760	—1	S 2	bedeckt.	
Sylt	760	0	SW 3	bedeckt.	
Hamburg	763	—2	O 1	heiter.	Reif.
Swinemünde ..	763	—2	still	wolkig.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	762	—1	ONO 1	wolkig.	
Memel	762	—7	NO 2	wolkenlos.	
Paris	764	—3	S 1	heiter.	
Münster	762	—3	NNO 2	heiter.	
Karlsruhe.....	764	—4	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	763	—3	still	wolkenlos.	Nachts Reif.
München	762	—4	NW 2	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz	764	—5	S 1	Schnee.	
Berlin	763	—2	NW 2	bedeckt.	Gestern Schnee.
Wien	763	—2	NW 2	heiter.	
Breslau	762	—4	NW 2	Schnee.	
Isle d'Aix	765	5	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	759	3	NO 4	Schnee.	
Triest	757	3	ONO 5	Schnee.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum liegt nördlich von Schottland, Wind und Wetter von Nordwest-Europa beherrschend, und dürfte seinen Einfluss demnächst auch über Deutschland ausbreiten, sodass daselbst, insbesondere in den nördlichen Gebietstheilen, Erwärmung mit Trübung zu erwarten ist. Das östliche Deutschland steht unter dem Einfluss einer Depression über dem südlichen Russland. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter in Deutschland kalt, im Westen heiter, im Osten veränderlich; in den südlichen Gebietstheilen fanden Schneefälle statt. In Deutschland und dem Innern Frankreichs herrscht Frostwetter. Memel meldet 7, Kassel und Bamberg melden 6 Grad unter Null.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.